

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefkästen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiderrücklicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 602.

Wiesbaden, Freitag, 28. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen in Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Deutschland im Jahre 1906.

In dem Jahre, das jetzt zur Reife geht, stand die innere Politik Deutschlands unter dem Einfluß einer gewissen Gewitterschwüle, die im letzten Monat auch zu einem Ausbruch des drohenden Unwetters geführt hat. Zunächst aber können wir die Chronik des Jahres 1906 mit freundlicheren Ereignissen beginnen, nämlich mit den beiden bedeutenden Familienfesten im Hohenzollernhause, die am 27. Februar begangen wurden: der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und der grünen Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich, der sich mit der Prinzessin Sophie Charlotte, einer Enkelin des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, vermählte. Es sei hier zugleich daran erinnert, daß an demselben Tage der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Bülow den Fürstentitel verlieh aus Anlaß der halbwegs befriedigenden Beendigung der Marokko-Konferenz. Dem preussischen Kronprinzenpaar wurde am 4. Juli ein Sohn geboren, der nach Vater und Großvater den Namen Wilhelm erhielt.

Wir fügen hier gleich die Veränderungen in den höchsten Beamtenstellen an. Am 1. Januar wurde an Stelle des Generalobersten Grafen Schlieffen Generalleutnant Helmuth v. Helldorf, ein Neffe des großen Feldmarschalls, zum Generalstabschef des deutschen Heeres ernannt. Für den am 17. Januar gestorbenen Freiherrn v. Nitschhofen wurde der bisherige preussische Gesandte in Hamburg, v. Tschirich und Bögendorff, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Nachfolger des am 28. April gestorbenen preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Budde, wurde der bisherige Eisenbahnpräsident in Köln, Paul Breitenbach. Am 3. September wurde an Stelle des Erbprinzen Ernst v. Hohenzollern-Langenburg der Banddirektor Bernhard Dernburg Kolonialdirektor, indem er zugleich zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Erzhelfer ernannt wurde. Am 10. November erhielt der preussische Landwirtschaftsminister v. Roddielski seine Entlassung, und am 19. November wurde Herr v. Arnim-Griewitz zu seinem Nachfolger ernannt.

An den Namen Roddielski und Dernburg knüpfen sich jene Vorgänge, die sich immer mehr zu einer Krise ver-

dichteten, die die öffentliche Meinung fast das ganze Jahr über in Erregung hielten und zum Schluß zu einer Explosion im Reichstage führten. Dessen Tätigkeit hatte sich im ersten Sessionsabschnitt zwar unter manderlicher scharfer Kämpfe, aber doch verhältnismäßig glatt abgewickelt. Die Marinevorlage, welche eine erhebliche Verstärkung der deutschen Flotte forderte, wurde am 19. Mai angenommen, während die vom Reichsfinanzsekretär v. Stengel vorgelegte Reichsfinanzreform nicht ganz so glatt durchs Ziel ging. Die Vorlage wurde in sehr veränderter Form am 19. Mai in dritter Lesung gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten angenommen, und zwar wurde beschlossen eine Zigarettensteuer, eine Erhöhung der Brausteuer, eine Automobilsteuer, eine Lantiensteuer, eine Fahrkarten- und Frachtfurdensteuer und als einzige direkte Steuer eine Reichserbschaftsteuer, wozu dann noch die Abschaffung des ermäßigten Ortsportos kam. Ferner genehmigte der Reichstag am 15. Mai eine Vorlage auf Einführung von Anwesenheitsgeldern für die Reichstagsmitglieder.

Während der Reichstag vom 28. Mai bis zum 13. November vertagt worden war, braute sich das koloniale Unwetter zusammen, das veranlaßt durch die Enthüllungen über die mannigfachen Mißstände nicht nur drüben in den Kolonien sondern auch hier in der Kolonialverwaltung eine ernste Regierungskrise herbeiführte, die sich um so schärfer zuspitzte, als zwischen dem immer noch indirekt an der „verdienstvollen“ Firma Lippelskirch beteiligten Herrn v. Roddielski und dem Fürsten Bülow, der nach seinem Ohnmachtsanfall vom 5. April lange Zeit an einem persönlichen Eingreifen in die Politik verhindert war, ein scharfer Gegenjah bestand, der auch in andere Fragen, so in die der Fleischpolitik, hinüberspielte. Diese Vorgänge führten zum Schluß zum Rücktritt des Herrn v. Roddielski, zu einer Reihe von Disziplinarverfahren und zu einer Reform an Haupt und Gliedern in der Kolonialverwaltung, in deren Angiastall Herr Dernburg als Mann mit dem strebsamen Ruf berufen wurde. Zwischen dem „neuen Herrn“ und dem Zentrumsabgeordneten Koeren, der sich als koloniale Nebenregierung aufzutun versucht hatte, kam es jedoch schon am 3. Dezember im Reichstage zu einem Konflikt, der sich bald zu einem Kampf zwischen Regierung und Zentrum zuspitzte und in der Sitzung vom 13. Dezember infolge der Ablehnung des Nachtrags-etats für Südwestafrika durch Zentrum, Polen und Sozialdemokratie zur Auflösung des Reichstags führte, so daß das deutsche Volk sich urplötzlich und unerwartet vor einen heftigen Wahlkampf, vor Neuwahlen zum Reichstage, gestellt sah, die am 25. Januar nächsten Jahres stattfinden.

Ebenso wie der Reichsregierung der noch immer nicht völlig beendete Aufstand in Südwestafrika, so beirret der preussischen Regierung der polnische Schulstreik nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten, die auch durch das am 24. November erfolgte Ableben des Erzbischofs v. Stablewski nicht wesentlich geringer geworden sind. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde nach-

heftigen Kämpfen das Studische Schulgesetz am 6. Juni und im Herrenhause am 7. Juli angenommen. Ferner wurde ein neues Wahlgesetz beschlossen, durch das einige der größten Wahlkreise geteilt und die Anzahl der (433) Abgeordneten um 10 vermehrt wurde. Im Königreich Sachsen übernahm am 1. Mai der bisherige sächsische Gesandte in Berlin, Graf Söhenthal v. Neugen, an Stelle des zurückgetretenen Ministers Meisch die Ministerien des Innern und des Aeußeren. Am 13. September starb im Alter von 69 Jahren der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen. Da der Herzog von Cumberland, der als Anwärter auf den braunschweigischen Thron austrat, den rückhaltslosen Verzicht auf Hannover verweigerte, so kann der weltliche Teil der braunschweigischen Frage als erledigt gelten — wie wir hinzufügen können: erteillicherweise!

Rußland und der ferne Osten.

g. Petersburg, 19. Dezember.

Die Stodung in den Verhandlungen Rußlands mit Japan verfest die öffentliche Aufmerksamkeit im Zarenreiche in immer größere Erregung. Der japanische Botschafter in Petersburg laßt freilich über die Beforgnis, es könne im fernen Osten ein neuer Krieg entstehen, aber man darf doch verschiedene Anzeichen nicht übersehen. Es ist zu beachten, daß die Eisenbahn von Korea nach Mukden fertiggestellt ist, so daß die Japaner ihre Truppen in fünf Tagen dorthin bringen könnten, und zu ist noch voll von japanischen Truppen, trotzdem es angeblich an China zurückgegeben wurde. Im südlichen Sachalin bauen die Japaner militärische Straßen und legen Befestigungen an. Auch die Chinesen bereiten, von den Japanern getrieben, einen Krieg vor, und ein militärischer Sachverständiger, der soeben aus der Mandschurei zurückkehrte, behauptet, daß ein russisch-chinesischer Krieg innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erwarten sei. Dem sei nun, wie ihm wolle, jedenfalls ist die japanische Gefahr allein für Rußland groß genug, um die Zukunft seiner Interessen im „fernen Osten“ in trübem Lichte erscheinen zu lassen. Der russische Offiziosus steht freilich vertrauensvoll der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Die „Kowojew-Bremja“ stellt in Abrede, daß die Lage derart wäre, daß man mit einer bedenklichen Spannung in den Beziehungen zwischen Rußland und Japan rechnen müßte. Das Blatt gibt zwar zu, daß die japanische Regierung hinsichtlich der noch zu regelnden Streitfragen mit unerwartet weitgehenden Ansprüchen hervorgetreten ist, auf die Rußland unmöglich eingehen könnte. Trotz dieser Gegenstände halte man aber in Petersburg an der Juvcrsicht fest, daß das Kabinett in Tokio den russischen Einwendungen Rechnung tragen und zu einem annehmbaren Kompromiß sich bereit finden lassen werde. Der russische Optimismus ist unverwundlich. Der Zar liebt den Frieden und will den Krieg nicht, deshalb ist es Unfinn, an den Ausbruch eines solchen zu glauben: das sagte man auch vor Beginn des letzten Krieges. Es ergab sich aber, daß den Japanern

Feuilleton.

Aus dem Zug des Codes im Jahre 1906.

Mediziner.

Der Gynäkologe Hofrat Prof. Dr. Mann, * 1832, † 22. Januar in München; der Begründer der Waldholungsstätten für Kinder, Arzt und Fachschriftsteller Dr. Wolf Becker, * 1862, † 29. April in Berlin; Prof. der forensischen Medizin in Paris, Dr. Brondard, * 1837, † 23. Juli in Paris; Augenarzt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hermann Schön, * 1830, † 11. September in Breslau; Prof. Hofrat Dr. Karl Fürstner, Direktor der Psychiatrischen Klinik in Straßburg i. E., * 1848, † 25. April in Straßburg i. E.; Gynäkologe Prof. Dr. Adolf Gufferow, Schöpfer der Geburtshilflichen Klinik der Berliner Universität, * 1836, † 6. Februar in Berlin; Generalarzt a. D. Dr. Georg Hertel, * 1843, † 17. Juli in Potsdam; Leibarzt des Papstes Prof. Lapponi, * 1850, † 7. Dezember in Rom; der Nestor der deutschen Psychiater Geh. Med.-Rat Meyer, * 1819, † 18. Juli in Osnabrück; Prof. Dr. Max Nibe, Erfinder des Harnblafen-Spiegels, † 22. Februar in Berlin; der Besitzer der Nervenheilanstalt Vindenhof, Dr. Reginald Pierfen, * 1844, † 13. August in Dresden; Augenarzt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. August v. Rothmund, * 1830, † 27. Oktober in München; Geh.-Rat Prof. Dr. Oswald Bierordt, Direktor der Heidelberger Poliklinik, * 1856, † 2. September in Heidelberg; Prof. Dr. Babudowski, Autorität auf dem Gebiete der Massage, * 1850, † 25. November in Berlin.

Juristen.

Reichsgerichtsrat Frhr. Ferdinand v. Dindlage, Mitglied des 3. Straffenats seit 1894, * 1839 zu Wörden in Hannover, † 4. Januar in Leipzig; Reichsgerichtsrat Dr. Paul Jäckel, Autorität auf dem Gebiete des Zwangsvollstreckungswezens, * 1845, † 2. Juli in Leipzig; Landgerichtspräsident Johann Georg Lippert, † 5. Mai in Stolp in Pommern; Ordentl. Prof. für österreichisches Zivilrecht an der Wiener Universität Dr. Anton Wenger, Verfasser zahlreicher rechtswissenschaftlicher Werke, * 1841, † 7. Februar in Wien; Senatspräsident am Reichsgericht in Leipzig, Max Gustav Reiffe, * 1839, † 20. Juni in Leipzig; das frühere Mitglied des vierten Zivilsenats des Reichsgerichtes in Leipzig, Reichsgerichtsrat Otto Ludwig Karl Reinde, * 1830, † 13. Januar in Leipzig; Oberlandesgerichtsrat Ludwig Frhr. v. Solter, * 1842, † 21. Juni in München.

Sprachforscher.

Prof. Dr. Herm. Althoff-Weimar, Herausgeber des Baltbari-Vedea, * 1854, † Anfang Mai in Weimar; Orientalist Prof. Dr. Gustav Hicell, * 1838, † 16. Januar in Wien; Ordentl. Prof. der romanischen Sprachen in Straßburg i. E., Dr. Eduard Böhmcr, * 1827, † 5. Februar in Lichtenthal; Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm v. Christ, Vertreter der klassischen Philologie an der Universität München, gleich Bopp Vater der vergleichenden Sprachwissenschaft, * 1831, † 8. Februar in München; Prof. Dr. Ernst Wilhelm Förschmann, Sprachforscher und Hofbibliothekar in Dresden, * 1822, † 6. November in Dresden; Germanist und Prof. der deutschen Philologie in Göttingen, Dr. Moriz Heyne, Fortsetzer des Grimmschen „Deutschen Wörterbuches“, * 1837, † 1. März in Göttingen; Außerordentlicher Prof. der neu- „schen

Sprache an der Universität Leipzig, Dr. John Schmitt, † 8. April in Rom; der Philologe und Verfasser des Lexikons der Zeitgenossen, Prof. Gustave Vapereau, * 1819, † 18. April in Paris.

Historiker und Archäologen.

Der Geh. Hofrat und Universitätsprofessor in Jena, Heinrich Gelzer, Historiker des byzantinischen Kaiserreiches, * 1847, † 11. Juli in Jena; Geh. Rat Dr. Paul Haffel, Direktor des Hauptstaatsarchivs in Dresden, † 31. Juli in Jena; Direktor a. D. der Handelsbibliothek Stuttgart, Dr. Wilhelm v. Seyd, * 1823, † 19. Februar in Stuttgart; Geh. Rat Prof. Dr. August Preuner, ordentlicher Prof. der klassischen Archäologie in Greifswald, * 1832, † 15. September; Albert Lorel, französischer Historiker der Neuzeit, * 1842, † 20. Juni in Paris; Prof. der Literaturgeschichte an der Universität Gießen, Dr. Adolf Stard, * 1860, † 16. Juni in Gießen.

Sonstige Männer der Wissenschaft und Pädagogen.

Orientalist Prof. Dr. Karl Abel, * 1826, † 1. Dezember in Wiesbaden; Prof. Ernst Waldemar Bier, Direktor der Kgl. Turnlehrerbildungs-Anstalt in Dresden, hochverdient um die Entwicklung des sächsischen Turnwezens, * 1840 zu Schandau, † 7. Januar in Dresden; Hofrat Prof. Dr. Ludwig Boltzmann, Prof. der physikalischen Mathematik an der Universität Wien, * 1844, † 6. September in Duino; August von Borries, Prof. an der technischen Hochschule in Charlottenburg, Herausgeber des Werkes „Eisenbahntechnik der Gegenwart“, * 1852, † 14. Februar in Meran; Prof. Dr. Franz Buchenau, verdient um die Schilderung der Flora Frieslands, * 1831, † 23. April in Bremen; Prof. Jean Louis Cabanis, Begründer des „Journal für Ornithologie“, * 1816, † 20. Februar in Fried-

die friedfertige Bestimmung Nikolai II. Dekuba war. Einige russische Blätter weisen auf den japanisch-amerikanischen Konflikt hin und meinen, die japanische Regierung werde sich doch bei all ihrer Kühnheit schwerlich zu Drohungen nach zwei Fronten verstehen. Der Schulsire in San Francisco aber sei trotz des Mutes und Berechtigungsgefühls des Präsidenten Roosevelt nicht so leicht aus der Welt zu schaffen. Man übersieht dabei, daß die Vereinigten Staaten, solange der Panamakanal noch nicht fertiggestellt ist, im Stillen Ozean Japan gegenüber nahezu ohnmächtig sind. Um aber nur selbst für eine Weile von der japanischen Gefahr befreit zu werden, würden die Yankees gewiß gerne sehen, daß die Japaner sich möglichst stark und möglichst umfangreich auf dem asiatischen Kontinent festlegten. Wichtig mag dagegen die Erwägung sein, daß die Japaner selbst noch einer Zeit der Ruhe bedürfen, um sich finanziell genügend für weitere Abenteuer zu erholen. Der Kriegsgeschäft an und für sich kann aber eine derartige Überlegung keinen Eintrag tun. Für Deutschland ist es von höchstem Interesse, aufmerksam zu verfolgen, wie sich das Verhältnis Russlands zum fernem Osten weiter entwickelt. Als vor einiger Zeit von russischen Politikern die Parole ausgegeben wurde: ein deutsches, ein englisches Bündnis, da hatte man die ostasiatischen Wirrnisse im Auge. Neuerdings ist es von einer deutsch-russischen Annäherung wieder ziemlich still geworden, aber das kommt nur daher, weil man, solange noch auf eine friedliche Verständigung mit Japan zu rechnen ist, es mit England als dessen Bundesgenossen nicht verderben mag. Stellt sich heraus, daß mit britischer Vermittelung nichts auszurichten ist, so wird man sich gewiß wieder die deutsche Militärkraft zu sichern suchen. Man tut also in Deutschland gut, seinen Diplomaten auf die Finger und zwischen die Beine zu sehen, damit nicht später einmal das deutsche Volk für die russische Abenteuerpolitik im fernem Osten mitzubüßen hat.

Die Erde aus der Vogelschau.

B. London, 20. Dezember.

Ein Blaubuch beschäftigt sich u. a. mit dem sozialen Fortschritt der zivilisierten Welt, den sie seit 1895, also in 10 Jahren, gemacht hat, wobei zunächst die Zunahme der Bevölkerung um 63 000 000 festgestellt wird. Anno 1895 waren es 506, 1905 aber 570 Millionen. Es zählten:

	1895:	1905:
Rußland	125 000 000	141 000 000
Union	68 934 000	83 143 000
Deutschland	52 279 000	60 605 000
Japan	42 271 000	47 975 000
England	39 221 000	43 221 000
Frankreich	38 459 000	39 300 000
Italien	31 298 000	33 604 000
Österreich	24 971 000	27 241 000
Ungarn	18 257 000	20 114 000
Spanien	18 157 000	18 900 000
Kleinere Nationen	47 732 000	54 166 000

Der dichtestbevölkerte Staat ist Belgien; am meisten Platz hat die Union, wie folgende Tabelle ausweist:

	qkm	Kopf pro qkm
Union	9 687 500	9,0
Rußland (europ.)	5 389 985	19,6
Spanien	504 698	36,9
Ungarn	324 851	60,9
Frankreich	536 464	72,6
Österreich	300 008	80,0
Deutschland	540 743	104,0
Japan	417,412	115,8
England	314 869	135,0
Holland	33 078	161,6
Belgien	29 455	234,0

In Deutschland sind einzelne Länder noch dichter bewohnt als Belgien, die Hansestädte haben: Hamburg 1850, Bremen 877, Lübeck 325 Köpfe auf den Quadratkilometer. (Der Regierungsbezirk Düsseldorf gegen 400.)

Die höchste Geburtsrate hat Rußland: 49 : 1000, und ebenso die höchste Sterberate: 31 : 1000. Die niedrigste Sterberate hat Dänemark: 13,9 : 1000, die Geburtsrate ist 28,5 : 1000. Die niedrigste Geburtsrate hat bekanntlich Frankreich mit 21, seine Sterberate ist 19,6, daher das geringe Zunehmen; Spanien, Italien, Österreich, Ungarn, Japan haben sämtlich über 32 Geburtsrate, aber ebensohohe Sterberaten, Japan allerdings nur 20, Spanien 25,8. England ist mit am glänzigsten daran mit Sterberate 16,9, die Geburtsrate ist aber auf 27,8 gefallen. Die Vitalität ist eben am größten im Osten Europas.

Die größten Städte sind:

London	4 872 710 Einwohner,
New York	3 437 000 "
Paris	2 714 000 "
Berlin	2 040 000 "
Tokio	1 819 000 "
Chicago	1 690 000 "
Wien	1 675 000 "
Philadelphia	1 294 000 "
Petersburg	1 265 000 "
Moskau	1 035 000 "
Buenos Aires	1 026 000 "

Die Gesamtschulden der Hauptländer belaufen sich auf 80 Milliarden Mark. Es beträgt:

	Die Ausgabe:	Staatsschuld:
Rußland	4 705 800 000	14 950 360 000
Union	2 775 200 000	1 264 700 000
England	1 538 300 000	4 326 500 000
Frankreich	2 858 000 000	24 579 900 000
Deutschland	2 417 000 000	3 273 500 000
Italien	1 369 300 000	12 527 500 000
Österreich	327 000 000	7 819 800 000
Ungarn	919 800 000	4 251 400 000
Belgien	429 000 000	2 328 700 000

Rußland hat trotz seiner Riesenschulden auf den Kopf weniger als 40 M., die Union, Frankreich und Österreich-Ungarn über 60 M., Deutschland über 47 M.

Die preussischen Sparkassen 1905.

Über die Ergebnisse der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1905 schreibt die „Stat. Korrespondenz“: „Die Entwicklung der Sparkassen ist seit längerer Zeit und namentlich in den letzten Jahren in Preußen eine ungewöhnlich günstige gewesen. Das bestätigen auch die soeben abgeschlossenen vorläufigen Ergebnisse der Sparkassenstatistik für das Rechnungsjahr 1905 (das Kalenderjahr 1905 oder bei zahlreichen Sparkassen auch das Rechnungsjahr vom 1. April 1905 bis 31. März 1906). Noch nie ist die Zunahme der Sparanlagen eine so gewaltige gewesen wie in diesem Jahre. Sie betrug 534,13 Millionen Mark, also weit über eine halbe Milliarde. Damit sind auch die vier Vorjahre 1901 bis 1904, in welchen der Zuwachs 450,53 bzw. 500,45, 500,66 und 531,55 Millionen Mark betrug, noch überboten worden. Bis dahin war das Jahr 1895 mit 345,91 Millionen Mark Zuwachs das günstigste gewesen, das aber von den Ergebnissen seit 1900 doch weit entfernt war. Noch im Jahre 1870 hatte der gesamte Einlagebestand der preussischen Sparkassen nur 495,65 Millionen Mark, 1905 8293,63 Millionen Mark betragen. Der gegenwärtige Jahreszuwachs ist größer als damals — vor einem Menschenalter — der ganze Bestand.“

Es wird oft und nicht ganz mit Unrecht geltend gemacht, daß die Spareinlagen zum Teil aus den bemittelten, nicht den unteren Volksklassen stammen. Inwiefern ist die Zahl der großen Konten, auf welche dies vorzugsweise zutreffen wird, verhältnismäßig gering. Bei einem Bestande von 10 642 007 Sparkassenbüchern im Jahre 1905 lauteten nur 61 572, d. h. 0,58 v. H., auf mehr als 10 000 M., darunter allein 19 841 in Westfalen und 11 095 in der Rheinprovinz, 9700 in Hannover und 8554 in Schleswig-Holstein. In den Provinzen Ost- und Westpreußen, in Berlin (mit 200 Büchern) und in Posen blieb die Zahl dieser großen Konten unter 1000. Aber

auch Bücher von über 3000 bis 10 000 M. waren nur 484 792, d. h. 4,56 v. H. der Gesamtzahl, vorhanden, darunter wiederum 103 925 in Rheinland und 87 202 in Westfalen, ferner 65 717 in Hannover, 52 426 in Sachsen und 40 664 in Schleswig-Holstein; in Berlin gab es nur 1013 Bücher dieser Art. Fast 95 v. H. der Bücher blieben also für die Konten bis zu 3000 M., welche überwiegend kleinen, sparbaren Leuten gehören werden. Das ergibt sich schon aus ihrer ungemein großen Zahl: Konten bis zu 60 M. fielen auf 2 942 560 Bücher, die über 60 bis 150 M. auf 1 522 935, die über 150 bis 300 M. auf 1 259 724, die über 300 bis 600 M. auf 1 576 299, die über 600 bis 3000 M. auf 2 665 025, im ganzen auf 27,65 bzw. 14,31, sowie 12,78, ferner 14,81 und 25,32 v. H. der Gesamtzahl. Die wohlhabenden Klassen sind nicht zahlreich genug, um einen wesentlichen Anteil an dieser großen Menge von Büchern beanspruchen zu können. Gegen das Vorjahr hat die Bücherzahl um 430 931 = 4,22 v. H., also mehr als doppelt so schnell als die Bevölkerung zugenommen. Nur das Vorjahr hatte (mit 439 303) einen noch etwas größeren Zuwachs an Büchern gehabt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in einem Lande, wo bereits auf je vier Einwohner einschließlich der Kinder reichlich ein Sparfassenbuch entfällt, schon ein so großer Teil der Bevölkerung mit Büchern versehen ist, daß sich der Zuwachs eigentlich ständig verlangsamten müßte. In derselben Weise klärt es sich auf — wie von uns schon des öfteren auseinandergesetzt worden ist — daß die Zahl der größeren Konten sich am schnellsten vermehrt. Es sind nämlich gegen das Vorjahr an Zahl gewachsen die Konten bis 60 M. um 4,15, über 60 bis 150 M. um 2,87, über 150 bis 300 M. um 3,22, über 300 bis 600 M. um 3,18, über 600 bis 3000 M. um 5,24, über 3000 bis 10 000 Mark um 9,11, über 10 000 M. um 9,86 v. H. Bei einer bereits so weit vorgeschrittenen Sparfähigkeit kann also ein weiterer Fortschritt sich naturgemäß weniger in der Vermehrung der Bücherzahl als in dem Einfließen in die höheren Kontenklassen äußern.“

Der Wahlkampf.

d. Vom Main, 26. Dezember. Für die bevorstehende Reichstagswahl erlaubt sich Schreiber dieser Zeilen eine Bitte an die staatliche Behörde zu richten, mit der wohl prinzipiell alle Parteien einverstanden sein dürften. Es kommt in größeren Orten gewöhnlich vor, wie ich schon mehrmals mitgeteilt, daß die herrschende politische Partei aus ihren Reihen das gesamte Wahlbureau bilden läßt. Ich weiß nicht, ob über die Zusammenfügung der Wahlbureau eine gesetzliche Bestimmung besteht oder nicht, auf jeden Fall dürfte man aber von der betreffenden Ortsbehörde erwarten, daß bei der Zusammenfügung der Wahlbureau nicht in einseitiger Weise verfahren würde. Ohne Zweifel bedeutet dieses Verfahren eine moralische Stärkung der betreffenden Partei; außerdem können aber auch daraus sehr unangenehme Folgen entstehen. So waren auch in dem Wohnorte des Schreibers dieser Zeilen bei den letzten Reichstagswahlen 1903 die Wahlbureau der beiden Bezirke aus Mitgliedern einer politischen Partei gebildet. Ein von auswärts zugezogener hochgebildeter Herr machte darüber kritische Bemerkungen und gab auch offen der Verdächtigung Ausdruck, daß ein Mitglied des Bureau in unzulässiger Weise Agitation getrieben, dem während er sein Wahlrecht ausübte, habe das betreffende Bureaumitglied durch das geöffnete Fenster einem „Schlepper“ zugerufen: „Gole den J. B., denn der hat noch nicht gewählt.“ Darauf stellte das so apostrophierte Wahlbureau beim Staatsanwalt Strafantrag gegen den betreffenden Herrn; letzterer hielt in dem angehängten Ermittlungsverfahren seine Behauptung aufrecht und darauf folgte Einstellung des Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft. Diesem allem könnte vorgebeugt werden, wenn das Wahlbureau nicht von Anhängern einer politischen Partei gebildet würde. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn die zuständige Behörde eine dahingehende Verordnung an die Bürgermeister der Landgemeinden — in Städten geschieht das schon ohnehin — ergehen ließe.

Deutsches Reich.

* Zum Rücktritt des preussischen Kultusministers von Studt verbreitet eine Berliner Korrespondenz folgende Mitteilung: „Eine Nachricht, der Kultusminister wolle sich vom Amte zurückziehen, kann bei dem hohen Alter des Ministers nicht wundernehmen; Dr. von Studt hat dieses Scheiden schon lange ins Auge gefaßt

richshagen; Schulrat und Leiter der Laubstumm-Anstalt in Trier, Wilhelm C ü p p e r s, * 1827, † 9. Juli in Trier; der Entdecker des Radiums, Prof. an der Pariser Universität, Pierre C u r i e, * 1859, verunglückt am 19. April in Paris; Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Berlin, Dr. Paul D r u d e, * 1863, † 5. Juli in Berlin; Prof. für Agrilkultur und physiologische Chemie an der Universität Kiel, Dr. Adolf E m m e r l i n g, * 1842, † Ende März in Baden-Baden; der Vorsitzende der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“, Einführer der Maschinen in die Landwirtschaft, Dr. Max v. E y t h, * 1836, † 25. August in Ulm; Prof. Karl F r i t s c h, bedeutender Geologe, * 1839, † 10. Januar in Godulla; Prof. Karl F ü t t e r e r von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, verdient um die Erforschung Innerasiens, * 1866, † Anfang Februar in Jlenau; Berliner Stadtschulrat Dr. Karl G e r s t e n b e r g, der Vater der Fortbildungsschulen, * 1846, † 13. Mai in Berlin; Dr. Eduard v. H a r t m a n n, Verfasser der „Philosophie des Unbewußten“, * 1842, † 5. Juni in Gr. Lichterfelde; Prof. Dr. Friedrich H e g e l m e i e r, bekannter Botaniker, * 1834, † 26. Mai in Tübingen; der Geograph und Statistiker Anton Leo H i c k m a n n, Verfasser der sogenannten Hickmannschen Tabellen, * 1833, † 18. Juli in Wien; Oberschulrat Prof. Dr. Friedrich H u l t s c h, langjähriger Direktor des Dresdener Kreuzgymnasiums, * 1833, † 6. April in Dresden; Privatdozent Dr. Georg H u t h, Erforscher und Kenner Zentralasiens und Sibiriens, * 1867, † 1. Juni in Berlin; Geh. Reg.-Rat Dr. Hans J a h n, Prof. der Chemie an der Universität Berlin, Begründer der Elektrochemie, * 1833, † 7. August in Berlin; Nordamerikanischer Astronom und Physiker, Direktor der Alleghany-Sternwarte, Samuel L a n g l e y, * 1834, † Anfang März in Aiken; Geh. Bergrat Prof. Dr. Adolf L e d e b u r von der Bergakademie in Freiberg i. S., † 7. Juni in Freiberg i. S.; Physiker Prof. Dr. Ludwig M a t t h i e s s e n, Direktor des Physikalischen

Instituts der Universität Rostock, * 1830, † Ende November in Rostock; Prof. Dr. Hermann O b e r, Anthropolog und Ethnolog, Begründer des Leipziger Museums für Völkerkunde, * 1837, † 16. Mai in Leipzig; Provinzialschulrat Geh. Rat Dr. Robert P i l g e r, * 1836, † 7. Januar in Berlin; F r i e d r i c h S c h a u d i n n, der Vater der Protospondyliden, * 1871, † 22. Juni in Hamburg; der Geologe und Mineraloge Prof. Dr. Ernst S c h e l l w i e n, Vorkämpfer des Königsberger Versteinerungs-Museums, Universitätsprofessor, * 1846, † 13. Mai in Königsberg; Reg.-Rat Prof. Otto S c h m a l z, Schöpfer des neuen Amtsgerichts in Berlin, * 1861, † 6. Oktober in Berlin; Geh. Reg.-Rat, Prof. an der Universität Kiel, Dr. Wilhelm S e e l i g, Statistiker und Parlamentarier, * 1821, † 31. Juli in Kiel; der Turnschriftsteller und Turnlehrer Karl W a h m a n n s d o r f f, * 1821, † 6. August in Heidelberg; der österreichische Treitschke Hans v. Z w i e d e n e d, Professor an der Universität Graz, * 1845, † 22. November in Graz. (Fortsetzung folgt.)

Die Dampfkraft in Preußen.

Das 19. Jahrhundert ist seit langem das Jahrhundert des Dampfes betitelt worden, und nur in den letzten Jahrzehnten hat man geschwankt, ob der Aufschwung der Elektrizität nicht diesen Namen gegen Ausgang der Periode als einen überwundenen Standpunkt sollte erscheinen lassen. Immerhin lehren uns die sührenden Geister der Elektrotechnik, daß erst das 20. Jahrhundert das der Elektrizität sein werde, indem trotz der großartigen und oft verblüffenden Errungenschaften, die bereits mit der Anwendung der Elektrizität gemacht worden sind, all das erst als Anfänge einer noch weit größeren Entwicklung zu betrachten sei. Den Titel „Das Zeitalter des Dampfes“ trug auch eine Schrift, die aus der Feder des bekannten Volkswirtes Ernst Engel vor nunmehr 27 Jahren erschien und zum erstenmal die Er-

gebnisse aus einer umfangreichen amtlichen statistischen Erhebung über den damaligen Stand der Ausnutzung der Dampfkraft in Preußen zusammenfaßte. Eine ähnliche Arbeit ist seit dieser mit Rücksicht auf die Fortschritte von Industrie und Technik weit zurückliegenden Vergangenheit nicht mehr geliefert worden, bis jetzt auf Grund einer neuen, noch viel umfangreicheren Umfrage des preussischen Statistischen Landesamts wieder eine Schrift in großem Stil über das genannte Thema erschienen ist, die den Titel „Die Dampfkraft in Preußen“ trägt und den Professor Karl Balkod zum Verfasser hat. Schon eine kurze Übersicht des Inhalts gibt ein Bild von der Vielseitigkeit, mit der diese Aufgabe in Angriff genommen worden ist. Nach einer geschichtlichen Einleitung folgen Abschnitte über die Überwachung der Dampfkraft und ihre Verwendung in den einzelnen Gewerbebetrieben, über die feststehenden Dampfkessel, über die feststehenden Dampfmaschinen, über die Lokomobilen und beweglichen Dampfkessel, über die Betriebsdauer, sowie über die Anlagelosten und den Kohlenverbrauch der Dampfmaschinen, über die Dampfzüge, über die geographische Verteilung der Dampfkraft in Preußen und zum Schluß eine internationale Übersicht zum Vergleich der betreffenden Entwicklung mit dem heutigen Stand in anderen Ländern. Aus diesen kurzen Angaben geht bereits hervor, daß die verschiedensten Erwerbszweige an dieser Statistik und ihrer Verarbeitung ein hervorragendes Interesse besitzen müssen, ebenso der Bergbau wie die Metallurgie, ebenso die verschiedenen anderen Industrien und durchaus nicht am wenigsten die Landwirtschaft, gar nicht zu reden von der wissenschaftlichen Bedeutung dieser Veröffentlichung für die Volkswirtschaftslehre im allgemeinen. Besonders rühmend hervorzuheben ist an dieser Arbeit die außerordentlich scharfe Kritik, die an früherem und neuem statistischen Material geübt wird, und die Tragweite der Folgerungen, die aus seiner Verwertung gezogen werden. Es treten da einige Ergebnisse heraus, die ihren Ein-

gehört und blieb nur noch auf Wunsch seines Königs. Jetzt trägt der Minister aber das Verlangen, die Bürde des Amtes für den Rest seines Lebensabends abzugeben. Er läßt sich in diesem Beschluß aber nicht von Partei-einflüssen bestimmen, sondern wird an dem Termin gehen, den er sich schon vor langer Zeit gesetzt. Zunächst wird der Minister im Landtage noch seinen Etat vertreten und gegen Pfingsten seinem Könige wegen seines hohen Alters sein Portefeuille zur Verfügung stellen. Die Korrespondenz wird das alles wohl aus dem Munde des Kultusministers selbst vernommen haben. Gegen Pfingsten wird er also gehen — wenn er nicht vorher schon „gegangen“ wird. In so ungemütlichen Zeiten, wo Zentrum nicht mehr Trumpf ist, geht man lieber bei Zeiten.

*** Zur „Merikanischen Nebenregierung“** schreibt die „Pharmaz. Wochenschrift“: Die merikanischen Einflüsse erstreckten sich durchaus nicht nur auf die Kolonialverwaltung und das Reich, sondern auch sonst war es in den letzten Jahren von unschätzbarem Werte, von einflussreicher merikanischer Seite empfohlen zu werden, so z. B. bei der Bewerbung um Apothekenkonzessionen. Wiederholt ist uns von gut unterrichteter Seite die Mitteilung geworden, daß Befürwortungen von hohen Merikanern den Ausschlag zugunsten der von ihnen protegierten Konzessionsbewerber gegeben haben, selbst wenn schon das Auge der betreffenden Regierungsstelle bei der Wahl des „würdigsten“ Bewerbers auf einen anderen gefallen war.

*** Die Rasche der Ordenspflegerinnen.** Die städtische Verwaltung in Düsseldorf hat den in dem städtischen Krankenhaus tätigen katholischen Augustinensordenspflegerinnen in geordneter Weise auf 6 Monate zum 1. Juli gekündigt, um für die städtischen Krankenanstalten weltliche Pflegerpersonal einzusetzen. Die Genossenschaft der Augustinerinnen (gezeichnet: Schwester Cleopha Dieffenhal, Generaloberin) hat daraufhin der Stadt mitgeteilt, daß die katholischen Pflegerinnen bereits am 1. Februar 1907 zurückgezogen werden würden, aus welchem Schreiben ersichtlich ist, daß eine Generaloberin und „barmherzige Schwester“ ebenso raschföchtig sein kann wie jedes andere gewöhnliche Menschenkind auch. Sie glaubt nicht nötig zu haben, eingegangene vertragliche Verpflichtungen zu erfüllen, unbefürmert darum, wie sich die Pflege der Kranken alsdann gestalten werde. So weit, daß diese unter dem geschäftigen Vorgehen leiden müssen, sollte es indes nicht kommen. Die wahrhaft christliche Opferwilligkeit der Berufsorganisation der weltlichen Krankenpflegerinnen Deutschlands hat sofort Sorge getragen, daß der Krankenhausbetrieb auch nach Zurückziehung der Augustinerinnen ohne jede Störung weitergeführt wird, und die Oberin dieser weltlichen Berufsorganisation, die zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Urlaub weilt, hat bereits brieflich mitgeteilt, daß sie sich augenblicklich unter sofortiger Unterbrechung ihres Urlaubs zur Verfügung halte.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Kongo-Kommission Moll, die beauftragt ist, die deutsch-französische Kamerun-Grenze abzufrieden, hat ihre Arbeiten am 10. Breitegrad beendet und ist jetzt auf dem Wege nach Fort bei Camp. Wahrscheinlich werden die Arbeiten im Januar beendet werden. Die deutsche Mission ist noch nicht so weit wie die französische, die aus 8 Offizieren und 3 Unteroffizieren besteht, während die deutsche nur 3 Offiziere und einen Unteroffizier zählt. Ein zweiter Unteroffizier starb unterwegs. Außerdem befinden sich die Mitglieder der französischen Mission in besserer Gesundheit, während die der deutschen unter Fieber leiden. Wie aus französischer Quelle verlautet, haben die Arbeiten der Mission in den meisten Fällen den Franzosen recht gegeben. Die Franzosen wollen von jetzt ab ihre Vorteile ausnutzen. 1800 Kisten Proviant sind nach Fort Camp unterwegs, da man die Absicht hat, das ganze Gebiet zu durchqueren,

druck auch auf den Fernerstehenden nicht verschlen können und teilweise geradezu etwas Überraschendes in sich tragen. Zunächst stellt sich heraus, daß die Ausnutzung der Dampfkraft noch heute längst nicht eine solche ist, wie man im allgemeinen glaubt und wie sie sein sollte. Hat die Verwertung der Dampfkraft außerordentlich tiefgreifende Folgen für die Entwicklung der Industrie gehabt und ihrerseits geradezu Arbeit geschaffen, indem die Erzeugungsarten von Lebensmitteln, Kohle, Erzen und anderen Gebrauchsgegenständen sich immer weiter von den Verbrauchsorten entfernen und die Arbeit an Plätzen nutzbringend wird, wo sie früher wegen Mangels einer Abgabemöglichkeit der Produkte aussichtslos erschien, so scheint doch bis auf den heutigen Tag eine gewisse Täuschung über die tatsächliche Leistung der Dampfmaschinen bestanden zu haben. Man hat nämlich, wie Ballod ausführlich nachweist, nicht genau genug unterschieden zwischen der Leistungsfähigkeit und der wirklich stattgefundenen Leistung der Dampfmaschinen. So ergibt beispielsweise die Rechnung, daß die preussischen Lokomotiven durchschnittlich kaum zwei Stunden täglich in Betrieb sind, so daß sie zwar schon im Jahre 1895 insgesamt 7,2 Millionen Pferdestärken darstellten, in Wirklichkeit aber nur 600 000 Pferdestärken leisteten. Ballod hält es demnach für falsch, wenn von einem hervorragenden Nationalökonomem geäußert worden ist, es würden dreimal mehr Pferde, als in Preußen überhaupt vorhanden sind, nötig sein, wenn man ihre Kraft zur Verrichtung der von den Lokomotiven geleisteten Arbeit benutzen wollte. Nach Ballods Urteil würde die gesamte Güter- und Personenbeförderung auf Schienenwegen noch nicht ganz ein Drittel der in Preußen vorhandenen Pferde, wenigstens zur Zeit der damaligen Berechnung, beansprucht haben. Um Übertreibungen zu vermeiden, muß man also die wirklich ausgeübte Leistung der Maschinen im Auge behalten, die im Durchschnitt gewöhnlich nur zwei Drittel der Leistungsfähigkeit beträgt. Auch qualitativ darf der gegenwärtige Nutzen der

das bisher zu Deutsch-Kamerun gerechnet wurde, vorausgesetzt, daß von deutscher Seite kein Einwand erhoben wird.

England.

Kaum haben die aufrührerischen Heizer die „Wiege“ der Fleet, den Hafen von Portsmouth, verlassen, um auf Schiffen „Mores“ zu lernen, da bricht eine neue Auflehnung aus. Der Commander Sinclair, der dem Commander Drury-Lowe gefolgt ist, machte die Runde durch die Baracken gegen 9 Uhr und sah in die Kantine. Es schlug gerade und das Horn signalisierte „Still“, und dem wurde Folge geleistet. Aber ein Mann spuckte beim Verlassen der Kantine dem Offizier etwas Gekochtes vor die Füße — er wurde alsbald in Arrest getan und in Eisen gelegt. Man stellte ihn vor den Commander Galloway wegen Respektverletzung gegen einen Vorgesetzten, und Sinclair zeugte gegen ihn, es gab 14 Tage „geschlossen“ in Einzelzelle. Als dies Urteil verkündet wurde, kam es sofort zu ungewöhnlichem Hin- und Herlaufen in den Baracken, die Situation war dadurch verschlimmert, daß der Commander Sinclair einen Entlassungszeugen einen Lügner genannt hatte. Beim Verlesen der Strafe vor versammeltem Barackenpersonal hielt der Commander eine Ansprache, ihm und seinem Kollegen seien ausnahmsweise Befugnisse zuerkannt, und sie würden sie gebrauchen. Sodann wurden ein Petty-Offizier und eine Anzahl Heizer als „unwünschenswert“ abgehoben, und weiter sagt der Bericht der „Offiziers“ nichts; offenbar hatten sie Widerspruch erhoben; von anderer Seite erfährt man, daß die Zugänge zum Offizierskassino und den Verwaltungsräumen verringert und besetzt waren, man war also auf einen Widerstand gefaßt. Am zweiten Weihnachtstag wurde dann berichtet, es herrsche Ruhe in der Baracke, die rigorose Strafe habe dafür gesorgt. — Diese gesamte Darstellung macht den Eindruck einer Vertuschung.

Japan.

Der japanische Handel sucht jeden Markt auf. Japanische Dampfer-Kompagnien mit 15 Schiffen haben sich mit einem Kapital von 30 Millionen Mark zusammengesetzt, um die Schifffahrt auf dem Zantse zu monopolisieren, die bisher John Bull, der Zweibundsfreund, fast ausschließlich betrieben hat. — Gleichzeitig wird von einer Konkurrenz gegen England gemeldet aus Britisch-Kolumbien, wo sie einen großartigen Fischereibetrieb mit Seelachs und Hering eröffnet haben.

Brasilien.

Kaiser Dom Pedros Ratgeber, der Premierminister und Minister des Auswärtigen von Brasilien Visconde de Sinimbu, ist im Alter von 97 Jahren in Rio de Janeiro gestorben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Dezember.

Die städtische Rauchplage.

Ein uraltes Problem! Die Rauchbelästigung begann mit der Verfeuerung der Kohle. Schon unter Edward II. (1306—1327) beschwerten sich die Londoner Bürger über die Rauchplage, worauf eine mit einer großen Machtvollkommenheit ausgerüstete Kommission eingesetzt wurde, welche kurzerhand die Feuerstätten zerstörte. Auch in Zwidau verwehrt 1948 der Stadtrat mittels Verordnung den Schmieden das Kohlenbrennen, da durch den Rauch die Luft verpestet würde. Wenn man heute auch nicht mehr so rigoros vorgehen kann, so ist doch der Kampf gegen Rauch und Rauch nicht kleiner geworden; nur hat er andere Formen angenommen. Eine der letzten sachmännlichen Studien über die Rauchplage ist soeben aus der Feder des Teplitzer Ingenieurs Max Stange erschienen („Die Rauchbelästigung und deren Bekämpfung“, 100 Seiten. 2 M. Verlag Adolf Beder, Teplitz.) Teplitz ist Baderort im Grubenrevier und hat doppelte Ursache, die Rauchplage zu beobachten. Auf

Dampfmaschinen nicht überschätzt werden, denn ihre Leistungen richten sich rund zur Hälfte auf die Tätigkeit im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, kommen also solchen Industrien zugute, die nur wieder Produktionsmittel liefern, nicht aber eigentliche Verbrauchsgüter. Die auf deren Schaffung abzielende Industrie, also hauptsächlich die der Nahrungs- und Genussmittel, beschäftigt noch nicht den dritten Teil der Dampfkraft, die im Bergwerks- und Hüttenwesen gebraucht wird, und die Landwirtschaft kommt mit rund 136 000 Pferdestärken, wovon vier Fünftel auf Lokomotiven und von den stehenden Dampfmaschinen zwei Drittel auf landwirtschaftliche Brennerien entfallen, nur in weitem Abstand in Betracht. Und doch würde die Verwendung mechanischer Kraft in der Landwirtschaft von besonders hoher Bedeutung sein, wenn dadurch eine große Menge von Nahrungsmitteln, die jetzt zur Fütterung von Arbeitstieren verbraucht werden, für den mittelbaren oder unmittelbaren menschlichen Verbrauch frei werden würde. Ein weiteres auffallendes Ergebnis der neuesten Statistik ist in der Tatsache zu erblicken, daß sowohl unter den Dampfesseln als den stehenden Dampfmaschinen eine große Zahl von greisenhaften Exemplaren im Betrieb ist. Der älteste noch tätige Dampfessel in Preußen scheidet auf ein Alter von 73 Jahren zurück, die älteste Dampfmaschine sogar auf ein solches von 107 Jahren, und von letzteren gibt es fast 2000, die älter sind als 50 Jahre. Übrigens zeigt die Entwicklung die Neigung zur Vergrößerung sowohl der Dampfessel wie der Dampfmaschinen. Die Dampfessel werden allerdings über eine Heizfläche von 200 Quadratmeter wohl kaum hinauswachsen, während die größten Dampfmaschinen in Preußen heute eine Leistungsfähigkeit von 11 000 bis 11 500 Pferdestärken aufweisen. Besondere Beachtung verdienen die Angaben über den Kohlenverbrauch der Dampfmaschinen, weil sie den Nachweis liefern, daß noch immer viel Kohle verschwendet wird, obgleich man auf anderer Seite soviel von der drohenden Erschöpfung der Kohlen-

Veranlassung des Stadtrats hat M. Stange seinen Gutachten Vorschläge angefügt, die den Laien insofern über-raschend werden, als der Sachmann kein Radikalmittel angibt, sondern eine ganze Reihe von Fingerzeigen aufzählt, deren Beobachtung von Erfolg sein soll. Zunächst stellt Stange fest, daß nicht der Erlaß von strengen Verordnungen, die auf die Einführung von „rauchver-zehrenden Feuerungen“ hincielen, nicht die Bildung von Rauchbekämpfungsvereinen mit Heizerprämien, nicht die Einführung von theoretischen Heizerkursen zum Ziele führen. Das Nächstliegende ist die genaue Überwachung der Feuerstätten durch einen Sachverständigen mit Hilfskräften (Lehrheizern). Es handelt sich nicht nur um die Feststellung der Ursache des Rauches und um die momentane Abhilfe, sondern um dauernde Überwachung und Befehrerung. Die bei Dampfesseln bestehenden Feuerungsanlagen sind durch den Sachverständigen auf ihre Rauchentwicklung zu untersuchen und die Maßnahmen festzustellen, die einen rauchschwachen Betrieb gewährleisten. Diese Untersuchung hat sich zu erstrecken auf die Größe der Rost- und Heizflächen und das Verhältnis beider zueinander, auf die Zweckmäßigkeit der Einmauerung und der Feuerungsanlage, auf die ge-nügende Dimensionierung des vorhandenen Kamines, auf die Belastung der Kesselanlage, festzustellen durch einen genau durchgeführten Heizverbrauch, bei dem auch Jugoverhältnisse, Temperaturmessungen und Analysen der abziehenden Essengase vorgenommen werden. Dazu tritt die Untersuchung der Art und Weise des Heizens, darauf, ob der Heizer überlastet ist, ob er Zeit findet, rationell und rauchschwach zu feuern, ob die zur Verheilung ge-langende Kohle für Rost und Gesamtanlage paßt. Bei einer solch eingehenden Untersuchung wird der Sachver-ständige auf die Ursachen des Rauchens kommen und die notwendigen Mittel erkennen. Zu letzteren gehören Umbauten, Vergrößerung der Kesselheizfläche, Erhöhung der Schornsteingänge, ferner rationelles Heizen, Art der Feuerbedienungen, Abschlacken, Verwendung geeigneter Feuerungsmaterialien. Ist die Schuld des Rauchens auf mangelhafte Bedienungsweise zurückzuführen, so ist der Lehrheizer dem Fabrikanten der Anlage zu überweisen, bis er sich die nötigen Fertigkeiten angeeignet hat. Die Hauptkosten werden, weil in seinem eigensten Interesse liegend, dem Anlagenbesitzer zu Lasten fallen. Einen Teil der Untersuchungskosten und eventuell die Kosten für den Lehrheizer, sowie die dauernde Überwachung wird die Stadt zu tragen haben. Neue Dampfesslanlagen sollen im Weichbilde der Stadt und speziell im inneren Stadtteil verhindert und möglichst durch Gas- und Elektromotore ersetzt werden, wobei der Gas- und Strompreis so niedrig zu stellen sein wird, daß diese beiden Betriebsarten mit der Dampfanlage erfolgreich konkurrieren können, selbst auf die Gefahr hin, daß Gas- und Elektrizitätswert niedrige Ausnahmepreise stellen muß.

Bzüglich der Hausfeuerungen ist das Hauptaugen-merk auf die weitestgehende Verwendung von Koks und Gas zu richten. Auch hier werden die Preise für be-stimmte Stadtteile und zu bestimmten Jahreszeiten so zu stellen sein, daß die Verwendung nicht unwirtschaftlich wird. Der Einführung von Gasautomaten und der zugehörigen Einrichtungen ist in jeder Weise Vor-schub zu leisten, desgleichen der Einführung von Dauerbrand-öfen für Koks und anderes rauchschwach brennendes Feuerungsmaterial.

Bei der Einrichtung von Gebäuden soll der Schorn-steinkonstruktion seitens der Baumeister und Baubehörde die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und zwar sollen schon die Bauordnungen bezüglich der Weite, der möglichst senkrechten Führung, der Zahl von Feuerungen für denselben Schacht usw. Bestimmungen treffen. Ebenso ist die Rohrweise zu kontrollieren; die Schornsteine sollen nur so oft gekehrt werden, als unbedingt nötig ist, und bei Neubauten ist dem Einbau mechanischerkehrvorrichtungen näher zu treten.

Sehr offen bemerkt M. Stange zum Schluß: „Es soll noch darauf hingewiesen werden, daß sich die Be-

lager hört. Diese Vergewendung der schwarzen Diamanten ist aber, wie Ballod hervorhebt, keine preussisch-deutsche Eigentümlichkeit, sondern in England, dem ältesten In-dustrieland, hat eine Parlamentkommission erst kürzlich ermittelt, daß 40 bis 60 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich unnütz verbrannt werden. Die technischen Fort-schritte der neueren Zeit, wie namentlich die Verwendung von überhitztem Dampf und vor allem die Verwertung der bisher einfach in die Luft verpufften Abgase unse-rer Hochofen werden den Kohlenverbrauch der Industrie allerdings in Zukunft hoffentlich bedeutend herabsetzen. Der Landwirt wird sich vorzugsweise für den Abschnitt über die Dampfplage interessieren, aus dem freilich her-vorgeht, daß dies Betriebsmittel in der preussischen Land-wirtschaft noch immer eine recht geringe Rolle spielt, in-dem nur etwa 180 000 Hektar oder wenig mehr als 1 v. H. des Ackerlandes mit Dampf gepflügt werden. Die haupt-sächlichste Ursache dieses langsamen Fortschritts der Dampfplage erblickt Ballod darin, daß diese Geräte noch unverhältnismäßig und ungerechtfertigt teuer sind. Hier bleibt noch viel zu leisten, damit, wie schon angedeutet wurde, die großen, jetzt für die Jugitere benutzten Men-gen von Nahrungsmitteln für den Gebrauch des Men-schen verwendet werden könnten. Auch die Rentabilität der elektrischen Bodenbearbeitung wird in Rücksicht ge-zogen und nach den bisherigen Erfahrungen kritisiert. Einen erheblichen Aufschwung in der Verwertung der Elektrizität für die Landwirtschaft erwartet Ballod vor allem von der Schaffung großer elektrischer Zentralen auf dem Flachlande, die gleichzeitig auch für industrielle Zwecke dienbar gemacht werden müßten. Im Vergleich zu anderen Ländern ist übrigens die Entwicklung der Dampfkraft in Preußen eine recht beträchtliche gewesen, denn sie hat sich seit 1875 mit jedem Jahrzehnt rund verdoppelt. Die Dampfkraft der stehenden Dampfmaschi-nen in Preußen allein dürfte heute die britische schon fast erreicht haben und nur noch hinter der der Vereinigten Staaten zurückstehen, während die anderen Länder längst

Kämpfung der Rauchplage nicht in wenig Monaten und Jahren abspielen, sondern daß es ein stetiger Kampf mit Nachlässigkeit, Unwissenheit und eingewurzeltem Schlandrian sein wird.

Personal-Nachrichten. Dem Rechtsanwält und Notar Schreiber zu Höchst a. M. ist der Charakter eines Justizrates verliehen worden.

uc. Unschuldige Kindlein. Der heutige 28. Dezember führt im Kalender die Bezeichnung „Unschuldige Kindlein“. Er soll uns an den hehlehemitischen Kindermord erinnern, den Herodes im Jahre darüber, daß die Weisen aus dem Morgenlande nicht mehr nach Jerusalem, sondern direkt in ihre Heimat zurückgekehrt waren, bekanntlich an allen Knaben unter zwei Jahren ansüßen ließ. Anfanglich gehörte das Fest „Unschuldige Kindlein“ in den Zyklus der Epiphantage, späterhin aber griff man den einzelnen Feiertag heraus und verlegte ihn auf zwei Tage nach der Gedächtnisfeier des heiligen Stephanus. In früheren Jahrhunderten waren am 28. Dezember allerlei Bräuche üblich, die sich nur zum geringsten Teil noch bis auf die Jetztzeit erhalten haben.

Chrung. Der Vorstand des „Wiesbadener Mänergesang-Vereins“ hat dem verdienten Ersten Präsidenten desselben, Herrn Professor Spamer, sein photographisches Gruppenbild unter Glas und Rahmen aus Anlaß der Fertigstellung des Vereinshauses „Zur Wartburg“ in der Schwabacherstraße zum Geschenk gemacht und dort am 2. Weihnachtsfeierlich überreichen lassen.

Zum Umbau des Schlosses Bollrads. Wenn wir der alten Rheingauer Wallfahrtsstraße nachgehen, die von Nauenthal her über Niedrich, Eberbach und Hallgarten an den ehemaligen Klöstern Gottesbal, Notgottes und Marienthal vorbei nach Marienhäusern führt, so kommen wir auch an einem altadeligen Herrensitze vorüber, der dort in einer Talmulde versteckt liegt, von dem Geist urwüchsiges Baumbestandes umrauscht. Es ist das Schloß Bollrad. Weils vom Strome gelegen, ist es der großen Menge der Rheinwanderer fast unbekannt. Und doch beansprucht es ein gewisses historisches und architektonisches Interesse.

Bollrads. Zu Anfang des 12. Jahrhunderts lebten in Winkel zwei Rittergeschlechter, das eine führte den Namen Bollrad oder Bollrath, das andere nannte sich „von Winkel“, später mit dem Beinamen „genannt Greiffenklau“. Man muß wohl annehmen, daß im Laufe des 13. Jahrhunderts das Geschlecht der Bollrade ausstarb, und daß seine Erbschaft an die Greiffenklau überging. Um dieselbe Zeit muß in dem Talgrunde oberhalb Winkel das „Schloß zu Bollrades“ erbaut worden sein. Nähere Nachrichten darüber fehlen. Erst vom Jahre 1340 an wissen wir mit Bestimmtheit, daß nun die Greiffenklau ständig ihren Sitz auf Schloß Bollrades hatten; sie führten von da an den Namen „von Greiffenklau zu Bollrades“. Was heute von der alten Burganlage noch erhalten ist, ist hauptsächlich der starke viereckige Turm mit dem unmanierten viereckigen Wassergraben, inmitten dessen er sich erhebt. Wohnhaus, Warte und Verteidigungsbau zugleich, bietet dieser Turm ein einfaches Musterbeispiel für die Anlage einer spätmittelalterlichen Wasserburg. Die den Turm umgebenden Gebäude, Wohn- und Wirtschaftshäuser, sowie die Mauern sind neueren Ursprungs. Der jetzige Besitzer des Schlosses, Graf Guido v. Matschla-Greiffenklau zu Bollrades, hat sich nun entschlossen, wegen der Unzulänglichkeit der Gebäude und hauptsächlich auch um dem Schloße eine vorteilhaftere Ansicht von Rheine aus zu verschaffen, die Gebäude zu vergrößern. Der alte Charakter des Schlosses soll jedoch bei diesem Umbau gewahrt werden. Mit der Ausführung dieser baulichen Veränderungen ist der Architekt V. Rahm in Ettville beauftragt worden.

Reichshallen. Ein ganz vorzügliches Programm haben zurzeit die „Reichshallen“. Fräulein Bondine ist eine ausgezeichnete Soubrette mit schönem Vortrag. In Herrn Salkmann lernt man einen Kraftmenschen kennen, der mit der bloßen Hand mit Leichtigkeit einen Stein zerflägt, daß er nur so in Stücke fliegt. Fräulein Wilson ist eine tüchtige Vertreterin ihres Faches. Les Dutos zeigen sich in einem Drahseilakt. Die Arbeit ist ganz vorzüglich, und unerschrocken ist der dumme August als Krieger der Dame. Eine recht nennenswerte Leistung ist der mimische Doppelakt von Emmi und Otto Nicks. Das Zusammenarbeiten von Herr und Dame ist etwas Neues. Die Darstellungen sind verblüffend ähnlich und die Verwandlungen vollziehen sich blitzschnell. Der humorist Herr Prinz Raumann ist schnell zum Rebling des Publikums geworden und auch die schwedische Soubrette weiß sich sehr vorteilhaft zu geben. In Mik Siska produziert sich eine tüchtige Verwandlungstänzerin, die ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Tadellose Nationalkostüme, flotter Tanz und schnelle Verwandlung zeichnen diese Nummer ganz besonders aus. Als Schluß des wirklich reichhaltigen und vorzüglichen Programms nennen wir The Hodgins. Dieser Sport-Balanceact auf rotierender Leiter ist eine Nummer, welche man mit Recht erklaffung bezeichnen kann, denn sie erfordert nicht nur Kraft und Ruhe, sondern vor allen Dingen Mut und Entschlossenheit. Mit einem Wort, ein erlebnisreiches Programm, das es verlohnt, einmal die „Reichshallen“ zu besuchen.

Kinder-Bewahranstalt. Die Weihnachtsbescherungen fanden am 23. und 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Speisesaal der Anstalt statt. In der Mitte des Saales stand der herrliche Christbaum, zu beiden Seiten waren die zahlreichen Weihnachtsgeschenke aufgelegt. Als der Christbaum im Lichterschmuck erglänzte, zogen die Kinder unter Gesang in den Saal ein und nahmen um denselben Aufstellung. Hierauf wurde durch Gesang und Deklamation der Bedeutung des Weihnachtsfestes gedacht. Die Festansprachen hielten Herr Prälat Dr. Keller und Herr Pfarrer Wesenmeyer. Beide Redner feierten in warmen, zu Herzen gehenden Worten das Weihnachtsfest als das Fest der Liebe. Die aus der Keller-Stiftung entfallenden Zinsen von 100 Mark wurden an vier brave Jünglinge, den vorgesehenen Bedingungen gemäß, durch Sparkasten-Einlagen übermiesen. Ein Waisenknabe erhielt das Deutsche Legat

von 400 M. Nun bekamen die schon lange wartenden Kinder ihre Weihnachtsgeschenke, worauf sich bald ein munteres Leben in der Anstalt entwickelte.

Heimarbeit-Ausstellung. Die finanzielle Fundierung der in Frankfurt a. M. für den Herbst 1907 geplanten Heimarbeit-Ausstellung ist als sicher zu betrachten. Der bisherige, vorläufige Ausschuss wird in nächster Zeit durch weitere Vertreter von Behörden und wissenschaftlichen Körperschaften, sowie von den in Betracht kommenden Interessenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vervollständigt werden. Für die Organisation der Arbeiten ist Herr Dr. Petrenz berufen worden. Drilich wird sich die Ausstellung beschränken auf das um Frankfurt herumliegende Wirtschaftsgebiet östlich des Rheins, einschl. der Bezirke Wieserwald, Bogelsberg, Mübn, Speffart und Edenwald. Der Zweck der Veranstaltung ist, durch Abfassung von anschaulichen Einzelbeschreibungen und durch Ausstellung von Anschauungsmaterial (Arbeitsprodukten, Karten, Bildern usw.) ein klares und objektives Bild von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Heimarbeit in dem genannten Bezirke zu geben.

Vorzüge des Staatsschuldbuchs für dauernde Kapitalanlagen. Die Besitzer preussischer Staatsanleihen haben bekanntlich das Recht, ihre Forderungen in das Staatsschuldbuch gegen Einreichung der Wertpapiere eintragen zu lassen. Eine solche Eintragung gewährt mannigfache Vorteile. Sie sichert unbedingt gegen den Schaden, der durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen oder durch Beschädigung der Effekten entstehen kann, sie erspart das Abschneiden der Zinscheine und das Erneuern der Zinscheindogen. Die Zinsen werden den Inhabern eines Kontos im Staatsschuldbuch durch die Post unmittelbar zugewandt oder auf Reichsbank-Girokontos überwiesen; sie können auch bei den Regierungshauptkassen, den Kreisstellen und den Reichsbankstellen, sowie bei einzelnen Steuerämtern abgehoben werden. Dabei werden laufende Verwaltungskosten nicht berechnet und neuerdings sind durch das Gesetz vom 24. Juli 1904 auch die Gebühren für die Umwandlung von Kontos in Buchforderungen aufgehoben worden. Um die Vorteile dieser Kapitalanlage weitesten Kreisen auf die einfachste und billigste Weise zugänglich zu machen, hat der Herr Finanzminister sämtliche Regierungshauptkassen und sämtliche Kreisstellen außerhalb Berlins angewiesen, vom Publikum Staatsschuldbuchforderungen anzunehmen, die erforderlichen Antragsformulare ihrerseits nach den Erklärungen der Antragsteller am Schalter auszufüllen und an das Staatsschuldbuchbureau zu übermitteln. Darüber hinaus sollen aber die erwähnten Kassen von jedermann auch bares Geld zum Ankauf preussischer Staatsanleihen und deren sofortiger Eintragung in das Staatsschuldbuch annehmen. Die beteiligten Beamten haben über die bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntnis kommenden Vermögensangelegenheiten gegen jedermann, insbesondere auch gegenüber den Steuerbehörden, das unerschütterliche Stillschweigen zu beobachten. Außer den geringfügigen Spesen an Curia und Stempel bei dem Ankauf der Kontos werden für die Vermittelung der Eintragung Gebühren nicht erhoben. Hierdurch ist jedem, der einen kleineren oder größeren Kapitalbetrag zinsbar anzulegen hat, die Möglichkeit gegeben, durch Einzahlung bei der ihm nächst gelegenen königlichen Kasse ein Konto im Staatsschuldbuch ohne jede Schreiberei und Umständlichkeit und möglichst billig zu erwerben. Dieselben Geschäfte wie die königlichen Kassen übernehmen auch die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen, jedoch gegen Erhebung einer geringen Provision. Die Billigkeit und Einfachheit dieser Kapitalanlage in Verbindung mit ihrer Sicherheit und der Kostenlosigkeit der laufenden Verwaltung erscheint geeignet, die Eintragung von Kapitalien in das Staatsschuldbuch, und zwar besonders auch in den Kreisen kleinerer Kapitalisten, noch beliebter zu machen, als sie es schon jetzt ist. Wie vielfach schon jetzt von den Vorteilen des Staatsschuldbuchs Gebrauch gemacht wird, zeigt der Um-

überflügelt sind. Frankreich und Österreich-Ungarn verfügen jetzt jedes kaum noch halb soviel Dampfkrast wie Preußen. Ob diese Entwicklung aber in derselben Weise fortschreiten wird, läßt sich nicht sagen. Namentlich könnte die schon erwähnte Verwertung der Abgase der Hochöfen zum Betrieb großer Gasmotoren der Verwendung der Dampfmaschinen mit der Zeit Abbruch tun.

Aus Kunst und Leben.

Die Paläste der Stadt Koburg in Florenz sind verkauft worden. Als Ritterin des Reichs v. Maß ist die Stadt Koburg in den 60er Jahren in den Besitz zweier Passagier Paläste in Florenz gelangt, von denen der größere zu den schönsten florentinischen Renaissancebauten gehört und dessen Entwurf von Brunellesco, dem Vater der Renaissancebaukunst, stammt. Schon seit vielen Jahren waren diese Paläste der Stadt Koburg Schmerzenskinder, da die Verwaltung der immer häufiger werdenden Gebäude infolge der räumlichen Entfernung mit Schwierigkeiten verbunden war und die Rentabilität von Jahr zu Jahr geringer wurde. Der Verkauf wurde immer schwieriger, zumal die Paläste infolge ihrer prächtigen Fassaden in die Liste der italienischen Nationaldenkmäler eingetragen sind, so daß an denselben nichts geändert werden darf, wohl aber der Staat Reparaturen auf Kosten des Besitzers vornehmen kann. Endlich ist es nun gelungen, die Paläste zum Preise von 240 000 Lire an den Mann zu bringen.

Ein Preis für die erfolgreiche Bekämpfung der Schlafkrankheit ist vor einiger Zeit vom König der Belgier ausgesetzt worden. Gegenüber manchen Nachrichten nun, denen zufolge keine Verletzung bevorstehen soll, wird dem „Berl. L.-A.“ aus Brüssel mitgeteilt: Wie ich an zuständiger Stelle erfahre, ist noch nichts über die Zuteilung des Preises von 200 000 Frank beschlossen, den der König für die wirksame Bekämpfung der Schlafkrankheit ausgesetzt hat. Die Priorität zwischen Professor Koch und dem belgischen Arzt van Campenhout ist

freitig. Der letztere behandelte schon vor Koch erkrankte Weise, die sich jetzt hier in Konvalenszen befinden, erfolgreich mit Atozyl. Vielleicht wird der König mit Rücksicht auf Kochs ärztliche Autorität und hohe Verdienste den Preis verdoppeln.

Kurze Mitteilungen.

Ein großzügiges Weihnachtsgeschenk für die Universität von New York. Die Universität von New York hat von einem unbekanntem Gönner als Weihnachtsgeschenk Grundbesitz im Werte von ein und einer Viertelmillion Mark gestiftet erhalten. Der Grund und Boden stößt an das Terrain der Universität an und rundet es ausgezeichnet ab. Dies ist das größte Geschenk, das die Universität von einer einzelnen Person je erhalten hat, wenn man von dem Bibliotheksgebäude absieht, das Helen Gould der Universität vor einigen Jahren bauen ließ. Wie es heißt, ist das großzügige Geschenk eine Stiftung der Witwe des vor kurzer Zeit verstorbenen Multimillionärs Russell Sage.

Der Kampf um das Birchow-Denkmal in Berlin scheint sich noch immer nicht seinem Ende zu nähern. Der große Denkmalsausschuss hat, wie der „L.-A.“ meldet, vor kurzem beschlossen, mit dem Bildhauer Fritz Klimsch wegen Änderung seines mit dem ersten Preise ausgezeichneten und zur Ausführung bestimmten Denkmals-Entwurfs in Unterhandlung zu treten. Diese sind sehr eingeleitet, dürften aber wenig Aussicht auf Erfolg haben, da Herr Klimsch entschlossen sein soll, an seinem ersten Entwurf festzuhalten, und nicht daran denkt, Änderungen daran vorzunehmen.

Ein winziges Buch, wohl eins der kleinsten, das je gedruckt worden ist, wurde vor kurzem in Padua herausgegeben. Es hat 208 Seiten und enthält einen Brief, den Galilei an eine Königin geschrieben hat. Das Buch ist 1,8 Zentimeter hoch und 1 Zentimeter breit und ein Wunderding der Buchdruckkunst. Jede Seite enthält neun Zeilen und etwa 100 Wörtern, die trotz ihrer Kleinheit auch für das bloße Auge lesbar sind.

Die Bayreuther Festspiele des Jahres 1908 werden der „Tägl. Adsch.“ zufolge außer dem „Parsifal“ und dem „Ring“ eine Wiederaufnahme des „Lohengrin“ bringen.

Mit der Wiederherstellung des Hagener Münsters, mit der sich im Juni d. J. eine in Aachen tagende Ministerialkonferenz befaßt, wird demnächst begonnen. Die Kosten sind auf rund 72 000 M. veranschlagt worden, von denen 500 000 M. durch eine Lotterie aufgebracht werden sollen. Die Ausbesserung des karolingischen Mauerwerks ist in Angriff genommen.

Dem Germanischen Museum in Nürnberg sind von der Familie des verstorbenen Nürnberger Buchdruckereibesizers Hans Sebold zur Vermehrung der Sammlungen 10 000 M. gestiftet worden.

Dr. hon. c. Dem Danteforscher und Dozenten an der Berliner Humboldt-Akademie Oberstleutnant a. D. Paul Vohhammer hat die philosophische Fakultät der Universität Breslau den Ehren doktor verliehen.

Lehrer und Lehrerinnen. Nach dem statistischen Jahrbuch des Deutschen Reichs kommen in Preußen auf 100 Lehrkräfte 15, in Bayern 18, in Sachsen 4, in Württemberg 10, in Baden 10, in Elsaß-Lothringen 45 Lehrerinnen. Im ganzen hat, wie berichtet wird, Deutschland von den 121 345 Lehrkräften 22 928 Lehrerinnen.

Yvette Guilbert, die im Anfang des nächsten Jahres in Brüssel als Schauspielerin debütieren wird, schreibt dem „B. L.“, daß sie etwas später auch in London die Bühne betreten wird, und zwar wird sie ein Stück von Paul Lindau „Der Andere“ spielen.

Das neue Berliner Nigaro-Theater von Olga Wohlbrück wurde am Sonntag mit vier Einaktern eröffnet, von denen den härtesten Beifall das schon in Leipzig bekannte Stück „Die Klau“ von Sorlière fand.

In der Wiener Hofoper ist die nächste Novität „Der Molo“ von Schillings. Neu inszeniert erscheinen sodann „Die Valkire“ und „Die Stimme von Portici“. Hauptmanns „Weber“ erlebten im Argentintheater in Rom mit hartem Erfolg die erste Aufführung.

stand, das bereits mehr als 1700 Millionen Mark dort eingetragen sind, wobei noch bemerkt sein mag, daß über 38 Prozent der Konten auf Posten bis zu 4000 M. einschließlich lauten. Dieselben Einrichtungen wie für die preussischen Staatsanleihen und das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und das Reichsschuldbuch getroffen.

Feuerungszulage. Der hiesige Magistrat hat sich mit dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters, wegen der sorgfältigen Feuerung den städtischen Beamten und Arbeitern vom 1. April 1907 ab eine angemessene Gehaltssteigerung zu bewilligen, einverstanden erklärt. Eine entsprechende Vorlage wird den Stadtverordneten im Stadthausabstimmungsplan 1907/08 demnächst zugehen. Eventuell soll die Gehaltsaufbesserung rückwirkend schon vom 1. Januar 1907 ab gewährt werden.

Das Empfangsgebäude des Wiesbadener Tunnusbahnwerks, das durch die Neugestaltung der Verhältnisse auf den Aussterbeetat gekommen ist, wird wenigstens in einem Holzmodell fortleben, das, wie uns ein junger, in Berlin studierender Wiesbadener mitteilt, in dem dort kürzlich eröffneten Bau- und Verkehrs-Museum im alten Hamburger Bahnhof ausgestellt ist.

Alle Bekannte sollen sich uns nächstens in neuer Gestalt vorstellen. Zunächst das Fünfmarsstück, dieser breite Silbersegen, der sich über seinen Wert hinaus bid tat, und dann der Taler, der ein für allemal abgeschafft werden sollte, und zwar ohne absolut stichhaltige Gründe. Besonders in kaufmännischen Kreisen ist vielfach der Wunsch geäußert worden, daß der Taler beibehalten bleibe, und daß man das unfreundliche Fünfmarsstück durch ein handlicheres Stück Silbergeld im gleichen Wert ersetzen möge. Infolgedessen hat das Reichsfinanzamt Probestücke neuer Fünf- und Dreimarsstücke prägen lassen, die jetzt vorläufig nur in geringer Anzahl in Umlauf gesetzt werden sollen. Das neue Fünfmarsstück hat einen Durchmesser von 36 Millimeter; was ihm am Umfang genommen wurde, hat man ihm an Dicke zugesetzt, damit sein Gewicht dasselbe bleibt wie bisher. Das neue Dreimarsstück mißt im Durchmesser 34 1/2 Millimeter.

Wiesbadens Post- und Telegraphenverkehr im Jahre 1905. Der Post- und Telegraphenverkehr in Wiesbaden hat sich im Jahre 1905 gegenüber dem Jahre 1904 laut Poststatistik nicht unerheblich gesteigert. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen belief sich im Jahre 1905 auf 36 820 667 M., gegen 34 665 224 M. im Jahre 1904, der ausgezahlten Postanweisungen auf 31 839 525 M. (29 975 002 M.). Die Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme betrug 2 085 656 M. (1 911 189 M.). Für Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk sind eingegangen: 15 064 300 Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, 882 166 Pakete ohne Wertangabe, 14 597 Pakete mit Wertangabe, 28 754 Briefe und Kästchen mit Wertangabe. Es sind aufgegeben: 16 198 500 Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, 519 488 Pakete ohne Wertangabe, 11 628 Pakete mit Wertangabe, 23 350 Briefe und Kästchen mit Wertangabe. Für Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk sind 144 875 Postnachnahmeforderungen und 18 827 Postauftragsbriefe eingegangen. Von der Verlagspostanstalt sind 4 168 166 (3 893 779) Zeitungsummern abgesetzt worden. Telegramme sind 228 019 Stück aufgegeben und 217 581 Stück eingegangen. Von der Fernsprechanstalt sind 4 977 011 Gespräche vermittelt worden.

Gegen die Trauung deutscher Liebespaare in England wendet sich General-Superintendent D. Dr. Haber in einer Unterredung mit einem Vertreter der London „Daily Mail“. Er bezeugt sich in seinen Ansichten mit den englischen Behörden, die auch darauf bedacht sind, die Trauungen vom Kontinent nach England durchgebrannter Liebespaare möglichst einzuschränken. General-Superintendent Haber sprach sich über diese Angelegenheit folgendermaßen aus: Es ist für uns sehr unangenehm, daß unsere Gesetze zur Verhinderung nicht wünschenswerter Ehen, die hauptsächlich mit Rücksicht auf die moralischen Interessen des Gemeinweins erlassen worden sind, von jedem mit absoluter Straflosigkeit umgangen werden können, der den Fahrpreis nach England zahlen kann. In Hamburg und Norddeutschland, wo der Ruf von den bequemeren englischen Ehegesetzen am weitesten verbreitet ist, und von wo aus man ohne Mühe nach England gelangen kann, ist dieses Übel der ungeschlichen Trauungen durchgebrannter Liebespaare beschämend häufig. Jedoch sind wir gänzlich machtlos, dem Übel zu steuern. Deutschland kann nicht den ersten Schritt tun in einer Angelegenheit, bei der eine Änderung der englischen Gesetze unumgänglich notwendig ist. Wir können nicht anregen, daß England seine Ehegesetze und zuliebe umändert, da hierdurch auch den eigenen Untertanen Beschränkungen auferlegt werden würden. Wenn aber England die Initiative ergreift, dann wird es uns mehr als bereiten finden, bei dieser Reform mitzuwirken. — Im Ministerium des Innern wurde demselben Korrespondenten erklärt, daß Deutschland vollkomn befriedigt sein würde, wenn England dem Beispiele der Schweiz folge und Ausländern die Trauung verweigere, bis Erfundigungen ergeben haben, daß kein Ehehindernis vorliegt. Noch einfacher würde es sein, wenn die englischen Geistlichen und Beamten angewiesen würden, die Trauung nicht zu vollziehen, wenn nicht eine von einem deutschen Konsul oder Beamten beglaubigte Bescheinigung vorgelegt werde.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Herr Konzertfänger Otto Säge von hier hat in den letzten Monaten in einer großen Anzahl von auswärtigen Konzerten mit starkem Erfolge gesungen. Uns vorliegende Kritiken aus Remscheid, Darnstadt, Düsseldorf, Minden, Freiburg i. B. bestätigen dies mit warmer Anerkennung.

Vereins-Nachrichten.

Die diesjährige Weihnachtsfeier mit Tanz der Gesellschaft „Tangesfreunde“ findet am Sonntag, 30. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab, im Saale „zur Germania“ (Restaurations-Bender) in der Helenestraße statt. Der Saal ist neu hergerichtet und mit einer hübschen Bühne ausge-

stattet. Ein sehr schönes Programm, bestehend aus Männerchören, Weihnachtsfeier, Deklamationen, komischen Vorträgen und zwei hübschen Weihnachtsspielen, wird den Besuchern eine angenehme Unterhaltung bieten. Die Veranstaltung findet bei freiem Eintritt statt.

Langenschwalbach, 26. Dezember. Der 9. Landwirtschaftliche Bezirksverein des Vereins Nass. Land- und Forstwirte beabsichtigt, wiederum aus dem Gebiete des Bacher-vereins für den Lahnvielschlag im Kreise Limburg zu h i v i e h durch eine Kommission für die Landwirte seines Bezirkes anlaufen zu lassen. Jeder Besteller ist verpflichtet: Das gelaufte Tier zur Jucht zu verwenden; die Nachzucht — soweit sie gesund ist — aufzuziehen oder an einen Züchter zur Aufzucht zu verkaufen; für die weiblichen Tiere ein vom Verein geliefertes Zuchtbüchlein zu führen; das gelaufte Tier nur durch einen Lahnbulben decken zu lassen; das gelaufte Tier nur dann zu veräußern, wenn dasselbe vom Vereinsvorstand zum Verkauf frei gegeben ist. Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, hat den ihm vom Ankaufspreise gewährten Nachlaß an den landwirtschaftlichen Bezirksverein zurückzugeben.

S. Soden, 26. Dezember. Der Ingenieur Pfannmüller von Södt a. R., der, wie berichtet, im Waldhain in erstarrem Zustand gefunden wurde, ist bereits im Södtster Krankenhaus gestorben.

Limburg, 26. Dezember. In der Nähe der sogenannten „Boog“ wollte ein junger Baggerhals von hier über die dünne Eisdecke der Lahn schreiten; er lag natürlich alsbald im Wasser und nur mit Mühe und unter Daransetzung des eigenen Lebens gelang es dem Tagelöhner Krumm, den halberstarrten Jungen zu retten.

Herborn, 26. Dezember. Seit gestern herrscht hier fast ununterbrochen Schneefall. Große Massen sind niedergegangen und es scheint noch nicht aufhören zu wollen. — Gestern abend feierte der Gesangsverein Liederkrans sein Familien-Weihnachtsfest. Die Frauen und Jungfrauen besuchten dabei den Verein mit 2 schöngekleideten Bändelherren. In ähnlicher Weise feiern Harmonieverein, Sängervereinigung, Kriegerverein usw. — Herr Reallehrer Georg Jähold, erst seit einigen Jahren den Thron an die hiesige Realschule versetzt, ist mit 1. April nächsten Jahres die Rektorstelle in Kaufau bei Essen übertragen worden. — Betreffs der Errichtung der neuen höheren Schule, welche hier geplant ist, wird eine Kommission, bestehend aus Herrn Bürgermeister Birkendahl, Stadtverordneten-Vorsteher Stoll und Direktor Kopf, in Wiesbaden und Cassel vorstellig zu werden.

Wiedensopf, 26. Dezember. Die kleine Gemeinde Fürfurt bei Elberhausen will sich eine moderne Hochdruckwasserleitung bauen. Auch hat der Gemeindevorstand für Forts bereits die elektrische Beleuchtung des Ortes ins Auge gefaßt. Im nächsten Jahr wird die eiserne Hängebrücke, welche die beiden Dammern verbindet, zur Ausführung gelangen. Der fortschrittliche Geist der Fürfurter ist um so bemerkenswerter, als das Dörfchen, das so Großes plant, nur 70 Seelen zählt.

Vermischtes.

„Der Weihnachtsmann.“ Der englische Generalpostmeister ist gebeten worden, die alljährlich an den Weihnachtsmann gerichteten Briefe von Kindern an eine Dame in New York abzuliefern. Dieselbe Dame hat auch den amerikanischen Generalpostmeister um Aufhändigung solcher Briefe gebeten, um eine Gesellschaft zu gründen, der sie den Namen „Santa Claus Limited“ geben will. Zweck der Gesellschaft sollte der sein, den amerikanischen Millionären die an den Weihnachtsmann gerichteten Wunschzettel zuzusenden und auf diese Millionäre einen gelinden Druck zugunsten der kleinen Bittsteller auszuüben; aber der hübsche Plan konnte leider nicht durchgeführt werden, da die Postmeister erklärten, die an „Santa Claus“ gerichteten Briefe als unbestellbar vernichten zu müssen. — Schade, daß so die Millionäre um einige gute Taten gekommen sind!

Die diebische Katze. Über eine sonderbare Katze einer Remthöller Arbeiterfamilie berichtet die „Strahb. Sta.“: Seit einiger Zeit bemerkte die Hausfrau, daß Geldstücke, welche sie an irgend einem sichbaren Platze aufbewahrt hatte, plötzlich verschwunden waren und trotz aller Nachsicherungen nicht wiedergefunden werden konnten. Die Sache erschien ihr um so unerklärlicher, als manchmal kurz zuvor außer ihrem Ehemann niemand die Stube betreten hatte. So hatte sie denn eines Tages wiederum ein Talerstück auf den Tisch gelegt, als sie plötzlich gewahr wurde, daß ihre Katze das Geldstück in das Maul und damit Reichthum nahm. Das Rätsel war also gelöst und die Diebin erkannt worden. Die Frau verfolgte das eigentümliche Haustier, und konnte es noch rechtzeitig daran verhindern, den Taler im Garten zu verscharren. Bei genauer Nachsicherung fand man an der betreffenden Stelle noch einige Geldstücke vor. Dieses Bild aus dem Tierleben dürfte um so interessanter sein, als man zwar schon vielfach von den Untaten der diebischen Elstern und Raben gehört hat, aber daß auch die Katzen sich unter die Spitzbuben begeben, hat man wohl bisher noch nicht oft beobachten können.

Ein Kofferbewohner. Russische Blätter erzählen von einem interessanten Gaunerstreich. In Moskau gab ein Mann einen Koffer als Passagiergut nach Charkow auf, den er mit 5000 Rubel affekurierte. Als der Koffer in Charkow eintraf, zeigte es sich, daß das Schloß erbrochen war. Im Innern befanden sich nur alte Zeitungen und Papiere. Man fand vom Einbrecher keine Spur und die Bahnassessoranz wollte schon die 5000 Rubel dem Aufgeber auszahlen. Da gelang es der Polizei in drei durch einen Zufall auf die Spur der Täter zu kommen. Der Paß einer Dame war nicht in Ordnung. Ein Polizeigent befuchte sie in ihrem Hotelzimmer. Dort bemerkte er einen großen Koffer, der von allen Seiten die Aufschrift trug: „Vorsicht! Nicht stürzen!“ Der Polizeigent entfernte sich. Er hatte aber etwas vergessen und kehrte vom Korridor wieder zurück. Jetzt befand sich im Zimmer der Dame ein kleiner häßlicher Mensch, der vor einigen Augenblicken nicht da war. Es war aber keine andere Tür da. „Wie kam dieser Mensch plötzlich ins Zimmer?“ fragte sich der Agent. Er öffnete den Koffer und da fand er die Aufklärung. Der Koffer war ein kleines Wohnzimmer für diesen Herrn. Hier befanden sich Lebensmittel und Einbrecherwerkzeuge. Die Polizei forschte weiter und so wurde der Gaunerstreich entdeckt. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Es wurden von zwei Personen zwei Koffer zu demselben Zuge gebracht. Ein Koffer wurde auf eine hohe Summe versichert. Im anderen lag der Kofferbewohner. So

balb sich der Zug in Bewegung setzte, schloß er seine „Wohnung“ von innen auf, erbrach und durchstörte den versicherten Koffer, stieg wieder in seinen Koffer und wartete ruhig, bis er vom Empfänger abgeholt wurde.

Kleine Chronik.

Eine Moschee für Petersburg hat der Emir von Bokhara für ein von ihm im Zentrum der Nowostadt erworbenes Stück Land in Auftrag gegeben zum Gedächtnis an den Tag, wo er am erstenmale den Zarwitsch Alexis gesehen hat.

Das Unglück auf der Friedrich-Alfred-Hütte bei Rheinhausen, dem am Samstag drei Menschenleben zum Opfer fielen, ist dadurch entstanden, daß die drei Männer nicht, wie es Vorschrift ist, die Gasmaske ansetzten. Einer der Verunglückten, ein Bayer, wollte am Sonntag einen 14tägigen Urlaub antreten, um sein altes Mütterchen zu Weihnachen in der Heimat zu besuchen.

Auffallend viele Fälle von Gelbsucht treten dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, im Stadt- und Landkreis Rachen unter den Kindern auf, so daß man von einer Epidemie sprechen kann.

Einbruch. In das Rheydtler Königl. Lehrerfeminat wurde eingebrochen. Die Diebe drangen in das Direktionszimmer ein und raubten aus der Präparandenklasse 600 M. bar. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein tobstüchtiger Bahnbeamter verfehlte in der Nacht zum Sonntag die Reisenden auf dem Bahnhof in Mülheim (Rhein) in furchtbaren Schreden. Der Bahnstunige drang auf die mit dem letzten Zuge abfahrenden Personen ein, diese gewaltfam an der Abfahrt verhindernd. Schließlich feuerte er mehrere Revolvergeschosse auf die Menge ab. In der höchsten Not kamen andere Beamte, die den Tobstüchtigen überwältigten und in sicheren Gewahrsam brachten.

Falschmünzer. Im ostpreussischen Tawallungken wurde in einer Windmühle eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. 29 falsche Zweimarsstücke, zwei Formen und Binn wurden beschlagnahmt; drei Personen wurden verhaftet und in das Gefängnis von Königsheim eingeliefert.

Tod in den Flammen. Bei einem Zimmerbrande in Stettin fanden drei Kinder den Tod durch Ersticken.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Neues Palais bei Potsdam, 27. Dezember. Prinz August Wilhelm von Preußen hat sich mit der Prinzessin Alexandra Victoria von Schleswig-Holstein verlobt. Prinz August Wilhelm, der am 29. Januar n. J. sein 20. Lebensjahr vollendet, ist der viertälteste Sohn unseres Kaiserpaars; er liegt gegenwärtig in Bonn staatswissenschaftlichen Studien ob. Die Braut, die am 21. April n. J. ihr 20. Lebensjahr vollendet, ist die Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin eine geborene Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Bamberg, 27. Dezember. Infolge eines außerordentlich starken Schneefalles und großer Schneeverwehungen ist der Verkehr zwischen Stadt und Land sehr gehemmt. Der Bahnverkehr weist starke Verzögerungen auf. Im Frankenthal liegt der Schnee bis 2 Meter hoch. Es gibt dort Schneewehen von 8 Meter Tiefe.

Bern, 27. Dezember. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die Meldungen auswärtiger Blätter, Leopold Böfling, der ehemalige Erzherzog Leopold Ferdinand von Österreich, wolle sich von seiner Gattin, der früheren Sängerin Adamowicz scheiden lassen, sind unzutreffend. Nach den Mitteilungen des Anwalts des ehemaligen Erzherzogs Lehanel in Genf sind allerdings Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ehegatten ausgebrochen, die darauf zurückzuführen sind, daß Frau Böfling mit Fanatismus dem Vegetarismus ergeben sei. Leopold Böfling befindet sich zurzeit zur Erholung an der Riviera und kehrt anfangs Januar in die Schweiz zurück, um weiter die Kurse des Polytechnikums zu besuchen, denen er sehr eifrig folgt. Er interessiert sich namentlich für Geologie, Botanik und Meteorologie. Die Scheidungsklage ist nicht eingereicht und man nimmt an, daß die Meinungsverschiedenheiten nur vorübergehender Natur sind.

hd. Berlin, 27. Dezember. Der Fall, daß ein Reichstags-Abgeordneter aus einer Fraktion ausgeschlossen wird, ereignet sich sehr selten. Wie jetzt bekannt wird, wurde der Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Brix-Saahig, der antisemitische frühere Pastor Krösel, nach einer Erklärung des Fraktions-Vorsitzenden der wirtschaftlichen Vereinigung, Liebermann von Sonnenberg, am Auflösungsstage des Reichstages aus der Fraktion der wirtschaftlichen Vereinigung ausgeschlossen. Er soll im Falle seiner Wiederwahl in die Fraktion nicht wieder aufgenommen werden. Die Ausschließung Krösel's dürfte mit dessen geschäftiger Kampfesweise, die ihm schon viele Strafprozesse einbrachte, in Verbindung stehen.

wb. Pörsch i. B., 27. Dezember. Pfarrer Schuler in Pörsch, seit 1890 Reichstagsabgeordneter des dritten badischen Wahlkreises Waldshut, ist im Alter von 59 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben.

hd. Paris, 27. Dezember. Der Finanz-Ausschuß des Senats hat beschlossen, eine Steuer von 10 Frank für jede Million Frank bei Versicherung-Gesellschaften versicherter Kapitalien zu erheben.

hd. London, 27. Dezember. Die englischen Handels-treffe sprechen sich für den Bau eines Tunnels von Calais nach Dover aus, während die Idee von politischer Seite bekämpft wird. Man spricht davon, daß das Projekt Aussicht hat, ausgeführt zu werden.

wb. London, 27. Dezember. Die „Times“ meldet aus Tanager vom 26. d. M.: Kriegsminister Gebhas

markiert morgen mit dem Gros des Meeres, etwa 3000 Mann, nach einem Punkte drei Meilen östlich von Tanger, an der Grenze des Gebietes der Androsen. Er wird dort den Häuptlingen aus den Dörfern ein Schreiben des Sultans vorlesen, nach welchem Raifusi abgesetzt wird, und wird die Stammeshäuptlinge auffordern, sich dem Maghzen zu unterwerfen. Man glaubt, daß sie bereit sein werden, dies zu tun.

hd. Charkow, 27. Dezember. Ein Reisender, der gestern auf dem hiesigen Bahnhofe eintraf, ließ angeblich versehentlich eine Bombe fallen. Durch die Explosion derselben wurden drei Personen getötet.

wb. Madrid, 27. Dezember. Der Minister des Äußern gab bekannt, daß die französisch-spanische Kommission zur Beratung der Organisation der marokkanischen Polizei am 2. April 1907 in Lyon zusammenzutreten soll. Für den Eintritt in das internationale Polizeikorps von Marokko liegen, wie der Minister ferner angibt, bereits zahlreiche Meldungen von Offizieren vor.

hd. Konstantinopel, 27. Dezember. Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben an Heftigkeit zunehmen. Die Terroristen begehen große Ausschreitungen und haben ein Gefängnis in Brand gesteckt. Ueßlich ist überfüllt von bewaffneten Landbewohnern, die bereit sind, loszuschlagen. Man befürchtet den Ausbruch eines bewaffneten Aufstandes. Die Komitatshis plündern und mordeten.

wb. Berlin, 27. Dezember. Hier herrscht anhaltender Schneefall bei 3 Grad Kälte.

wb. Landau (Pfalz), 27. Dezember. Ein gewaltiger Schneesturm hat auf allen Strecken der Pfalzbahnen Verkehrsstörungen verursacht. Der Riviera-Express ist bei Hilsheim liegen geblieben und muß ausgesetzt werden. — Der Bahnarzt Dr. Heffert in Zweibrücken, 61 Jahre alt, erschoss sich aus Schwermut am Todestage seiner vor einem Jahre verstorbenen zweiten Frau.

wb. Petersburg, 26. Dezember. Heute früh 4 Uhr morgens wurde in Nordfischalin ein schwaches Erdbeben verspürt.

hd. Rom, 27. Dezember. Der deutsche Dampfer „Paula Blumberg“ erlitt im Hafen von Civitavecchia Havarie. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

hd. New York, 27. Dezember. Anlässlich des Weihnachtsfestes wurden in New York etwa 68000 Arme gespeist.

hd. Santiago de Chile, 27. Dezember. In Arica wurden heftige Erdstöße verspürt, die großen Schaden anrichteten. Viele Wohnhäuser sind eingestürzt. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Auch in Iquique und Pisagua wurden Erdstöße verspürt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufpostung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verordneten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Dieberwünsche Uhr. Es ist schon wiederholt über die Bahnhofsbuhr geschrieben worden, die wohl am Tage sehr gut erkennbar, aber abends infolge des farbigen Glases bei Innenbeleuchtung verschwinden erscheint und dadurch ihren Zweck verfehlt. Bis jetzt hat auch niemand einen Vorschlag gemacht, wie der Sache abzuhelfen sei, ohne daß die jetzt recht geschmackvollen Zifferblätter entzerrt werden müssen. Sollte man sich da nicht durch eine zweckmäßige Außenbeleuchtung helfen können. Gerade so gut wie beim Tageslicht würde man bei einer richtigen Außenbeleuchtung (natürlich dann ohne Innenbeleuchtung) die Zifferblätter deutlich übersehen können. Vielleicht läßt sich an den Bergierungen über den Zifferblättern je eine Kerntlampe (oder ähnlich) anbringen, eventuell mit einem entsprechenden Scheinwerfer versehen. Die künstlerische Ausführung der Sache überlasse ich natürlich bewährteren Kräften; vielleicht hilft aber diese Anregung dazu, um auf dem angebotenen Wege weiter zu kommen. Ein tüchtiger Bahnhofsbesucher.

* Der Brand in der Dampfschneereinerei an der Schwabacherstraße gibt uns Veranlassung, die Mißstände und Unannehmlichkeiten, welche die anliegenden Häuser und ihre Bewohner durch den Rauch und den Auswurf des Kaminens, der mit einem sehr defekten Kamin angefüllt ist, zu erdulden haben, aufs neue zu erörtern. Da der Dampfschneereinerei dieser Fabrik größtenteils mit Koboltsäure und Sägemehl gefeuert wird, dieses dann in halberföhlichen Zustände wie ein Feinstaub aus dem Schornstein herausfliegt und sich über die Nachbarhäuser verbreitet, so liegt es zurzeit wieder häufiger als sonst nur allein auf den Dächern, sondern auch in den Speichern und Kellergewölben. Wäre der Brand einige Stunden früher ausgebrochen, und hätte er weiter um sich gegriffen, so hätte das Feuer reichlich Nahrung gefunden, die anliegenden Häuser, welche von zahlreichen Arbeiterfamilien bewohnt sind, auch in Brand setzen und hierdurch ein großes Unglück anrichten können. Vor Jahresfrist wurde eine Beschwerde in dieser Sache mit vielen Unterschriften von Anwohnern der benachbarten Häuser an die zuständige Sicherheitsbehörde abgesandt, ob mit Erfolg, ist noch abzuwarten. So viel steht aber fest, daß die Rauch- und Rußplage noch größer ist wie zuvor. Daß eine derartige für Gesundheit, Leben und Eigentum gefährbringende Anlage im Mittelpunkt unserer Stadt noch geduldet wird, erregt Bedenken. Einer für viele.

* Der starke Schneefall bringt die Stadt, große Kosten zur Befreiung des Saueses von Straßen und Plätzen aufzuwenden. Es dürfte im Interesse aller Steuerzahler Regen, ein billiges und probates Mittel zu erkennen, um den ungetroffenen Gassen in den Verkehrsstraßen schnell los zu werden. Hierzu haben wir ein Spezialmittel, um welches uns alle Städte beneiden und welches noch den Vorzug der Billigkeit hat. Infrere heißen Kochsalzquellen. „Füllt die Gießhähne mit dem heißen Thermalwasser, laßt damit die Straßen und Plätze und Trottoirs besprengen“, und in einem Tag ist die Stadt frei von Schnee und Schmutz. Es ist eigenartig, daß die Stadt dies Mittel noch nicht angewandelt hat, durch welches große Kosten erspart werden. Eine Steuer-Erparnis-Voce dürfte gerade jetzt angenehm berühren, wo es von krankhaften Steuererfindungen wimmelt. Gg. H.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 27. Dezember. Die normalen Verhältnisse, die in diesem Jahre auf dem internationalen Geldmarkt zu beobachten sind, haben es mit sich gebracht, daß an den einzelnen Börsen, nicht wie sonst vor dem Weihnachtsfeste, der Verkehr einen ruhigen, dabei aber einheitlichen Charakter trägt, daß vielmehr überall eine gewisse Nervosität, ein ständiger

Wechsel zwischen Festigkeit und dem Gegenteil zutage tritt. In New York war man geneigt, aus der Tatsache, daß die Bank von England trotz des von Berlin gegebenen Beispiels den Diskont nicht erhöht hat, einen günstigen Schluß auf die weitere Entwicklung des Geldmarktes zu ziehen. Auch trug der verhältnismäßig befriedigende Bankausweis dazu bei, die Stimmung zu verbessern. Immerhin sorgten am Schluß neue Angriffe der Baisseespekulation dafür, daß die anfänglich ziemlich freundliche Haltung eine Erschütterung erfuhr. Das Ausbleiben der befrechten Diskonterhöhung gab in London ebenfalls Anlaß, daß das Börsenpublikum sich eine zversichtlichere Anschauung zu eigen machte. Die periodische Festigkeit New Yorks bot mitunter eine weitere nicht unbedeutende Anregung. Allerdings führten Besorgnisse wegen abermaliger Geldexporte schließlich zur Vornahme von Abgaben, die indes nur eine unbedeutende Abschwächung zur Folge hatten. Paris war fast durchgängig ziemlich fest disponiert, und zwar teils auf Grund einer zversichtlicheren Anschauung über die Lage des Geldmarktes, teils infolge besserer Nachrichten aus Rußland. Außerdem lagen einige speziell stimulierende Momente am Minenmarkte vor. Auch in Wien herrschte während der ganzen Berichtszeit vorwiegend eine stabile, vielfach nach oben gerichtete Tendenz. Neben den zeitweise günstigen Nachrichten von den fremden Börsen dienten befriedigende Berichte aus den Industriezentren als Hausseemotiv. Die Erörterung der Geldverhältnisse verursachte freilich hier und da eine gewisse Unregelmäßigkeit. Trotz aller Unregelmäßigkeit, die Berlin während der vergangenen Berichtszeit aufwies, ließ sich doch eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen den Eindruck beobachten, den die Gestaltung der Dinge auf dem Geldmarkte machen mußte. Die Erhöhung des Bankdiskonts auf die seit 7 Jahren nicht mehr dagewesene Höhe von 7 Proz. hatte keine unangenehmen Nachwirkungen, weil man mit diesem Faktum schon lange zu rechnen genötigt war, ebenso wenig konnten die Festigkeit des Privatdiskonts, der durchgängig 5 1/2 Proz. notierte, sowie der hohe Satz von 8 1/2 Proz. für Ultimogeld eine dauernd ungünstige Wirkung ausüben. Eine nicht unerhebliche Befestigung brachte der Umstand mit sich, daß die Bank von England die Bankrate unverändert ließ, auch die an einzelnen Tagen von den fremden Börsen signalisierte hausesfreundliche Haltung gab hier eine ausgiebige Stütze ab, nicht minder aber eine Reihe von Sondermomenten, die zugunsten verschiedener Papiere angeführt wurden. Ganz ungetrübt blieb die Stimmung ja nicht, da am Schluß Wallstreet wieder einige Nachgiebigkeit meldete, nichtsdestoweniger läßt ein Vergleich des Kursniveaus mit dem der Vorberichtszeit fast auf der ganzen Linie Erhöhungen erkennen. Am Rentenmarkt konnten sich die heimischen Anleihen verhältnismäßig kräftig erholen, von den fremden schlossen Russen unter dem Einfluß von Paris nicht unwesentlich höher. Unter den Bahnen haben Kanada, wiewohl sich auch diesmal wieder viel Interesse für das Papier zeigte, nachgeben müssen, dagegen kamen Baltimore und Ohio sehr zur Geltung, auch Prinz Henry gewannen eine Kleinigkeit, während Oesterreicher meist nach unten neigten. Banken erscheinen durchwegs gebessert, ohne allerdings die höchsten Kurse behaupten zu können. Dasselbe gilt auch von den meisten Montanpapieren, die aber gleichwohl sämtlich per Saldo mit ziemlich bedeutenden Gewinnen die Woche verlassen. Die befriedigende Situation im legitimen Geschäft fand wiederum ausgiebige Beachtung und besonders angenehm berührte der Versandausweis des Stahlwerksverbandes, und ferner die Tatsache, daß die Beteiligungsziffern seitens des Stahlwerksverbandes für Stabisen wesentlich erhöht wurden. Die Preissteigerungen auf der letzten Düsseldorf Montanbörse dienten ebenfalls als Hausseemotiv, und in gleichem Sinne wirkten Gerüchte, daß zwischen Phönix und Nordstern eine Fusion geplant sei. Für Kohlenwerte speziell kam noch die sehr befriedigende Dividendenschätzung der Hiberniasgesellschaft als anregendes Moment hinzu. Am Kassamarkt nahm der Verkehr in den letzten Tagen einigen Umfang an; die Tendenz war meist fest.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Dezemberdekade betragen aus dem Bahnbetrieb 197276 Fr. + 13778 Fr., und gegen die gleiche Dekade in 1904 + 55557 Fr. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. Dezember c. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 6659840 Fr. und ergibt eine Mehreinnahme von 956865 Fr. gegen 442087 Fr. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — Unvorhergesehenes ausgenommen, dürfte die letzte diesjährige Dekadeneinnahme an dem Resultat für das Jahr 1906 wenig mehr ändern und die von der Verwaltung des Unternehmens schon bei der letzten Generalversammlung mitgeteilte und erhoffte Mehreinnahme von annähernd 1 Million Fr. ergeben. Ohne den in diesem Herbst wieder vorgekommenen Wagenmangel, insbesondere Koks- und Wagendeckenmangel im Ruhrgebiete u. s. w., an welchem am 22. Dezember allein 5548 Wagen fehlten, wäre das Resultat für das zweite Halbjahr noch ein viel günstigeres gewesen. Für das Jahr 1905 konnte bei einer Mehreinnahme aus den Bahnen von 449100 Fr. eine Mehrdividende von 5 Fr. = 30 Fr. oder 6 Proz. verteilt und noch 80000 Fr. für Abschreibung auf erste Anlagen, sowie 62969 Fr. für 1906 als Saldo vorgetragen werden. Die Mehrausgaben sollen ganz geringe sein, so daß im Vergleich zur vorjährigen Dividende ohne Zweifel eine Mehrdividende von 10 Fr. pro Aktie, mithin im ganzen 40 Fr. oder 8 Proz. für 1906 zur Auszahlung werden gelangen können. Der allgemeine Reservefonds, welcher bereits seit 1898 die statutenmäßige Höhe von 1 Million Fr. erlangt hat, der Minen-Reservefonds mit 4058493 Fr., der Provisionsfonds mit 324875 Fr. usw. betragen zusammen 5633382 Fr. und dürften sich mit dem diesjährigen Minenertrag auf ca. 6 Millionen erstellen. Der beste Beweis für eine günstige Beurteilung der Zukunft dieses Unternehmens ist der Ankauf von Aktien im Ausland, besonders von Brüssel, dem eigentlichen Sitz der Verwaltung, welche die jetzigen Verhältnisse am besten beurteilen können. Nur Monateinnahmen, verglichen miteinander, geben ein richtiges Bild von der weiteren stetigen günstigen Entwicklung der Prinz Heinrich-Eisenbahn.

Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß infolge der ganz ungewöhnlichen Konjunktur in Kupfer, wie sie bisher überhaupt noch nicht da war, das Mansfelder Unternehmen ein glänzendes Jahr durchlaufen hat. Unter diesen Umständen darf man äußerst gespannt sein, wie die Dividende diesmal ausfallen wird. Bekannt ist, daß die Leiter der Mansfelder Gewerkschaft noch stets eine sehr konservative Dividendenpolitik praktizierten und so wurde auch jetzt bereits angesichts des außergewöhnlich günstigen Ergebnisses gemeldet, daß für Schachtbauten und sonstige Betriebsrüstungen große Summen zu reservieren sein werden. Dann hieß es, daß die Mansfelder Gewerkschaft zufrieden sein müßten, wenn sie für 1906 die gleiche Ausbeute erhielten wie 1899, nämlich 100 M. Nun machte die Gewerkschaft 1899 etwa 11 Millionen Mark Jahresüberschuß und für 1906 sind aller Voraussicht nach nicht unter 17 Millionen Mark zu rechnen. Da meinen wir, daß die Gewerkschaft denn doch noch

ein Wörtchen mitreden, damit es nicht zu einem derartigen Definitivum kommt. Wenn Schlüsse gegenwärtig schon zulässig sind, so hält man eine Restausbeute von mindestens 120 bis 130 M. pro Kuxe für nicht übertrieben und angemessen, zusammen also 140 bis 150 M. Nach deren Ausschüttung bleibt ein genügender Vortrag fürs neue Jahr für die gesteckten Pläne, zumal diese doch naturgemäß zur Durchführung längerer Zeit bedürfen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Sachverständigen recht behielten, die behaupteten, daß die jetzigen hohen Kupferpreise mehrere Jahre anhielten. Dann könnte man sich Rechnung auf noch reichere Abschlüsse machen.

Ludwig Loewe u. Ko., Berlin. Über das abgelaufene Geschäftsjahr hört man von zuverlässiger Seite, daß sich nicht nur in der eigenen Fabrikationstätigkeit der Unternehmung, sondern auch bei ihren Hauptbeteiligungen, den Gesellschaften Deutsche Waffenfabrik, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, durchaus befriedigende Ergebnisse zeigten. Wenn sich auch die Resultate noch nicht ziffermäßig abschätzen lassen, so ist doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Dividende zum mindesten die vorjährige von 12 Proz. übersteigt, also 14 Proz. betragen wird.

Kleine Finanzchronik. Die Umwandlung der 5proz. Italienischen Schuld ist nunmehr angekündigt worden. Die Auslösung der neuen Stücke wird jedoch nicht vor Mitte Januar beginnen. — Am Samstag hat in betreff der Erneuerung des Stahlwerksverbandes wieder eine Zusammenkunft stattgefunden. Es stand die Frage der Beteiligungsziffern auf der Tagesordnung und kann die angenehme Mitteilung gemacht werden, daß bei diesen Verhandlungen die Einigung der Werke merklich gefördert wurde.

Geschäftliches.

Ein frohes Ereignis am ersten Weihnachtsfeiertage

Berichtet ein amtlich beglaubigtes Schreiben folgenden Inhalts: Meine Tochter erkrankte am 27. Sept. vorigen Jahres an innerer Entzündung, Verschleimung des Magens, Blutarmit durch viele Blutverluste, angegriffene Brust, vollständige Appetitlosigkeit und häufiges Erbrechen, dazu hohes Fieber. Medizin wollte der Magen nicht annehmen. Der Arzt, Herr Dr. St., sagte zu mir, wenn ich meine Tochter noch einmal gesund sehen wollte, so müßte dieselbe kräftig essen, das war aber nicht möglich, denn der Magen nahm nichts aber nur sehr wenig an, infolgedessen war die Kranke bis zum Skelet abgemagert. Eines Tages sagte der Arzt, er lasse ein Stärkungsmittel kommen, mit der Hoffnung, daß es wohl helfen würde. Nach Empfang des Bioson wurde dasselbe gleich nach Vorschrift zubereitet, der Magen nahm es an, das Fieber nahm ab und die Kräfte nahmen zu und die größte Freude hatten wir am ersten Weihnachtsfeiertage, denn nach stägigem Gebrauch des Biosons forderte die Kranke, und zwar am Weihnachtsfeiertage, ein Stüchgen Brot, und so fand sich der Appetit immer mehr. Es hat geradezu bei meiner Tochter Wunder gewirkt, denn Jeder, der meine Tochter sah, gab mir zu verstehen, daß es wohl zu Ende gehe. Albert Brodhausen, Schuhmacher, Greifenberg i. B. Unterschrift beglaubigt durch Königl. Preuß. Notar Johann Cornelius de Witt, Greifenberg, Rommern.

Bioson ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u., das halbe Kilo-Paket zu drei Mark. F 16

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2247



F 534

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme. F 24

erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2901

BURGEFF, Grün
BURGEFF, Extra Cuvée
BURGEFF, Jubiläums Cuvée
„immergrün“

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten, sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 24.

Tageblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266. Auszeit v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Roggisch; für das Familien: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Wöhrbe; für die Anzeigen und Verlagen: S. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Telephon No. 69.

Gebrüder Wagemann

Weingroßhandlung

25 Luisenstrasse — Wiesbaden — Luisenstrasse 25



Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit



des Grossherzogs von Baden.



Für die Festtage empfehlen wir aus unserem reichhaltigem Lager:

1904er Original Rheingauer Weine.

- Thalgartener M. 1.00
- Thattenheimer M. 1.20
Winzerverein.
- Dorf Johannisberger M. 1.50
Winzerverein.
- Oestricher Honigberg M. 1.80
Kreszenz Bibo, Oestrich.

- Johannisberger Thölle M. 2.00
Winzerverein.
- Oestricher Lenchen M. 2.50
Kreszenz Bibo, Oestrich.
- Thalgartener Jungfer M. 3.00
aus dem Gute des Fürsten von Löwenstein.

per Flasche inkl. Glas frei ins Haus!

Preisliste unseres Gesamtweinlagers in Rheins-, Mosels-, Bordenaux- und Süddeutschen, in- und ausländischen Schaumweinen und Spirituosen steht auf Wunsch zur Verfügung!

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Zahn-
empfehlte sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummensplatte,
Blondieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

Tee!

1906/07er Ernte! 3001

- No. 187 Familientee I à Pfd. Mk. 1.60.
- No. 186 Souchong Grus à Pfd. Mk. 1.65.
- No. 175 Congo-Melange à Pfd. Mk. 1.75.
- No. 182 Finest Souchong à Pfd. Mk. 2.00.
- No. 172 Englische Mischung à Pfd. Mk. 2.10.
- No. 181 Finest Lapseng-Souchong à Pfd. Mk. 2.45.
- No. 192 Ceylon-Orange-Pekoe à Pfd. Mk. 3.00.
- No. 195 Russische Mischung à Pfd. Mk. 3.35.
- No. 168 Mandarinen-Melange à Pfd. Mk. 4.10,
in Packungen à 1/3, 1/2 und 1/1 Pfd.
- Familientee II, lose à Pfd. Mk. 1.30.
- Spitzentee II, lose à Pfd. Mk. 1.00.

Emmericher Waaren-Expedition

Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518.

Apotheker Vogel's

Baden-Badener Mineral-Pastillen

sind von Schleim lösender und Verdauung fördernder Wirkung, mildem,
angenehmem Geschmack, leichter Verdaulichkeit und daher besonders empfehlenswert
für Leute mit schwachen Verdauungsorganen und für Kinder gegen: **Katarrhe**
des Magens und des Darmes (Verdauungsstörung etc., gegen **Reisartigkeit**,
Bersäuerung, **Säuren**, **Katarrhal.** Entzündung des Mundes und der
Nachschleim, der **Luftröhren** und der **Bronchien**. Preis 30 Pf.
Erhältlich: Hof-Apothek Dr. Klein & Dr. Schulz, Strich-Apothek
Cl. Eller, Apothek Dr. Bismarck-Ring **H. Wisemann**, Victoria-Apothek
J. Rau, Lannus-Apothek **Dr. Mayer**, Drogeri **Tauer**, Kirchgasse,
Ring-Drogerie **Müller**, Bismarck-Ring, Adler-Drogerie **Nachenheimer**,
Bismarck-Ring.

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten
Bauweise per sofort oder später unter Preis zu vermieten.
Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3950

Telephon 353.

Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

3160

Abbruch!!!

Bierstadterstr. 13, Wiesbaden, Bierstadterstr. 13
(Knoöpsches Terrain)

sind Fenster, Türen, Fußböden, Ceilen, Herde, mehrere Schieferdächer, Wellblech-
dächer, Träger, komplette Stall-Einrichtungen aller Art, 1 **Dampfmaschine**,
1 großes Reservoir, 2 große Quallen mit eisernen Schieberen, Glasdächer, 12 eil.
Tore, 1 Orangerie-Gebäude, mehrere eiserne Stagen-Gestelle für Pflanzen, eijern:
Pflanzentische für Gärtner, circa 1000 Quadratmeter Pfastersteine, Sandsteine,
Metallacher Platten, Bau- und Brennholz billig abzugeben.

Adam Adolf Tröster, Kellerstraße 18,
oben an der Haustelle

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!
Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dtzd.
Leinen u. Madapolame, Handtücher,
Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann,
Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur I. Etage. 2301

Hohe Wasserstiesel 12.50 Mk.,
Schaffstiesel 9 Mk.,

Arbeiterstühle 5, 6, 7 Mk., 22 zu hoch
8 Mk., **Winder-Knopf** u. **Schürstiesel**
27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große
Bollen **Damen** u. **Herren-Stiesel** (Wol-
calf u. **Wachleder**) u. 4.50 bis 10.50 Mk.,
größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,
Widderberg 26, gegenüb. d. Synagoge.

Großer Möbel-Verkauf.

Wegen Ersparnis der Laden-
miete bin ich in der Lage, alle am
Lager habenden **Polster- und
Kastenmöbel** zu den aller-
billigsten Preisen zu verkaufen,
als: Vollständige Schlafzimmer,
Salons u. Wohnzimmer, Küch-,
Tafel- und andere Garnituren,
Spiegelschränke, Büffets etc. etc.,
Schreibtische u. Bücherstühle zu
und unterm Kostenpreis. 3143

Wilh. Egenolf,
Cranienstraße 22.

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden
kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeit-
verlust oder Arbeitsbeschränkung.

Unentgeltliche Probesendung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation,
Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn
ich das Wort „behandle“ gebrauche,
so will ich nicht damit sagen, daß ich
den Bruch einfach zurückhalte, nein,
ich meine eine „Behandlung“, die
wirklich eine Kur ist und Bruchbänder
für immer unnötig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die
Herrn J. Spantz-Lenz in Rüssingen bei
Deutsch-Oth. Elsaß-Lothringen, sowie
Herrn J. Moscheck in Kostenthal
geholt hat.

Um Sie und Ihre bruchleidenden
Freunde zu überzeugen, daß meine
Entdeckung tatsächlich hervorragend
ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie
auf die Probe zu stellen. Bedenken
Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein
Bruchband zu verkaufen, sondern biete
Ihnen eine absolut vollkommene und
dauernde Kur, das heißt, Befreiung von
Schmerz und Leiden, eine wesentliche
Erhöhung Ihrer körperlichen und
geistigen Energie, mehr Freude und
Genuss an den schönen Dingen des
Daseins und Jahre glücklichen und
zufriedenen Lebens werden Ihrer
irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern fällen
Sie einfach den angehängten Coupon
aus und markieren Sie auf der Zeichnung
die Stelle des Bruches, und schicken
Sie mir den Coupon. Vernachlässigen
Sie diese wichtige Angelegenheit nicht
einen Tag, lassen Sie sich nicht länger
von billigen, fertigmachten Bruch-
bändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist
das ehrlichste, das je gestellt wurde,
und alle Bruchleidenden sollten es sich
sofort zunutze machen. F 182

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung
die Stelle des Bruches, beantworte
die Fragen und sende diesen
Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice**
(Dept. G. 527) Stonecutter Street,
London, E. C., Engl.



Alter?

Wie lange bruchleidend?

Bereitet Ihnen der Bruch
Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband?

Name

Adresse

Bank Carl Kalb Sohn Nachfolger

gegründet 1846

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 9,
Ecke gegenüber der Louisenstrasse.

Zum Anlagetermin empfehlen wir folgende erstklassige Werte,
die wir franco abgeben:

- 4 % und 3 1/2 % Hessische Landes-Hypoth.-Pfundbriefe und Communal-Obligationen, reichsmündelsicher, mit Zinsgarantie des Staates.
- 4 % Wiesbadener Stadtanl. von 1906,
- 4 % und 3 1/2 % Westfäl. Provinz-Anl., beides mündelsicher.
- Anteile der Ostafrikan. Eisenb.-Ges., 3 % Minimalverzinsung und Rückzahlung zu 120 %, beides vom Deutschen Reich garantiert.
- 4 % und 3 1/2 % Rheinische Hypoth.-Pfundbriefe und Communal-Obligationen, mündelsicher.
- 4 % und 3 1/2 % Preuss. Central-Bodencredit-Pfundbriefe und Comm.-Oblig.
- 4 % und 3 1/2 % Frankfurter Hypoth.-Bank-Pfundbriefe.
- 4 % und 3 1/2 % Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Pfundbriefe.
- 4 % und 3 1/2 % Braunschw.-Hannov.-Hyp.-Bk.-Pfundbriefe.
- 4 % und 3 1/2 % Preuss. Boden-Credit-Pfundbriefe.
- 4 % und 3 1/2 % Hamburger Hypotheken-Pfundbriefe.
- 4 % und 3 1/2 % Frankfurter Hypoth.-Credit-Verein-Pfundbriefe.

Spezerei-, Wein- u. Zigarrenversteigerung

Seute Freitag, den 28., und Samstag, den 29. Dez., jeweils vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt Herr **W. Klee** dahier wegen Umzug nachverzeichnete Waren in dem Laden

Moritzstraße 37

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung versteigern, als:

500 Dosen Konserven, als: Bohnen, Erbsen, Spargeln u. a. 300 Pf., gebr. Kaffee, Safergrübe, Saferkuchen, Nudeln, Schokolade, Seifenpulver, Zitronensaft, Hülsenfrüchte, Ess- und Gelpulver, Puddingpulver, getr. Pflanzen und Brünellen u. a., versch. Reste Fleischerstraße, 20 Mills Zigarren, 2000 Flaschen Rhein. Mosel u. Juelheimer Wein, Portwein u. Sherry, sowie eine kompl. Ladeneinrichtung, best. aus Reale mit Schubladen, 1 Theke mit Schubladen, 2 Erkerstellen, 1 Dezimalwaage, 1 Petroleumpumpe, 4 Delmchapparate, 3 Esstisch mit Stuhl, 2 Tafelwagen, Geschw. Maßblech, 2 Weinschränke, 1 Stür. Eisschrank, sowie noch vieles mehr.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Bureau Bleichstraße 2. 1847 Fernsprecher 1847.
Versteigerung: Moritzstraße 37.

Israelitischer Unterstützungsverein. C. D.

Wegen unzulänglicher Beteiligung an der am 16. d. M. stattgehabten Versammlung werden unsere Mitglieder wiederholt zu einer

Mitgliederversammlung

auf Sonntag, den 30. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, in den Gemeindefaal, Schulberg 3, hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, der Rechnungsprüfer, Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1906. Der Vorstand. F 316

Kramer's Punsch

sind in allen besseren Geschäften der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:
Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein
Vertreter: W. Anacker, Bismarckring 17, I. 3170

!! Neujahrs-Karten !!

! 1907 Neuheiten 1907 !
die größte reichhaltigste Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt
Papeterie Hahn, Kirchgasse 51,
nähe der Marktstraße, geg. 1363. 3189

Don Hülse-

früchten finden Sie größte und feinste Auswahl (keine Konsumware) bei
J. G. Mollath, 2775
landwirtschaftl. Zentral-Zustelle,
Marktstraße 12, am Ratskeller.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 3044
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mitw. mit was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer,
München, Bilgersheimerstr. 2 II.

Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Teile, Unterlagen usw., aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgraun u. weihen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.
G. Brodmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. St., zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für ... (Marko ges. gesch.) ... bestes Fabikat

besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 2774

Paket à 1 und 2 M. f., an der Dtzd. Andere Fabrikate von 50 Pf. an der Dtzd. He c-ti ungsgürtel in allen Preislagen. Demnach bedienung
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenkpflege,
Kirch-asse 6. Telephon 717.

Gesellschaft Sangesfreunde.

Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab:
Weihnachtsfeier mit Tanz
im Saale „Zur Germania“ (Restaurations-Bender), Helenestraße.
Alle Freunde und Gönner ladet herzlich ein
Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Eintritt frei!

Wie wiederkehrendes Angebot.

Wegen Aufgabe einer **Mainzer Schuhfabrik** und anderer Gelegenheitskäufe habe ich verschiedene Posten bessere Stiefel in Boxkalf, Chevreau, Kalb- und Wachsleder für Herren, Damen und Kinder gut eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Stiefel war von 8-15 Mk. und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den seitherigen Originalpreisen und mit dem Zeichen Godyear Welt versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu allerbilligsten Preisen. Bekannt für reich. Nur gute Ware.
Nur Neugasse 22, 1. kein Laden.

Sie kaufen

eine Fl. prima **Rognal** und **Rum**, à 7/8 Liter Mk. 1.10, Proben gestattet, Bismarckring 9, Hof links, durch **Louis Wölfert, Auktionator.**

Reklame-

Geschenke!
Cigarren- und Cigaretten-Etuis i. Leder-Imitation etc. liefert in jedem Quantum stets sofort die **Maschinen-Cartonnagen- u. Pappfabrik Wächtersbach Friedr. Christian.** Wiederverkäufer Rabatt.

(F. A. 989/128, F. 185)

Die

Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt entgegen genommen.

Der Verlag.

Amthliche Anzeigen

Das Haus Moritzstraße 6 hier mit einem Flächeninhalt von 30.55 Ruten soll zum 1. April 1907 freihändig verkauft werden.
Angebote und Näheres Rheinstraße 86, Zimmer Nr. 5. F 291
Der Landeshauptmann.

Nichtamtliche Anzeigen

Großartigschmeckt

das Bod-Bier von Joh. Gerh. Henrich im Hotel Einhorn.



Diese junge Person hat Seitenstechen, sie legt sich zu Bett, ein Paket **Thermogene** mitnehmend, von welcher letzterer sie etwas auf die kranke Stelle auflegt, u. wird morgen von ihren Schmerzen nur noch die Erinnerung haben.

Die oben bezeichneten Affektionen werden gewöhnlich mit alten Mitteln behandelt, derauf, daß Jodtinktur, Thapsias, Senfpflaster, Blasen ziehende Pflaster, welche sehr ätzend sind und nach ihrer Anwendung oft unvergängliche Spuren hinterlassen. **The mogene** hat diese unangenehmen Folgen nicht. Es ist proper, leicht, elegant und hinterläßt keine Spur seiner Anwendung. Es ist daher das einzige kühlere Heilmittel, welches ohne Furcht jungen Mädchen u. jungen Frauen, die die Integrität ihrer Amant bewahren möchten, empfohlen werden könnte. Die Schachtel mit Notiz M. 1.20 in allen Apotheken zu haben. F 84

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Brennholz . . . à Str. M. 1.30
Anzündeholz (fein gepalten) . . . à Str. M. 2.20
liefert frei ins Haus 3.15
J. C. Kissling, Dampfschneiderei,
Kavellestr. 5-7. Telephon 488.

Großartigschmeckt

das Bod-Bier von Joh. Gerh. Henrich im Hotel Einhorn.

Weingesellschaft zu Wiesbaden, G. m. b. H.,
Loge Plato — Friedrichstraße 27 — Telephon 465,
empfiehlt ihre flaschenreife und anerkannt vorzügliche
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine.
Preislisten stehen zu Diensten. 8094



Abonnement beginnt mit jeder Nummer bei allen Buchhandlungen & Postämtern.

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Baronin Direkinek v. Holmsfeldt sind im Hause

Barckstraße 40

nachfolgende Gegenstände freihändig zu verkaufen:

2 große zweitürige Mahagoni-Spiegelschränke, ein Eschschrank, 1 Waschkommode, Nachttische, Küstres, 1 Schreibtisch, 1 Büffett in Eichen, geschnitten, 1 Zweifelszimmer-Ausziehtisch, 1 Glaschrank, kleine Tische, 1 roter Klubsessel, Salon garnitur mit rotem Seidenbezug, 2 große Sessel mit Seidenbezug, Paravents, reiche Fenstergarnituren in roter Seide, Teetische, 1 Standuhr, 1 Pendule und verschiedene Haus- und Küchengeräte. F 241

Verkaufszeit 10-12 und 3-5 Uhr.

Der Testamentsvollstrecker:

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Voranzeige!

Das Albert Schumann-Theater

bereitet diesmal für den Silvester-Abend eine
imposante Silvester-Feier
vor. Neben dem Dezember-Programm, das sich an diesem Tage von Frankfurt a. M. verabschiedet, werden von 11 Uhr abends ab

3 berühmte Kapellen

konzertieren!

Ueberraschungen sind geplant!

Ab 11 Uhr beträgt das Entree nur

Eine Mark.

Billetvorbestellungen für die Silvester-Feier werden von heute ab per Telephon No. 4603 und No. 4891 und schriftlich entgegengenommen. F 85

Großartigschmeckt

das Bod-Bier von Joh. Gerh. Henrich im Hotel Einhorn.

Neujahrs-Karten!

Reiche Auswahl.

Carl J. Lang,
Gneisenastr. 19.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Lulsenstrasse 19.
Telephon 490. F 397

Phrenologin

nur noch kurz: Zeit zu sprechen für Herren und Damen Balkenstrasse 4, 8.



Neujahrs-Karten

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2266.

Großartigschmeckt

das Bod-Bier von Joh. Gerh. Henrich im Hotel Einhorn.

Hotel „Europäischer Hof“, Langgasse.

Hente Freitag: Lichtenhainer Bier.

Zanderlet à la Cardinal, Prager Schinken in Burgunder, Rehrücken à la Barigoule, Nürnberger Roastbratwurst mit Sauerkraut, Thüringer Klöße mit Schweinsbraten.

NB. Bäder aus der altherberühmten Adlerquelle per Dtzd. 10 Mk.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entschädlich geworden, steht zum Verkauf. Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berl u. Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer Gleichstrom-Reduziermaschine für 50 Ampère Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schaltbedl., Vogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Arrak-, Ananas-, Burgunder- u. Kaiser-Punsch.
1/2 und 1/4 Flaschen.

Ferner:

Arrak, Rum, Kognak, Liköre und Brantweine.
Wein-Niederlage der Firma Chr. Limbarth, hier.

Heinrich Martin,

Helmundstrasse 48,
im Hause des Herrn Metzgermeisters Kolb.

Dankagung.

Für die mir bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines Mannes und Vaters, des

Herrn Ant. Heinrich Müller,

sagen herzlich Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Müller, geb. Womberger,
Emmy Müller.

Münchener Allgemeine Zeitung

109. Jahrgang  Täglich zweimal

mit wissenschaftlicher Beilage und Wochenbeilage „Der Sonntag“.

Bezugspreis vierteljährlich

m 4.50

monatlich

m 1.50

bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten.

Probenummern für die Dauer von 15 Tagen gratis. Inserate haben den besten Erfolg.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Zu dieser Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kindergärtnerin, welche französisch spricht, zu einem Strassen zum 3. Januar gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Bedienstete Dame, die neben der Bedienung einer Haupt-Telephonstation mit mehr. Zweigstellen auch zeitweise Arbeiten auf der Remington-Schreibmaschine oder sonstige kleinere kaufmännische Verrichtungen übernimmt, zum Eintritt per 1. Januar 1907 gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. unter N. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte Verkäuferin für hiesige Part. gesucht. Gebort. w. Damen mit Sprachen- u. Branchenkenntnissen. Offerten unter 3. 267 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mädchen zum Handbischen gesucht Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Mädchen Kaffeeföhrin tücht. fleißiges Mädchen sofort gef. Hotel Fürstentor.

Braves Mädchen sofort gesucht Seerobenstraße 1, Partierre.

Alleinmädchen mit Zeugnis, welches Kochen I., zum 1. Jan. gesucht Adelheidstr. 84, 3.

Besseres Mädchen, das die büra. K. verk. u. S. verr. I., gef. Scheffelstraße 3, Partierre. 8080

Wegen Krankheit meines Mädchens suche tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig gut bürgerlich kocht. Vorstellung nur 9-1 und 3-4.30 Uhr Kleine Wilhelmstraße 4, 2.

Braves Alleinmädchen, gesund, ev. in H. Kam. auf gleich od. später gesucht Kapellenstraße 36, 2.

Wegen Verheirat. m. Mädchens suche p. Anf. Jan. in H. S. einf., fl. faub. evang. Mädch. mit guten 3. Rauchbalerstraße 8, 3 links.

Gesetztes Alleinmädchen, evangel., nach Frankfurt gesucht, hob. Lohn, gute Behandlung, i. Wäsche, keine Feignung, zu zwei Leuten, sofort oder später. Sonntags frei. Offert. unter N. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Juv. Alleinmädchen, a. l. v. 2., zum 1. od. 15. Jan. gef. Mon.-Lohn 25 Mk. Neudorferstraße 6, 1.

Junges Hausmädchen und tüchtiges Hotel-Zimmermädchen für sofort gesucht. „Hotel Nizza“, Frankfurterstraße.

Braves williges Mädchen gesucht Reichelsberg 9, 1 rechts.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht Jabulstraße 42, 2. Et.

Zwei tüchtige Hausmädchen gesucht Daimernweg 4.

Älteres Küchenmädchen, i. w. i. Kindern. gef. Karstr. 3, B.

Drittmädchen, erprobtes, besseres, welches nähen, bügeln und servieren kann, zur Mit-hilfe bei der Pflege eines kleinen Kindes gesucht. Frau Fabrikbesitzer S. Kraper, Haus Gutenberg bei Winkel, Abingau. 3194

Gefucht per 1. oder 15. Januar fleißiges reinliches Mädchen. Lohn 25 Mk. Bleichstraße 6.

Alleinmädchen, w. gut kochen kann, für 1. Jan. gefucht Schenkenborstraße 4, 2. Et.

Einfaches Zweitmädchen gesucht, welches die bürgerliche Küche und sonstige Hausarb. genügend versteht. Näh. Friedrichstraße 40, 2 l.

Tücht. gef. Alleinmädchen, p. 15. 3., gesucht Adelheidstraße 13, 2. Etage.

Junges Mädchen für Hausarb. gef. Taunusstr. 32, B.

Tüchtiges Waschwädchen gesucht Wälderstraße 16, 6. Part.

Waschwädchen gesucht Sedanstraße 10, Bdh. 1 r.

Saub. Monatsmädchen tagsüber gef. Näh. Adelheidstr. 53, 1. von 10-2.

Monatsfrau gesucht Schwabacherstraße 47, 1.

Tüchtige Monatsfrau für bor- und nachmittags sofort gefucht Schenkenborstraße 2, 1. Et.

Monatsmädchen gesucht. Wismartring 10, 1 l.

Monatsfrau von 8-11 Uhr gef. Zimmermannstraße 3, Partierre.

Wesfrau gesucht Mayer, Goethestraße 18.

Junges sauberes Mädchen tagsüber oder ganz zu H. Kind gefucht Goethestraße 18, Part.

Frau oder Mädchen v. 1. Jan. ab morg. 11/2-2 Stunden gefucht Stiffstraße 25, Partierre.

Für Beihilfe im Haushalt wird ein der Schule entlassenes Mädchen, gut angeführt, per sofort gefucht Taunusstraße 32, 1.

Wels' bessere zuberf. Frau übern. die Anst. d. H. Wohn. bei einz. Herrn (Südbiertel). Off. N. 271 Tgbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 8097

Männliche Personen.

Bergolber gef. Oranienstraße 44, Part. 8092

Junger Mann, der schon in einem Fischgeschäft tätig war, per 1. Januar gefucht Adolfsstraße 3, Bth. 2 St.

Sauberer junger Mann gefucht Westendstraße 1.

Braver, saubere und fleißiger Herrschaftskutscher per sofort gef. Emil Kleber, Adolfsallee 40.

Ein Burche, welcher gut mit Pferden umzugehen verht., gefucht Schwabacherstraße 24.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Einl. Fräulein wünscht Stell. als Stube oder zu Kindern. Gest. Offerten Mainzerstraße 14 abzugeb. Berl., gut empf. Herrschaftslöshin f. St., ev. Aush. Ellenbogeng. 8, 2. r.

Älteres Mädchen mit guten Zeugnisse sucht Stellung bei ruh. Familie zum 15. Januar. Näh. Poststraße 11, 1 rechts.

Für 1. Mädch. v. Stck. gefucht p. 1. Jan. od. 15. Jan. Schulberg 19, 3 r.

Tüchtige Frau sucht Wasch- und Buchbeschäftig. Näheres Marktstraße 23, 3. Frau Schleich.

F. Frau sucht W. u. P.-Welsch. Bleichstraße 21, Bth. 3 St.

Männliche Personen.

Junger Mann, militärfrei, 3 Kl. Realsh., 2 1/2 Jahre am Kapitrat und ebenso lange am Notariat beschäftigt, sucht irgendw. Welsch. Ders. kennt a. d. Schulbranche. Off. u. N. 267 an d. Tagbl.-Verl.

Kautionsfähiger junger Mann, verheiratet, sucht Stell. als Kassierer oder Ausläufer. Offerten u. N. 263 an den Tagbl.-Verlag.

30. tücht. Koch sucht Stellung bei Welsch. Anspr. Hellmündstr. 36, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Lehrmädchen für hiesiges feineres Geschäft für Verkauf und Bureau per April 1907 aus hiesiger, besserer Familie gef. Gute Schulbildung erwünscht. Gest. Antraen u. Ay Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 8092

Suche für Paris u. Eng- land Kinderfräul., angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, Köchinnen und Hausmädchen, Reise frei. Vorstellung hier. Zentralbureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langg. 24. Tel. 2.555.

Au pair! Ein junges Mädchen, das sich noch im Kochen und Haushalt ausbilden will, wird als Stube au pair auf sogleich gesucht. Offerten u. N. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, ferner Küchenhaushalt, Kaffeeföhrinnen, Peilöch., eine Engländ. zu 2 groß. Kindern, Kinderpflegerinnen und Kinderfräulein, Kammerjungfern mit auf Reisen, feinere Stubenmädchen, adrette Hausmädchen, über 20 Alleinmädchen in H. feine Kam., Wärschfräulein für 1. Geschäfte, Servicefräulein in feinste Restaurants, ein nettes Fräulein, welches Englisch spricht, zum Servieren in ein Teehaus, eine einfache Haushälterin zu einem Witwer, einfache Stuben, eine große Anzahl Zimmermädchen in 1. Hotels u. Pensionen, Oerdmädchen, Küchenmädchen usw.

Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges für
Herrschaftshäuser u. Hotels,
Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Sofort gesucht

Köchinnen, Peilöchinnen, Kaffeeföhrinnen, Jungfern, 6 Zimmermädchen in pr. Hotels, 10 Haus- und Küchenmädchen.
Deutscher Kellnerbund, Webergasse 15,
Georg Schmitz, Stellenvermittler.

Wärschfräulein und Kaffeeföhrin für ein erstes Hotel noch außerhalb gesucht. Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Stellen-Nachweis Germania, Postamtstr. für stellensuchende und durchreisende Mädchen aller Branchen. Näh. Jahnstr. 4, 1. Teleph. 461. Erhalten Mädchen gute Stellen bei sof. Placierung, sowie Kost u. Logis 1 Mk. für 1. u. 15. Januar sind pr. Stellen angewendet, für sofort suche tüchtige Alleinmädchen, Hausmädchen, Köchinnen für hier und auswärts.
Fr. Anna Kiefer, Stellensvermittlerin.

Zeitungsträgerinnen, einige fleißige und ordentliche, finden sofort dauernde Beschäft., nur für nachmittags. Zu meiden Nikolausstraße 9.

Frauen

oder Mädchen finden für Werktage dauernde leichte Beschäftigung (täglich einige Stunden) bei guter Bezahlung. Zu erfragen Nikolausstraße 9.

Männliche Personen.

Grundarbeiter gesucht.
Schul & Gruber, Adlerstr. 48, 1.

Herrschafft. Diener, unverb., geb. Kavall., höchst. bis 30 J., ohne Part. der perfekt im Servieren u. allen Hausarb. ist, p. 1. od. später gef. Off. unt. A. 570 an den Tagbl.-Verl.

Diener für Herrschaftsh. u. Pensionen sucht sof. Zentral-Bur. Frau Lina Wallrabenstein, Stellensvermittlerin, Langgasse 24, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Zuverlässige Haushälterin sucht wegen Verheiratung des jetzigen Herrn Stelle bei alt. Herrn. Adresse: W. Rothmann bei Herrn Oberförster Bahendorf zu Gahn im Taunus.

Christl. Heim, Gerderstr. 31, P. L., empfiehlt besseres Alleinmädchen, d. sein bürgerl. kocht.

Jüngeres Fräulein, wohlverant. m. Buchführ., Korrespondenz, sucht Stellung als Buchhalterin oder Kontoristin. Gest. Antraen ev. an Wilsch. Saucborn, Albrechtsstr. 4, Wörthstraße 4.

Stellen-Nachweis Germania, Postamtstr. für stellensuchende und durchreisende Mädchen aller Branchen. Näh. Jahnstr. 4, 1. Teleph. 461. Erhalten Mädchen gute Stellen bei sof. Placierung, sowie Kost u. Logis 1 Mk. für 1. u. 15. Januar sind pr. Stellen angewendet, für sofort suche tüchtige Alleinmädchen, Hausmädchen, Köchinnen für hier und auswärts.
Fr. Anna Kiefer, Stellensvermittlerin.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

Zu dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift angedeutet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 14 or. 2im. u. K. gea. Uebern. der Hausarb. an kinderl. Ehep. sof. zu v. Näh. das Bureau.

Adlerstraße 69, Mans.-W., 1 B., K. u. Kell. zu v. Näh. Wörthstraße 19, 2.

Bleichstraße 27, Part., 1 B., Küche und Keller zu vermieten.

Blücherstraße 5, Wdh. W., 1 B. u. K. per 1. Jan. N. Wismartring 24, 1.

Carlsstraße 9 2im. u. Küche zu verm.

Neubau Weg, Doppelmerstraße 25, Frisp.-W., 1 B. u. K., Ball. u. App. zu v. Näh. das od. Karstr. 39, P. 1.

Doppelmerstraße 86 1-Zim.-Wohn., Bdh. Part., auf sof. zu vermieten.

Eckertstraße, neben Viciensschule, 1 Zim. u. K. p. 1. April od. fr.

Maurers Garten-Anlage, Gtülkerstraße 19/21, 1 B. u. K. Näh. bei Maurer. Mittel-Orth. N 242

Feldstraße 18 1 B., K. u. K. zu verm.

Frankenstraße 5 1 Da. m. K., 1. Febr.

Gelenkstraße 11, W. D., 1 B. u. K. p. 1. sof. Näh. Schwabacherstr. 22, Wuz.

Hellmündstraße 29 1 B. u. K., Dachs.

Hellmündstraße 42 1 B. u. K. u. D. S.

Herrstraße 9 1 Zim. u. K. zu verm.

Hermannstraße 3 1 B. u. K. zu verm.

Hirschgraben 4 und 8-1 B., Küche (Neubau), m. sep. Waschl., für Wascherei oder Kleiderbänder geeignet, sof. zu vermieten.

Lehrstraße 1 ein Zim. u. Küche sof.

Lothringergasse 8 1-Zim.-Wohn. z. v. Ludwigsstraße 2, 1 Zim. u. K. z. v. Karstr. 12, Bth., mehr. 1 B. u. K. sof. v. P. Näh. bei Hoffmann.

Nickelsberg 28 1 Zim. u. K. zu verm.

Mauergasse 17 schönes Frontspitz, nebst gr. Küche, ev. m. Manjard, an ruhige Leute zu vermieten.

Morsstraße 43, Wdh., 1 B., K. u. K. sof. zu verm. Näh. Bdh. 2 St.

Nerostraße 29 1 B., K. u. K. zu verm.

Nettelbeckstraße 6 1 B. u. K. f. 18 Mk.

Philippstraße 7, 1. 1 B. u. K. f. 18 Mk.

Philippstraße 18 1 B., K. u. K., Versch. auf April zu vermieten.

Platterstraße 32, Mans., 1 B. u. K.

Platterstraße 50 1 Zim., 1 K., sofort.

Reinholdstraße 11 W., 1 B. u. K.

Rheiningerstraße 15, Wdh., 1 B. u. K., mit Abichluß zu vermieten.

Rühlstraße 4 1 Zim. u. Küche zu verm.

Richtstraße 9 1 B. u. K. sof. zu verm.

Röberstraße 3 eine 1-Zim.-Wohn. o. 1. Jan. f. 14 Mk. mon. zu verm.

Schierkeinerstraße 9 1 B., K. u. Kell.

Schierkeinerstraße 19 1im., K., 14.

Schlichterstraße 22 neu herger. gr. Mans.-K., Küche u. Kell. p. 1. Jan. zu verm. Näh. 3. Etage.

Sedanstraße 7, Bdh., 1 B., K., Sub. per sof. oder später z. v. N. das. 1.

Steingasse 34 1-Zim.-W. al. od. spät.

Walramstraße 12 Da. m. K., al. od. sp.

Walramstr. 27, W. D., 1 B. u. K. f. 1 B. u. K.

Walramstr. 27, W. D., 1 B., K. f. 1 B. u. K.

Walramstraße 31, Bdh., 2 St., Stube, Küche u. Manjard zu 30 Mk. zu v. Näh. Sib. I., bei Schmidt. 7928

Weidenstraße 18 1 Zim. u. Küche.

Werkstraße 31, 1 L., ein B. u. K., Bth. zu verm. Näh. Bdh. Part. r.

1 Zim. u. K. Näh. Römerberg 34, P.

2 Zimmer.

Adelheidstraße 33 2 B., K. u. Sub., Bth. 3. auf 1. April zu vermieten.

Albrechtstraße 39 1 B., 2 B., Bth., p. 15. Jan. o. sp. zu v. Näh. 1. Et.

Wismartring 5, Bth., 2 B. u. K. per 1. April 07 zu vermieten.

Bleichstraße 14 2 B., Bth. a. 1. April zu vermieten.

Bleichstraße 41, Bth. D., schöne 2-B.-Wohn. m. Sub. per sof. od. später zu verm. Näh. Bureau, i. Hofe v.

Blücherstraße 23, 2. ist eine schöne 2-Zim.-Wohn. mit 2 Balk. u. Zubehör, sowie eine 2-Zim.-Wohn. im Bth., 1. zu verm. Näh. das. od. Karstr. 31, Part. 1. 7943

Neubau Weg, Doppelmerstraße 25, Frisp.-W., 2 ar. B., K. u. Ball. p. N. zu v. Näh. das. od. Karstr. 39, P.

Ockertstraße, neben Viciensschule, 1 B. u. K. p. 1. April o. früher.

Eleonorenstraße 1 2 Zim. u. Küche, Ecksengasse 13 2 Wdh. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.

Gtülkerstraße 3 Mans.-Wohn., zwei Zim., Küche, auf gleich od. später.

Maurers Garten-Anlage, Gtülkerstraße 21, 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. Januar 1907 oder später zu vermieten. Näh. bei Maurer. Mittelgartenhaus. P 238

Emserstraße 69 2 Zim., Küche zu verm.

Frankenstraße 23, Mans.-Wohn., zwei Zim., Küche u. Abichl. sof. o. spät.

Friedrichstraße 44 Dachs., 2 B. u. K. an ruh. Leute auf sof. zu verm. Näh. bei Heinrich Jung.

Gerichtsstraße 1 zwei schöne große Frisp.-B. v. sof. o. 1. B. Näh. 2 l.

Gneisenaustraße 3, Frisp., schöne 2-B.-W. mit Sub. per sof. zu verm. Näheres im Laden.

Gneisenaustraße 4 1 B., 2 B., W. m. v. Sub., a. 1. Apr. zu v. N. Part.

Gneisenaustraße 8 im Bth. eine 1 B., 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Bdh. Erdgesch. l.

Gneisenaustraße 16, Bth., 2-Zim.-Wohn., im Abichl. zu vermieten.

Obbenstraße 2, Bth., 1 B. u. K. auf 1. Jan. zu v. Näh. Bdh. Part.

Gustav-Abichl. 11 2 B., Küche, neu hergerichtet, auf 1. April zu verm. N. v. Aug. Wenz, Kellertstr. 16.

Hallgarterstraße 3, Neubau Gebr. Vogler, Wdh., 1 B., 2 u. 1-B.-W. pr. sof. zu v. Näh. Bdh. Part.

Herrstraße 25 1 B., 2-B.-W. p. sof.

Herrstraße 33, Bth. 1, 1 B., 2-Zim.-Wohn., Abichl., al. od. spät. zu verm.

Herrngartenstraße 11 1 B., 2 B., K. u. K., an r. W. z. v. Näh. W.

Hochstraße 13 2-Zim.-Wohn. zu verm.

Hochstraße 14 2 Zim., Küche u. Kell. zu verm. Näheres 1 St.

Kaiser-Friedrich-Ring 45, Bth. 2 St., 2 B., K., an ruh. Leute sof. zu verm. Näh. Bdh. Part. links.

Körnerstraße 5 2 B. u. K., n. Raum und Keller, f. Gesch. u. Flasch.-D. geeignet, sof. zu verm. Näh. 1 r.

Lothringergasse 8 2-Zim.-Wohn. z. v. Ludwigsstraße 2 2 B. u. K. zu verm.

Luxemburgstraße 9, Bth., 2 Zim. und Küche an ruh. kinderl. Leute zu v. Preis 300 Mk. Näh. Bdh. Part. r.

Mehrgasse 31 (Neubau) 2 Zim. u. K. p. 1. Jan. zu verm. Näh. Laden.

Nickelsberg 28 2 B. und K. zu verm.

Northstraße 9, Dachs., 2 B., K. u. K., an ruh. Leute zu verm. N. 1 Et.

Northstraße 54, Frisp., 2 B., K. u. K. Subeh. zu verm. Näh. Part.

Nerostraße 34 1 B., Mans.-W., 2 B., K. Nettelbeckstraße 6 2-B.-W. v. 264 bis 420 Mk. sof. od. später zu verm.

Oranienstraße 24 2 Zim., Küche u. K., Bth., per 1. Januar zu vermieten.

Platterstraße 52, Bdh., 1 B., 2-Zim.-Wohn., 2 Kell., zu vermieten.

Platterstraße 58 1 B., 2-Zim.-W. im Abichl. auf 1. Jan. od. spät. zu verm.

Raunthalstraße 8 1 B., 2-Zim.-Wohn., Kell., per sofort zu verm. Näh. daselbst. Kortmann.

Raunthalstraße 10, Wdh., 2 B., 2-Zim.-Wohn. mit Sub. per sof. o. später billig. Näh. das. bei Hansen, Bdh.

Raunthalstraße 11 2-Zim.-Wohn. Rheingauerstraße 13 2 Zim. u. K. im Abichl. zu vermieten.

Rheinstraße 87, Frisp.-W., 2 B. u. K. an r. L. zu v. Näh. 1 St. r.

Röberstraße 9 2 Zim., Küche, Bdh., sof. zu verm. Näh. Wirtschaft.

Römerberg 17, 2 2 B. u. Bdh. sof.

Roonstraße 20 ar. 1-Zim.-Wohn. im Bdh. sofort zu vermieten.

Schornhorstraße 19, Bth., Dachs., 2 B. u. Sub. zu v. Näh. Bdh. 1 r.

Schierkeinerstraße 12 1 B., K. u. K., Sub. auf sof. oder später zu verm.

Schierkeinerstraße 16 2 Zim. u. K. zu vermieten. Näh. Bdh. Part.

Schierkeinerstraße 62, Jägerhaus, 2 Zimmer u. Küche sof. o. sp. zu v.

Schwabacherstraße 13 1 B., 2-B.-W. zu verm. Näh. Friedrichstr. 30, 1 r.

Sedanstraße 11, 6, 2 Zim. u. Küche auf 1. April. Näh. Bleichstr. 21.

Steingasse 13 2 B. u. K., Part., auf gleich oder später zu v. N. 1 Et. r.

Taunusstraße 17, Part., 2 B. u. K., im Bth., 3. Et., schön gel., p. 1. N. oder später zu verm. Preis 275 Mk.

Walluferstraße 9 1 B., 2-Zim.-Wohn., Wdh., zu verm. Näh. Bdh. Part.

Walramstraße 31, Seitenb. 1. zwei Stuben, Küche u. Keller zu 28 Mk., desgleich. schöne Dachwohnung zu 20 Mk. zu vermieten. Näh. im Seitenb. links, bei Schmidt. 7929

Weißstraße 14, 1, 2 B., Mans. u. Kell., zum 1. April zu vermieten.

Werkstraße 21, W., 2 Zim., Küche u. Subeh. auf 1. April zu verm.

Werkstraße 21, 6., Dachs., 2 B. u. K., desgleich. schöne Dachwohnung zu 20 Mk. zu verm. Näh. Bdh. 1 r.

Werkstraße 15 Mans.-W., 2 B. u. K.

Werkstraße 20 2 Zim. mit Zubeh., der Neuz. entb., f. 430 Mk. zu verm.

Werkstraße 29 2-B.-Wohn. sof. bill.

Wieringring 3, Bth., 2 B., K. u. Sub., i. Abichl. zu verm. Näh. Bdh. 1 r.

2-Zim.-W. a. al. od. sp. m. Gasuhr, billig z. v. N. Wismartr. 9. Roll.

3 Zimmer.

Karlstraße 22a, Villa Minerva, 2. Et., ist eine 3-Zim.-Wohn., Bad, Ball. sowie reichl. Zubehör, p. 1. April zu vermieten. Geunde Laac. Fr. Fernicht. Näh. 1. Et. links. 3554

Karlstraße 26 3-B.-W., 2 Mans. und Sub. zum Pr. v. 660 Mk. zu verm. Adelheidstr. 91, Bth. 2, 3 Zimm. u. Küche p. sof. zu verm. N. das. 3542

Faulbrunnstraße 11, 2. sep. m. 20. ... Schulgasse 7, 2 L. a. m. 3. a. 1. Jan. ... Schulgasse 7, 2 L. a. m. 3. a. 1. Jan.

Schulgasse 7, 2 L. a. m. 3. a. 1. Jan. ... Schulgasse 7, 2 L. a. m. 3. a. 1. Jan.

Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906. ... Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906.

Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906. ... Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906.

Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906. ... Wiesbadener Tagblatt. Freitag, 28. Dezember 1906.

Wohnungen. 2 Zimmer. Karlsruher Frontspitz-Wohnung. 3 Zimmer. Seelenstraße 26 drei große Zim., Küche, Keller auf 1. Jan. ... 4 Zimmer. Bertramstraße 3, 2. neu ren. gr. 4-Zim.-Wohnung. ... 5 Zimmer. Adelheidstr. 21. ...

6 Zimmer. Adelheidstraße 16, 2 St., eleg. G.-P.-Woh. mit reichl. Zubeh. v. 1. April. ... Scheffelstraße 3. in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, sehr schöne herrschaftlich eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung. ... 7 Zimmer. Neuenstraße 51. herrschaftliche Etage, 7 bis 8 Zimmer, mit allem Komfort. ... 8 Zimmer und mehr. Prudtstraße 1. ist die von Herrn Landesbanptm. ...

Wilhelmstr. 12, 1. Etage, ist eine Wohnung von 14 Zim. mit Zubeh., event. geteilt, als 7 Zim. und 6 Zim. ... Großer Eckladen. Adelheid- und Moritzstraße-Ecke ist ein der Neuzeit entsprechender, circa 100 Qmtr. großer, in Folge seiner vorzüglichen Lage zu jedem größeren Geschäft sich eignender Laden. ...

Laden. Schlachthausstr. 9, 10, 11 u. 12, gegenüber Hauptbahnhof, mehrere große und kleine Geschäftsräume für Metzgereien, Lagerung geeignet. ... Schlachthausstr. 12, gegenüber Hauptbahnhof, Ställe für 8 Pferde, event. weitere Nebenzimmer, ganz oder geteilt zu vermieten. ...

Mietgesuche. Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum April und Juli frei werdende Wohnungen alsbald anzumelden. ... Herrschaftliche Etage von 3 Räumen u. allem Komfort, Badzimmer, Küche etc., für April zu mieten gesucht. ...

Schreibmaschinen-Arbeiten,
Seite mit 30 Zeilen 15 Pf. Durch-
schl. 5 Pf. Vertriebsk.: 25. Adr. 90.
60: 1.10, 100: 1.50, 2. u. 100: 70 Pf.
Wiesbadener Schreibstube,
Rheinstraße 26, Gartenhaus 1 St. 1.
Herren-Garderoben,
Anfert. nach Maß, sowie Aufhängen,
Repar. bes. billigt Frau Susschi,
Nittelstraße 7. Postkarte genügt.

Schneider empfiehlt sich
a. Anf. u. Ausb. v. Herren-, Anab-
u. Kinder-Kleid. Reichstr. 18, S. 2.
Mäherin empf. sich im Anfertigen
u. Ausb. v. B. u. Kleid. Tag 1, 30 Pf.
Oranienstraße 56, Vorderhaus Pani.
Stickerarbeiten,
weiß, bunt und gold, werden ange-
fertigt. B. Steinbüsch, Webergasse 3.

Friseur
empf. sich in allen feinen Frisuren.
Gustav-Adolfstraße 4, Part. 1.
Perfekte Friseurin empfiehlt sich
in u. a. d. S. Beltrigstraße 20, 2.
Frau Katharine Schlotter, Wwe.,
äuglich geprüfte Masseuse, Platter-
straße 12, Dintch. 1. Dieselbe über-
nimmt auch Krankenpflege.

Wiederholend:
Für neugeb. Kind
wird gute liebevolle Pflege sofort
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. O.
Phrenologin
Selenenstraße 24, Frontsp. links.

Darlehen von 800-1000 Mk.
bei vielfacher Sicherheit von tüchtigen,
Geschäftsleuten per sofort gesucht.
Offerten unter N. 267 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.
Junge geb. Persönlichkeit, sucht
ein Darlehen von 40 Mk. gegen
monatliche Rückzahlung. Offerten
unt. N. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe

Für Liebhaber!
Gold, Damen- u. Pinetuhren, ganz
Emaill. eingel., Kunstwert erst. Klänge,
über 100 Jahre alt, gut b., zu verk-
wandler verb. Petrusina 12, St. 1.
Weit unter Preis,
Ein Posten Ueberzieher von 5 Mt. an,
Anzüge, Joppen, Hosen und sämtliche
Arbeitskleider auswendig billig.
Weg. Straße 2, Ecke Marktstraße.

Dieser Tage wird
ein Posten dauerhafter wickelbarer
Schuhe für Herren, Damen u. Kinder
in 1. u. 2. Ausfüh. u. in 1. u. 2. Größe
u. Chevreau-Stiefel billig verkauft
nur Reugasse 22, 1 St.
Hausbaum-Piano 180 Mk.
zu verk. H. V. Bismarck-Ring 16.

Pianino

aus renom. Fabrik, in feiner Bauart,
wenig gebraucht, ist unter Garantie
billig abzugeben. Schriftl. Anfragen
unt. A. 262 an den Tagbl.-Verl. erb.
Hochherrschafliche
Wohnungs-Einrichtung,
gänzlich neu (Wohn-, Schlaf-, Herren-
Rauch- und Mädchenzimmer, vollstän-
d. Küchen-Einricht. etc.) wegen Verzug
ins Ausland (F. opt. 3791) 1500
sofort abzugeben,
event. auch einzelne Zimmereinrichtungen;
besal. ist die vollst. neu, mit allem
Komfort der Neuzeit versehen, aus
5 Zimmern, Bad, Küche, 2 Mädchen-
zimmern etc. bestehende, in bester Lage
Frankfurt gelegene Wohnung in
Asterstraße zu geben. Ansuchen bis
zum 31. Dez. täglich von 11 u. 1 Uhr.
Oberlindau 66, R. Frankfurt a. M.

Moderne Pflichten

neu, Sofa u. 4 Stuhl, f. 195 Mt.
zu verk. Oranienstraße 10, 2 St.

Wohnung

Kleine gutgehende Wirtschaft in
Wiesbaden oder Umgebung zu
kaufen gesucht. Offerten unter
N. 66 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen oder mieten gesucht

Fremden-Pension
rentabel, oder günst. gel. passende
Wohnung z. Ericht. einer solchen
zum 1. April 1907. Offerten u.
A. 562 an den Tagbl.-Verlag.
**Gebr. Möbel und ganze Ein-
richtungen** gegen sofortige Kassa-
kauf unter Diskon. Näh. u.
J. 257 Tagbl.-Verlag.
Ans u. Verkauf v. Antiquitäten
oder Art Goldgasse 15, Luttig.

Wegen Erbschaft

der hohen Ladenniete
bin ich im Stande, den höchsten Preis
zu zahlen für getragene Herren- und
Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. Z. Luttig, Gärtenstraße 9.
H. Schiffer, die höchsten Preise für
getragene Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider, Schuhe, Möbel, Betten Gold u.
Silber. Auf Bestellung L. v. ins Haus.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,

empfiehlt sich den geehrten Herrsch.
zum Einkauf aller Herren-, Damen-
und Kinder-Garderoben, Gold, Silber,
und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe. Zahle o. schreiben
Kellere wegen eigenem Geschäftsb-
bedarf nur die denkbar höchsten Preis.
Goldgasse 15, vorm. Lange.
Grosser Ankauf
in der M. Webergasse 9, 1.
Ber. gutgeh. Herren- u. Damenkleider,
Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, ganze
Nachl. etc. zu sehr guten Preisen verk. will.
wende sich nur an Frau Stummer,
M. Webergasse 9, 1, kein Laden.
Postkarte genügt.

Die bekannt. meistbietende

Frau Grosshut,
Mehrgasse 27, Telefon 2079,
zahlt mehr als jeder Andere für
wenig gebrauchte Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber,
ganze Nachl. etc. Postkarte genügt.
Der größte Bedarf am Platze.
Frau Klein,
Mittelstraße 8, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut er-
haltene Herren- und Damen-Kleider,
Schuhe, Gold, Silber.

Für Privatleute.

Suche nur von Herrschaft gut erh.
Herrn- u. Damenkl., Polze etc. Off.
unter G. 269 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Mehrgasse 13,
früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
Kaufe zu sehr guten Preisen getrag-
te Herren- und Damenkleider, Um-
formen, Möbel, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Nachlässe, Braut-
gold, Silber und Brillanten. Auf
Bestell. komme ins Haus. 8008

Verkaufungen

Sommerfrische Dohrenwald, Datsi-
Restaurant in Gropenborn b. Schlangen-
bad ist ab 1. April 07 an launions-
fähige tüchtige Wirtheleute zu verpachten.
Näheres bei F. Braun, Adelsbdr. 38.

Unterricht

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arabisch, Pension!
Bereit. a. alle M. u. Grammatik!
Worts. haast. ger. Oberl. Luffenr. 13.
Gründl. Privatunterricht,
Arbeits- und Nachhilfestunden.
Vorbereitung für alle Klassen und
Examina, speziell für das Einjährige.
Wiederholt bestanden sitzengeliebene
Unter-Terliner nach monatl. Vorbe-
reitung bei mir d. Einjährige. Ausge-
zeichnete Erfolge. Vorz. Empfehlungen.
Dienemann,
Herderstr. 31. akad. geb. Lehrer.

Berlitz School

Sprachlehrinst. f. Erwachsene
Luisenstr. 7.
German lady wishes to exchange
lessons with english lady or gentleman
Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. 1.
Engl. Unterricht u. Konversation
ert. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.
Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet
in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli,
Adolfallee 33, 3.

Italiano insegna Professoressa

Adolfallee, Eing. Albrechtstr. 17, 3. 8069

Rheinisch-Westf.

**Handels- und Schreib-
Lehranstalt**
für
Damen
und
Herren.
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Unterrichts-Institut
1. Rang
für
Buchführung, einf., dopp.,
amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontor-
arbeiten,
Handel-korrespondenz,
Stenographie, Maschinen-
schreiben,
Schönschreiben, Rund-
schrift.
Unterweisung in
Vermögens-Verwaltung
für
Privatleute, Rentner,
Pensionäre, Kapitalisten,
Beamte, Offiziere u. M.
Nur erste Lehrkräfte.
Vom 3. Januar an:
Beginn neuer Kurse.
Der Unterricht wird
entsprechend dem Verständnis
und der Auffassungsgabe jedes
einzelnen Schülers erteilt.
Nach Schluß der Kurse:
Zeugnis, Empfehlungen,
Kostenl. Stellen-Nachweis.
Anmeldungen werden
täglich entgegen genommen und
Auskünfte gern erteilt durch
Die Direktion
Rheinstraße 38.
Prospekte kostenfrei

Wiesbadener

**Militärberechtigte
Privatschule,**
Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)
Der Unterricht beginnt
Dienstag, den 8. Januar 1907,
morgens 8 1/2 Uhr.
Anmeldungen nehme ich täglich,
außer an Sonn- und Feiertagen, von
11-12 Uhr bis zum 24. Dez. 06 und
dann wieder vom 3. Januar 07 ab ent-
gegen. Ich bitte dazu das letzte Schul-
zeugnis, sowie Geburts- und Impfschein
mitbringen zu wollen.
C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetz-

lichen Bestimmungen kön-
nen nur solche Schüler
Ostern für die Versetzung
in Frage kommen, die
spätestens am 8. Januar
1907 in meine Schule
eingetreten sind.

Konversations-Stunden

in allen modernen Sprachen
durch Lehrer der betröff.
Nation. Einzelunterricht und
kleine Zirkel. Eintritt jeder-
zeit. Prospekte gratis.
Berlitz School,
Luisenstraße 20.

Französisch.

Englisch.

Italienisch.

Russisch.

Deutsch f. Ausländer.

Privat- u. Klassen-Unter-
richt f. Damen u. Herren.
Für jede Sprache ausschliesslich
Lehrer d. betreffend. Nationalität.
Kein Uebersetzen, freies Sprechen
von der ersten Stunde an.
Während des ganzen Unterrichts
wird nur in der zu erlernenden
Sprache gesprochen.
Die Berlitz School ersetzt
den Aufenthalt im fremden Lande.
Die Berlitz Methode ist
das einzig praktische, der Natur
nachgeahmte System, nach dem
man eine fremde Sprache wirklich
sprechen lernen kann.
Schüler, welche reisen, können un-
entgeltlich die Hilfe der Berlitz
schools in Anspruch nehmen.
Probekontrollen jederzeit
gratis.
Prospekte gratis und franko.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Klavierunterricht

ert. gründl. u. leichtf. Methode
i. konf. gebildeter Musiklehrer,
am Konf. tätig. Monatspreis
6 Mt., wöchentl. 2 Std. Gef. Off.
u. N. 27 an den Tagbl.-Verlag.
Violin-Unterricht erteilt
gründlich
H. Heinemann, Röhrenstr. 9, P.
Bil. Schüler-Violinen zu verkaufen.

Wiesbaden College.

**Beginn neuer
Kurse**
3. Januar 1907.
Institut Meerganz,
Handels-, Sprach- und
Schreiblehranstalt,
Dohheimerstraße 21.
Man verlange Prospekte.

Francis par dame diplômée à

Paris. Elisabethenstr. 21, Gartenh. I.
Institut Schrank
(vorm. Institut Ritter),
**Industrie-, Kunstgewerbe-
und Haushaltsschule**
für Frauen und Töchter,
**Pensionat u. Erziehungs-
anstalt für junge Mädchen,**
Wiesbaden, Adelheidstr. 3.
Am 7. Januar:
Wiederbeginn des Unterrichts
in den Kursen für
Handnähen, Flecken u. Stopfen,
Wäschennähen auf der Maschine
und Wäschezuschnneiden.
Kleidermachen.
Weiss-, Bunt- und Goldsticken,
Spitzennähen, Spitzenklöppeln
u. Kunsthandarbeiten jeder Art.
Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell,
Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand,
Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-
schnitt etc.
Sprach- u. Fortbildungskurse für
Deutsch, Französisch, Englisch,
Literatur, Geschichte, Kunst-
geschichte und Geographie.
Vorbereitung für das staat-
liche Handarbeitslehrerinnen-
Examen. Ausbildung zur In-
dustrielehrerin.
Prospekte und nähere Auskunft
durch die Vorsteherin
Antonie Schrank.

Kölls Kochschule

für Damen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 69.
Beginn eines neuen Kurses
am 3. Januar 1907.
Ausbildung in einfacher bis feinsten Küche.
Prospekte gerne zu Diensten.
Leiter: C. Köll,
15 Jahre Küchenmeister S. D. des
Fürsten zu Wied.

Wiesbadener Kochschule,

Adelheidstrasse 45, 1.
Beginn des neuen Kochkurses 4. Jan.
Unterricht in der fein bürgl. u. feinen
Küche, Backen, Garn. etc. Prospekt
und Auskunft durch die Vorsteherin
S. Pappelbaum.
Schülerinnenarbeiten prämiert Koch-
kunstausst. Bromberg und Mainz.
An unserem Anfang Januar
beginnenden

Tanz-Kursus

können noch einige Damen und
Herren teilnehmen.
Fritz Sauer u. Frau,
Bertramstraße 3, 1.

Verloren

ein großer Brillant auf dem Wege
von Hotel Kaiserhof nach der Gum-
boldtstraße. Abgegeben gegen gute
Belohnung im Hotel Kaiserhof. 8063

Albert Schumann-Theater.

Grosse Weihnachts-Woche!
Bis zum Silvester-Abend das glänzende Dezember-Programm,
vor allem
Bernardi
mit seinen neuesten Schlagern und die
16 Königstiger 16
vorgeführt von **W. Henriksen.**
Das Haus bleibt bis zum Silvester-Abend weihnachtlich geschmückt
3 Riesenchristbäume mit annähernd 1000 Gläklampen. F 85

Gewöhnliche

Umzüge per Möbelwagen
besorgt u. Garantie Ph. Mann,
Moritzstraße 7, Seitenbau links.
Phrenologin u.
Arithmetik,
Selenenstr. 12, 1. St.
Für f. Damen Sprachl. u.
mors. 9 bis abds. 9 Uhr.

Wiederholend

Sichere Existenz
bietet sich durch Uebernahme einer
sehr rentablen, gut renom. Wirtschaft
in bedeutender Industriekunst unter
sehr günstigen Bedingungen. Elise
Denninger, Moritzstraße 51.
Erbschaft - auch für Same pass. -
durch Kauf d. Geschäft ohne
Konkurrenz! Kein Warengeschäft.
Anzahlung mind. 12,000. 8015
O. Engel, Adelsbdr. 3.

Beteiligung

4-5000 Mt. an
e. genö. Geschäft. Offert. m. Ang. d.
Gesch. u. J. 268 a. d. Tagbl.-Verlag.
Licht. Fachmann sucht Teilhaber,
nur tät. Kaufmann, mit 10-15 Taus.
für ein hier und Mainz noch nicht be-
stehendes Geschäft. Off. u. P. 327
Kauptpostlag. Wiesbaden.

Als Teilhaberin

wünscht alleinst. Dame mit Kapital
einen guten reellen Geschäft beizutreten.
Off. nur von Selbstred. unter N. 22
Tagbl.-Haupt-Verl. Bismarck-Ring 16, 8091
Junge Dame (Salzwasser) sucht auf
gleich von d. d. Hand ein Darlehen von
1000 M. z. Besten. wissensch. Studien
auf 5 Jahre zu 4%, welche halbjährl.
erzahlt werden. Off. u. P. 327 Tagbl.-
Haupt-Verl. Bismarck-Ring 16, 8077

Damen und Herren

der gut.
Gesellsch. u. Lust haben, sich in
irgend einer Vortragskunst öffent-
lich zu betätigen, w. u. Uhr. geb.
u. N. 268 an den Tagbl.-Verl.

Violinist für Kammer-Musik

(Dilettant) gesucht. Offerten unter
N. 21 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Bismarckstraße 6, erbeten. 8085

Ältere Dame

aus erst. Gesellschaftskreise, gutst.
u. lebensfröh, möchte gen. einige Damen
kennen lernen, die gleich ihr Vergnügen darin
finden, Theater u. Konzerte z. besuch.,
überhänd. Stat. Bildst. u. zu spiel., in
welch. Halle um gut. Einf. d. Uhr. unt.
N. 21 an d. Tagbl.-Haupt-Agentur,
Bismarckstraße 6, gebeten wird. 8071

Frauenleiden

behandelt **Robert Dressler,**
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4 bis
6 Uhr. Ausgebildet: Lehrinstitut für
Naturheilkunde (Frauenleiden) Berlin.
Bei Frauenleiden jed. Art
schmale diät. Hilft. Rückst. erb. Off.
unter N. 108 an den Tagbl.-Verl.
Bei Frauenleiden jeder Art wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Geb. Rückporto erb. Offerten
unter N. 521 an den Tagbl.-Verlag.
Benmelburg, Heilmagnetopathin,
Niedstr. 12, 1 L. 9-12 und 2-4 Uhr.
Naturheilkunde u. ärztl. geb. Masseuse.
Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin
Selenenstraße 9, Bdh. 2 St. 1.
Weihnachts-Nachhülfe Wwe., 60000
Wunsch! Mt. Bern. wünscht Heirat
mit liebesvollem Mann, u. auch ohne Bern.
Nichtanon. Off. "Ideal", Berlin 7. F 164

Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Solifluten- und Waldhorn-Quartett-Abend. Königl. Schauspiel. Abds. 6 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Unzere Käte. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Sherlock Holmes. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Aquarium, Kunstkabon, Wilhelmstraße 6. Sängers Kunstkabon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstkabon Victor, Launusstraße 1, Gartenbau. Philipp Wegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 8 Uhr. Eintritt frei.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 8-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 U.: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Riegenturnen. Schichter-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr: Fechten. Oberreal-schule Oranienstraße 7. Französl. Konvers.-Kurs. Mittelfö. Rheinstraße 90, Zim. 28. 8-10: Konversations-Stunden. Männer-Turnverein. Abends 8.30: Riegenturnen. Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe. Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangsprobe. Stemm- und Ring-Klub Athletia. 8.30: Übung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30: Übung. Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8.30: Übung. Wiesbadener Mieter-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Genser Verband (Zweigverein Wiesbaden). Abends 9 Uhr: Stiftungsfest. Wiesbadener Fechtklub. Abends 9 Uhr: General-Versammlung. Hierauf: Weihnachtsfeier. Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sport-Klub Menicitta. 9 Uhr: Übung. Verein für Wandlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Nicht Besendhof). Sneypp-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Wiesbadener Simmerschützen-Klub 9 Uhr: Scheibenschießen. Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe. Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 U.: Gesangsprobe. Vereinsl. Thüring. Hof. Athletenklub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung. Scharfcher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen. Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Gesangverein Neue Concordia. Am 9 Uhr: Probe.

Versteigerungen

Große Spezerei, Wein- u. Zigarren-Versteigerung im Laden Korigstraße 37, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 602, S. 8.) Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Neubau „Beamten-Bohnhaus am Elektrizitätswerk“ an der Rainiger Landstraße, im Städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 598, S. 14.) Weinversteigerung des Herrn Gg. Schmitt aus Rierstein, im Konzerthaus der Liedertafel zu Rainig, Gr. Weiche 56, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 584, S. 13.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. In d. Haupt-Synagoge: Michelsberg. Gottesdienst: Freitag, abends 4.15 Uhr, Sabbath, morgens 9 Uhr, Sabbath, nachm. 3 Uhr, Sabbath, abend 5.20 Uhr. In der Gemeinde-Saal: Wochentage, morgen 7.15 Uhr, Wochentage, nachm. 4 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10.30 Uhr. Altisraelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag, abds. 4.15 Uhr, Sabbath, morgens 8.45 Uhr, Sabbath, nachmittags 3 Uhr, Sabbath, abends 5.25 Uhr. Wochentage, morgens 7.15 Uhr, Wochentage, abends 4 Uhr.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and various weather metrics like barometer, thermometer, wind, etc. for Dec 24 and 25.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.) Table with columns for date, time, and height.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Freitag, den 28. Dezember. 298. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement II. Vorstellung zu kleinen Preisen. Schneewittchen und die sieben Zwerge. Weihnachts-Märchen in 6 Akten (8 Bildern) von C. A. Görner. Musik von A. Rother. Regie: Herr Rebus. Musikalische Leitung: Herr Rother. Personen: 1. Akt: Der Zauberpfedel. Die Königin, Fr. Santen. Prinzessin Schneewittchen, Fr. Großer. Der Prinz vom Goldlande, Fr. Eben. Otto, sein Begleiter, Herr Perino. Der Minister, Herr Andriano. Der Zeremonienmeister, Herr Rohrmann. Eine Hofdame, Fr. Koller. Ein Herr vom Hofe, Herr Otton. Der Haushofmeister, Herr Striebeck. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Hofdamen, Hofherren, Pagen. 2. Akt: Bei den sieben Zwergen. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Die Königin, Fr. Santen. Der Minister, Herr Andriano. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Eine alte Krämerin, Fr. Eben. 3. Akt: Die Obsthändlerin. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Die Königin, Fr. Santen. Der Minister, Herr Andriano. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Eine alte Krämerin, Fr. Eben. 4. Akt: Die Obsthändlerin. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Die Königin, Fr. Santen. Der Minister, Herr Andriano. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Eine alte Krämerin, Fr. Eben. 5. Akt: Schneewittchens Erlösung. Schneewittchen, Fr. Großer. Der Prinz vom Goldlande, Fr. Eben. Otto, sein Begleiter, Herr Perino. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Die Königin, Fr. Santen. Der Minister, Herr Andriano. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Eine alte Krämerin, Fr. Eben. 6. Akt: Stille Nacht - heilige Nacht! Die Königin, Fr. Santen. Schneewittchen, Fr. Großer. Der Prinz v. Goldlande, Fr. Eben. Otto, Herr Perino. Der Minister, Herr Andriano. Der Zeremonienmeister, Herr Rohrmann. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Die Königin, Fr. Santen. Der Minister, Herr Andriano. Die Stimme des goldenen Spiegels, Fr. Krämer. Schneewittchen, Fr. Großer. Blid, Fr. Eben. Sid, Fr. Eben. Did, Fr. Eben. Strid, Fr. Eben. Schid, Fr. Eben. Eine alte Krämerin, Fr. Eben.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Raud. Freitag, 28. Dezember. Tugendarten gütig. Fünfgigerarten gütig. Ufere Käte. Nach dem englischen Lustspiel in drei Aufzügen von Hubert Henri Davies, für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Rogson. Spielleitung: Georg Müller. Personen: Frank Desmond, Walter Heins, Peterbrügge, James Hartlett, Bilar, Rudolf Barlat, Frau Spencer, Clara Krause, Annie, ihre Kinder, Steffi Sandori, Robert, Steffi Sandori, Räte Curtis, Schriftstellerin, Helene Rosner, Jane, Dienstmädchen bei Spencer, Rosel von Born. Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in England. Zeit der Handlung: Gegenwart. Die Handlung spielt sich im Laufe von ungefähr 5 Stunden ab. Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 8 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 29. Dez. 299. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement C. Die Fledermaus. Sonntag, den 30. Dezember: Oberon. Montag, den 31. Dezember: Der gemintliche Kommissär. Wiener Walzer.

Walhalla-Theater. Gastspiel des Berliner Schauspielensembles, bestehend aus künstlerischen ersten Ranges. Impresario: Dir. Carl Waldemar. Freitag, den 28. Dezember. Die größte Sens. der Gegenwart: Sherlock Holmes. Detektivkomödie in 4 Akten, frei nach Motiven aus Conan-Doyles Roman-Serie in der Berliner Original-Bearbeitung von Ferdinand Bonn. In Szene gesetzt v. Carl Waldemar. Personen: Sherlock Holmes, Max Freiburg. Detektiv, Gerdy Walden. Lady Katogan, Siegf. Boehm. Dr. Mors, Betty Welfer. Sybil, seine Gattin, Adolf Rehfeld. Inspektor Anor, Marcel Wolz. Inspektor Smallweed, Marcell Wolz. Frau Chase, Bernmietenin, Franette Bethge. Forbs, Musiker, Alfred Danneert. Ein Straßenkehrer, Christ v. Pommer. Darman, Assistenten, Carl Reicher. Govern, h. Dr. Mors, Lebnin Sorwand. Der Lord-Oberrichter, Hans Umba. Professor Johnson, Hans Riesler. Lornonoff, Klavier-Virtuose, Curt Sturmbogt. Mrs. Waler, Ida Linden. Miss Lenor, Viktoria Reyer. Miss O'Brien, Grete Kordegg. Mr. Lower, Beate Werner. Jim, Wilhelm Ludwig. Rento, Verbrecher, Johannes Terenti. Jack, Ferdinand Wächter. Ort der Handlung: London. Zeit: Gegenwart. Nach dem zweiten Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 8 Uhr. - Ende nach 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 29. Dezember. Tugendarten gütig. Fünfgigerarten gütig. Olympische Spiele.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, den 28. Dezember. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Alfani. Nachmittags 4 Uhr. 1. Ouvertüre zu „Prometheus“ L.v. Beethoven. 2. Cosaque et petite russienne aus „Bal costumé“ Nr. 2 A. Rubinstein. 3. Frühlingslied F. Mendelssohn. 4. Danse macabre S. Saint-Saëns. 5. Balletmusik aus „Der Prophet“ G. Meyerbeer. Walzer, Redowa, Schlittschuhtanz, Galopp.

Abends 8 Uhr: Solisten-Abend. 1. Ouvertüre zu „Tall“ G. Rossini. 2. Variationen aus dem Streichquartett A-dur L.v. Beethoven. 3. Siegfrieds Rheinfahrt aus „Die Götterdämmerung“ R. Wagner. 4. Ständchen Frz. Schubert. Ave Maria Frz. Schubert. Waldhorn-Solo: Herr P. Kratt. Harfe-Begleitung: Herr A. Hahn.

5. Les Préludes Sinfonische Dichtung F. Liszt. 6. Faust-Phantasie für Violine u. Orchester P. d. Sarasate. Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Jrmec. 7. Piraten-Marsch W. P. Alvars. Harfe-Solo: Herr A. Hahn.

Reichshallen-Theater. Stifftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Steiermark. Serie 2: Moselreise.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Freitag, nachm. 7 1/4 Uhr: Schneewittchen. Abends 7 Uhr: Dänel und Gretel. Hierauf: Cavalleria rusticana. Samstag, nachm. 7 1/4 Uhr: Schneewittchen. Abends 7 Uhr: Josef und seine Brüder. Schauspielhaus. Freitag: Wilhelm Tell. Samstag: Quarenfieber.

Fremden-Verzeichnis.

Large directory table listing names and addresses of various individuals and establishments across different districts like Bellevue, Grüner Wald, Hotel Nassau, etc.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellort. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 63.

Wiesbaden, Freitag, 28. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1907

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die siegende Sonne.

Unter diesem Titel bringt das „Berliner Tageblatt“ eine Weihnachtbetrachtung, aus der in Hinsicht auf den bevorstehenden Wahlkampf das Folgende zu entnehmen ist:

Das Deutsche Reich hat sich einst im sechzehnten Jahrhundert durch einen revolutionären Akt, den man heute als Reformation bezeichnet, von Rom losgemacht. Aber zum mindesten bis zum 13. Dezember 1906 hat eine von Rom abhängige Partei die Geschicke des Deutschen Reiches gelenkt. Und nicht das allein; wenn Preußen in den Ostmarken kolonisieren will, dann sendet es einen Kardinal nach Rom, um die Erlaubnis des Papstes zu erbitten. Wenn das Reich eine Militärvorlage durchsetzen will, dann schenkt es dem Papste vielleicht eine halbe Million, aber doch zum mindesten einen kostbaren Pontifikalring. In Frankreich wollte der Papst doch immer nur eine kirchliche Nebenregierung, die seit einem Jahrtausend und länger bestand, aufrechterhalten und wurde abgewiesen. Bei uns darf er nicht bloß in ausschlaggebende weltliche Fragen eingreifen, sondern man bittet ihn sogar um seine Vermittlung. Kann sich das Deutsche Reich, das deutsche Volk noch tiefer demütigen?

Der Fortschritt beschränkt sich nicht bloß auf die Westmächte. Wir sehen ebenso, daß in Rußland der Absolutismus zusammengebrochen ist. Noch wissen wir nicht, welche neue Welt aus dem heutigen Chaos geboren wird, aber so viel wissen wir, daß der alte Zustand nie wiederkehren wird. Und nicht minder hat im verbündeten Österreich der Gedanke des allgemeinen Wahlrechts sich Bahn gebrochen. Es war der alte Franz Joseph, der Einsicht und Entlassung genug hatte, sein Lebenswerk durch die Einführung des gleichen und allgemeinen

Wahlrechts zu krönen, weil er erkannte, daß Österreich seinen Platz im Rate der Völker nicht länger behaupten könne, wenn es nicht mit einem entschlossenen Schritt sich auf die breite Masse des Volkes stütze. In Preußen aber halten „aufgeklärte“ Minister große Reden, in denen sie mit Berufung auf Immanuel Kant das jämmerliche Dreiklassenwahlrecht in Schutz nehmen.

Bernunft und Freiheit sind ringsum in den Kulturländern auf dem Marsche; sie müssen auch bei uns siegen. Auch bei uns muß es ein politisches Sonnenwendfest geben, wenn wir nicht zuletzt an Zentrum, Reaktion und Absolutismus zugrunde gehen sollen.

Der Augenblick dazu ist gekommen. Wenn irgend wann, dann feiern wir diesmal ein politisches Fest. Die Reichstagsauflösung, mag sie noch so plötzlich gekommen sein und in ihren Motiven nicht unansehbar erscheinen, hat doch der fauligen Gärung im Deutschen Reich ein Ziel gesetzt. Das Zentrum hat abgewirtschaftet, muß abgewirtschaftet haben, das ist die logische Konsequenz dieser Auflösung. Es gibt kein Zurück mehr. Gewiß ist die Tragweite dieses Schrittes noch nicht überall erkannt worden. Selbst die Reichsregierung ist sich noch nicht klar darüber oder will sich nicht klar machen, was sie eigentlich begonnen hat. Sie glaubt nach wie vor mit einer konservativ-ultramontanen Mehrheit wirtschaften zu können, die den Agrariern und Dunkelmännern die Haken in die Klüfte treibt. Sie wird sich irren; denn auch das Zentrum wird nicht als die gefällige Freundin der Regierung wiederkehren, als die es gegangen war.

Aber selbst wenn sich in verschwiegenen Hinterstuben die reaktionäre Sippe, die sich Unter den Linden nicht mehr grüßt, wieder zusammenfinden sollte, so müssen ihr die Wähler die Suppe versalzen. Auch das Zentrum ist, im Grunde betrachtet, nur eine Spielart der Reaktion. Erst wenn die Kraft der Reaktion gebrochen ist, ist auch die Kraft des Zentrums gebrochen. Deshalb kann es sich diesmal bei den Wahlen um gar nichts anderes als um die Frontstellung des Liberalismus gegen die gesamte Reaktion handeln. Auch von den sozialdemokratischen Wählern darf man erwarten, daß sie wenigstens so weit bei der Stange bleiben, als sie die Zahl der Zentrumsstimmen nicht vermehren helfen. Denn indem sie die ausschlaggebende Stellung des Zentrums zerbrechen, stärken sie ihre eigene Position. Es ist dann wenigstens die Möglichkeit einer fortschrittlichen Politik im Reichstage gegeben, an der es heute gefehlt hat. Wenn man sich der ohnmächtigen Kämpfe der Vinken gegen den neuen Zolltarif erinnert, dann weiß man, was eine solche Verschiebung des Schweregewichtes im Reich zu bedeuten hätte.

Eine solche Mehrheit wäre auch der beste Schutz gegen allen Absolutismus. Unsere Offiziosen mögen sich die Finger wund schreiben, um darzutun, daß im Reich für eine Betätigung des Absolutismus kein Raum sei.

Das Volk hat zu viele Beweise, daß es an solchen Betätigungen nicht gefehlt hat. Es wird auch in Zukunft nicht daran fehlen, wenn in den Reichstag eine gefügige Mehrheit zurückkehrt, die sich den Absolutismus gefallen läßt. Erst wenn der Reichstag stark genug ist, das Geschick der Nation selbst in die Hand zu nehmen, erst dann wird der Absolutismus zu einem leeren Schlagwort geworden sein.

Die Niederringung von Zentrum und Reaktion ist auch die Vorbedingung für eine zielbewusste Kolonialpolitik. Bisher haben Missionare und Bureaukraten zusammengearbeitet, unsere Kolonien dem deutschen Volke zu vererben, und doch braucht man nur auf die erstaunliche wirtschaftliche Entwicklung des Deutschen Reiches und auf seine nicht minder erstaunliche Bevölkerungszunahme zu blicken, um sich darüber klar zu werden, daß wir um das Kolonialproblem nicht herumkommen, wenn wir hinter dem Ofen hocken bleiben. Wir müssen anders kolonisieren als bisher, aber wir müssen kolonisieren. Wer das verkennt, der verkennt die Zukunft des deutschen Volkes. Um aber auf diesem schwierigen Pfade weiter zu kommen, dazu ist eine freiheitliche Mehrheit des Reichstages gleichfalls unentbehrlich.

Politische Übersicht.

Das holländische Militär.

g. Haag, 24. Dezember.

Daß sich ein Kriegsminister vor dem Parlament wegen zu großer Sparjamkeit verantworten muß und deswegen seine und des ganzen Kabinetts Stellung bedroht sieht, sollte man eigentlich für unmöglich halten. Und doch geschah dies Unglaubliche bei der Diskussion über das Kriegsbudget vor der zweiten holländischen Kammer. Im vorigen Jahre hatte General Staal, Hollands gegenwärtiger Kriegsminister, noch die linksstehenden Parteien mit der Bemerkung vor den Kopf gestochen, er sei kein „billiger Minister“. Heute beschuldigt man ihn, seinen ehemaligen Gegnern zu viel Zugeständnisse gemacht zu haben. Er hat in der Tat aus Sparjamkeitsrücksichten im Herbst den größten Teil der Milizen nach achtmonatigem Dienst vorzeitig dauernd entlassen und nur ein Siebentel noch vier weitere Monate unter Waffen behalten, um den Garnisondienst zu versehen. Und bei den letzteren hat er aufs neue Einschränkungen vorgenommen. Das alles wird ihm nun sehr verübelt. Man wirft ihm übergroße Sparjamkeit vor, durch die er der öffentlichen Sicherheit, selbst der nationalen Verteidigung schade. Man beschuldigt ihn, einem politischen Druck nachgegeben, um die Sympathien der linksstehenden Parteien gebührt zu haben. Es wurde von Einschüchterung gesprochen. Darauf verteidigte sich General Staal in mehr als vierstündiger Rede. Er hob hervor, daß die getroffenen Maßnahmen nur den Zweck gehabt hätten, daß die in den Kasernen

Feuilleton.

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1906.

Flüchlichkeiten.

Prinz Karl von Baden, Stifter der gräflich Rhenischen Familie, * 1832, † 3. Dezember in Karlsruhe; Napoleon, Herzog von Bassano, Oberhofmeister der Kaiserin Eugenie, der letzte seines Geschlechts, * 1844, † 8. Mai in Paris; Prinzessin Marie Beatrix von Bourbon, die Mutter des Don Carlos, * 1824, † 18. März in Würz; Herzog Ludwig Victor von Broglie, * 1816, † 27. August in Paris; König Christian IX. von Dänemark, * 1818, † 29. Januar; Fürstin Amélie zu Dohna-Schlobitten, * 1837, † 18. August in Schlobitten; Fürst Karl Jucker von Babenhäusen, erster Reichsrat der bayerischen Krone, Senior und Chef des Hauses Jucker, * 1829, † 13. Mai in Babenhäusen; Prinzessin Wilhelmine von Hohenzollern, * 1820, † 9. September in Porto; Prinzessin Pauline zur Lippe, * 1834, † 24. August im Stift Kappel; Herzogin Wilhelm zu Medlenburg, Schwester des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, * 1842, † 25. März im Schloß Marly; Prinz Eugen Murat, * 1875, verunglückt mit dem Automobil am 26. Juli bei Mitterteich; Herzog Konstantin von Oldenburg, russischer General, * 1850, † 19. März in Nizza; Erzherzog Otto von Österreich, * 1865, † 1. November in Wien; Albrecht, Prinz von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, * 1836, † 13. September in Camenz; Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, * 1837, † 12. Mai in Friedrichroda; Prinz Heinrich VII. Reuß j. L., General der Kavallerie und Diplomat, * 1825, † 2. Mai in Trebitsch; Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg und

Gotha, * 1877, † 6. August in Davos; Wilhelm, Prinz zu Schaumburg-Lippe, Vater der Königin Charlotte von Württemberg, * 1834, † 4. April in Nachod; Luise, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Schwiegermutter des vorigen, * 1875, † 4. April in Nachod; Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Bruder des regierenden Fürsten, * 1832, † 20. April in Berlin; Prinz Bollrath Elinger Stolberg-Stolberg, * 1852, † 18. Mai in Stolberg; Fürst Wilhelm von Waldburg zu Zeil und Trauburg, * 1835, † 20. Juli in Stuttgart; Fürst Bruno von Jsenburg-Büdingen, Rechtsritter des Johanniterordens, * 1837, † 26. Januar in Büdingen.

Diplomaten, hoher Adel, Postchargen usw.

Graf Karl v. Behr, parlamentarisch im Reichstag wie im preussischen Parlamente tätig gewesen, * 1835, † 10. Juni auf Behrenhoff; Wirkl. Geh. Rat Egon Freiherr von den Brindlen, ehemal. deutscher Gesandter in Haag, * 1834, † Anfang April auf Schloß Webesee; Bayerischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl Freiherr Anton v. Cetto, * 1834, † 15. Februar in Rom; Graf Heinrich Condenshove, Diplomat und Kenner asiatischer Verhältnisse, * 1859, † 14. Mai auf Stockau; Baron Philipp Currie, lange britischer Botschafter in Konstantinopel und Rom, * 1834, † 8. Mai in London; Graf Karl Dönhoff-Friedrichstein, als Diplomat im In- und Auslande tätig, * 1833, † 29. Januar in Dresden; Herzogl. Braunschweigischer Hofmarschall, Graf Alexander v. Keller, * 1842, † 6. Juli auf Schloß Stedten; Kammerherr Waldemar Freiherr von dem Knesebeck-Milendonk, Zeremonienmeister, * 1848, † 30. März auf Schloß Toppfen; Graf Alfons Verchenfeld-Neupreunbach, bayr. General der Kavallerie, Generaladjutant des Prinzregenten, * 1838, † 22. Mai in München; Fürst Paul Reiterich-Winneburg, zweiter Sohn des berühmten

Reiterich, Diplomat, * 1834, † 6. Februar in Wien; Arthur Baron Rohrenheim, langjähriger russischer Botschafter in London und Paris, * 1824, † 19. Oktober in Pau; bayerischer Oberhofmeister Maximilian Graf zu Pappenheim, Generalmajor a. D., * 1824, † 10. Juli auf Schloß Wöhren; Sergius Fürst Radziwill, * 1851, † 26. Februar in Wien; Frhr. Oskar v. Soden, württembergischer Gesandter in München, Darmstadt, Dresden und Karlsruhe, * 1831, † 10. Mai in München; Anna, Reichsfreifrau von der Tann-Rathsamhausen, Witwe des bayerischen Generals von der Tann, Gründerin des bayerischen Frauenvereins zum roten Kreuz, * 1829, † 1. Januar in Weimar; württemb. Erbmarschall und Oberhofmeister Otto Frhr. von Thunb von Neuburg, * 1817, † 28. Februar in Unterboihingen.

Minister und Staatswürdenträger.

Herzog von Almodovar, spanischer Minister des Äußern, † 23. Juni in Madrid; der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Hermann v. Budge, Vertreter des Mittelstandes, * 1851, † 28. April in Berlin; hessischer Justizminister a. D. Dr. Emil Dittmar, † 12. Juli in Darmstadt; ehemaliger österreichischer Handelsminister Frhr. v. Friedenthal, * 1836, † 14. April in Böcklermarkt; langjähriger österreichisch-ungarischer Reichsfriedensminister Frhr. Edmund v. Krieghammer, * 1832, † 21. August in Jßel; sächsischer Minister a. D. Dr. Hermann v. Mostiz-Wallwitz, * 1826, † 10. Januar in Dresden; deutscher Gesandter in Caracas (Venezuela) Alfred Veiltraum, † 22. Februar in Berlin; elsass-lothringischer Staatssekretär a. D. Max v. Püttkammer, * 1831, † 5. März in Baden-Baden; Staatssekretär des Äußern Dr. Oswald Frhr. v. Richthofen, rechte Hand des deutschen Reichsfanzlers, unerlässlich Arbeiter, * 1847, † 17. Januar an den Folgen eines Schlaganfalls nach geistiger Überanstrengung; der langjährige bayerische

zurückbehaltenen Mannschaften zu keinen Arbeiten verwendet zu werden brauchen, die mit dem Militär nichts zu tun haben. Weder die Mobilisierung noch die Aufrechterhaltung der Ordnung werde dadurch beeinträchtigt, da die nach Hause geschickten Leute innerhalb 24 Stunden wieder unter die Waffen gerufen werden könnten. Der Minister entwickelte dann sein Reformprogramm, das hauptsächlich folgende Punkte umfaßt: Einteilung der Infanterie in drei Kategorien, von denen die eine 8½ Monate, die zweite 6½ Monate, die dritte 4 Monate aktiv dienen soll; Beschränkung der Dienstzeit bei der Kavallerie auf ein Jahr mit der Möglichkeit ihrer Verlängerung um sechs Monate; Vermehrung des jährlichen Effektivbestandes mit Hilfe dieser Maßnahmen ohne Mehrausgaben um 21 500 Mann. Die Diskussion, die in der Donnerstags-Sitzung nicht zu Ende geführt wurde, fand am Freitag ihre Fortsetzung. Sie verlief wieder ungemein stürmisch. Der Ministerpräsident stellte die Vertrauensfrage. Man wollte um jeden Preis ein Ergebnis haben. Die Sitzung dauerte deshalb von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Sie endete schließlich mit einem Siege des Kabinetts, nachdem der Kriegsminister auf Anregung eines Redners der Linken die Zusicherung gegeben hatte, daß er am 1. April die auf die Kavallerie bezüglichen Maßnahmen nur dann ausführen wolle, wenn er die volle Überzeugung behielte, daß sie sich in jeder Hinsicht bewähren müßten, und daß er der Kammer jede gewünschte Aufklärung zu geben bereit sei. Das Budget wurde sodann mit 60 gegen 38 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt 42 Stimmen der Linken und 18 Stimmen der Rechten. In der Minderheit sind außer den Sozialisten 30 rechtsstehende Deputierte inbegriffen, darunter fast alle Mitglieder der „antirevolutionären“ Partei.

Das „Empire über See“.

B. London, 26. Dezember.

Der Statistik über den britischen Nationalbesitz folgt eine interessante Aufstellung in einem Vuelbook über die Gesamtheit der Kolonien, was Ausdehnung und Bevölkerung nebst Verwaltungskosten und Handel anbelangt. Die Kolonien sind 30 281 744 Quadratkilometer groß (das Mutterland 314 896), fast hundertmal so groß als England selbst, und die Bevölkerung erhebt sich zu 356 207 219 Köpfen ohne England, doch ist es eine bekannte Tatsache, daß von diesen Hunderten von Millionen 300 000 000 in Indien und den Feudatory-States Gaidarabad, Mysore usw. wohnen und nur etwa 50 in den übrigen Kolonien. Schließt man also Indien aus, dann hat das weite Kolonialreich etwa einen Einwohner auf den Quadratkilometer, also ist nirgends solche Expansionsfähigkeit möglich wie in dem britischen Empire. So hat Australien 7 929 009 Quadratkilometer, 44 446 080 Einwohner, Canada 9 701 035 Quadratkilometer, 5 683 369 Einwohner, Kapland 756 803 Quadratkilometer, 2 501 635 Einwohner, Australien hat etwas weniger als ½ Einwohner, Canada etwas mehr auf den Quadratkilometer. Dafür haben andere Plätze. Gibraltar 5 Quadratkilometer, 27 460, Anden 207 Quadratkilometer, 43 947, St. Helena 327 und 3887, Mauritius 1914 und 377 558 Einwohner. Alle diese Staaten brauchen keine Schulden zu haben, sie machen aber welche wie das Mutterland, nämlich verbende. Es sind über 14 Milliarden Kolonialschulden. Dabei kommen in Betracht (die eingeklammerten Zahlen sind von 1899): Anno 1905 Indien mit 4 635 460 000 M. (4 247 360 000 M.), Canada 1 352 660 000 M. (1 448 460 000 M.), Australien 4 345 680 000 M. (3 740 520 000 M.), Kap 842 180 000 M. (628 180 000 M.), Neuseeland 1 234 820 000 M. (957 480 000 M.). Ein- und Ausfuhr des Empire belief sich auf 12 834 000 000. Davon fallen auf Import 6 582 000 000 und auf Export 6 654 000 000 Mark, immer ohne England, doch sind von den genannten Zahlen fast ½ auf den Handel mit dem Mutterlande zu rechnen: Import aus: England 2 868 000 000 (2 000 740 000), Exporte 2 876 000 000 (2 099 400 000), Import aus Britischen Kolonien

1 122 000 000 (820 260 000), Export 1 170 000 000 (829 880 000), Import aus Auswärtigen Kolonien 2 192 000 000 (1 526 480 000), Export 2 604 000 000 (1 820 240 000). Eisenbahnkilometer sind in dem Empire über 100 000, wovon 73 000 staatlich vom Mutterlande erbaut sind. In Australien sind Staatsbahnen 19 000 Kilometer, privat 1600 Kilometer, in Kanada dagegen sind 2100 Kilometer staatlich und 26 000 privat. Kanadas Weizen-Erntefläche hat sich von einem Durchschnitt im Jahre 1899 und folgende von 2 000 000 Acres auf 5 000 000 gehoben, die Produktion von 57 000 000 Bushels auf 106 000 000 Anno 1905.

Der Wahlkampf.

Aus Mainz wird uns geschrieben: „Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie einem Auswärtigen, der die Wiesbadener politischen Wahlverhältnisse aus eigener, langjähriger Erfahrung kennt, auch einige Worte in dieser so überaus wichtigen Sache. Durch den Zweifelpart der liberalen bürgerlichen Parteien im Wiesbadener Wahlkreis — die Parität, die Kraft! — ist nicht allein in Wiesbaden, sondern im ganzen nassauischen Lande die Einigung der bürgerlichen liberalen Parteien insanken geraten und droht ganz zu zerfallen. Ich will heute keine tiefgründigen Erörterungen darüber anstellen, wen die meiste Schuld trifft — die Nationalliberalen oder die Freisinnigen. Eines ist aber ganz sicher: ist in Wiesbaden keine Einigung auf einen Kandidaten zwischen den beiden liberalen Parteien zu erreichen, so kommen Sozialdemokraten und Zentrum in die engere Wahl, und der Wiesbadener Wahlkreis wird dann durch Herrn Lehmann aus Mannheim vertreten werden. Die gesamte liberale bürgerliche Wählerschaft von Wiesbaden und der dazu gehörigen Orte verlangt gebieterisch eine Einigung. Gibt es denn in Wiesbaden nicht ein Dutzend ruhiger, einsichtiger Männer aus den verschiedenen bürgerlichen liberalen Parteien, welche den Mut haben, den Führern einmal die Zähne zu zeigen und die Einberufung einer großen allgemeinen liberalen Wahlversammlung in die Wege zu leiten, in der der dringende Wunsch der gesamten liberalen Wählerschaft zum Ausdruck kommen muß und wird, nur einen einzigen liberalen Kandidaten auf den Schild zu erheben? Und dieser einzige Kandidat muß entweder ein linksstehender Nationalliberaler oder ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung sein. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Führer der beiden liberalen Parteien in schwieriger Lage; aber über aller persönlicher Empfindsamkeit und Eitelkeit steht der Wille der gesamten Wählerschaft und diesem muß energisch Ausdruck verliehen werden.“

Diese Auslassung deutet sich im wesentlichen mit unserer eigenen öfter vertretenen Auffassung. Einen Links-nationalliberalen, der des Vertrauens der Bürgerschaft würdig, hätten wir ebenso willkommen heißen wie einen Freisinnigen. Aber ob es nun noch zu einer großen allgemeinen Wählerversammlung kommt oder nicht, wir meinen, in Herrn Kraft sei die rechte liberale Persönlichkeit gefunden, auf den sich die Stimmen aller Angehörigen des großen liberalen Reiches von der Grenze der Sozialdemokratie bis zu den Grenzen der verkappten Reaktionäre unter den Nationalliberalen getrost vereinigen können.

An die preussischen Frauen richtet der „Preussische Landesauschuß für Frauenstimmrecht“ folgenden Ausruf: „Durch die Auflösung des Reichstages ist unser Volk bei den nächsten Wahlen vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt. Die Kolonialfrage, die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung, die Zoll- und Handelspolitik sind die brennendsten Tagesfragen, die das gesamte Volk in seinen wichtigsten Interessen berühren. Pflicht der Frauen ist es, gleichfalls zu all diesen Fragen Stellung zu nehmen. Der preussische Auschuß für Frauenstimmrecht hat nicht das Recht, parteipolitische Direktiven zu geben, denn der

preussische Auschuß für Frauenstimmrecht sieht den Frauen aller Parteien, den liberalen wie den konservativen, den sozialdemokratischen wie den Merkanten offen, weil er dem Gedanken des Frauenstimmrechts in allen Parteien, allen Klassen zum Durchbruch verhelfen will. Der preussische Auschuß für Frauenstimmrecht hat jedoch die Aufgabe, an die gesamte Frauenwelt die erste Mahnung zu richten, in dieser schweren politischen Zeit nicht gedankenlos beiseite zu stehen, sondern sich ihrer Pflicht als Staatsbürgerinnen bewußt zu werden. Keine Frau, die an der Politik tätigen Anteil nimmt, sollte verkümmern, in dieser bewegten Zeit auch für die speziellen Forderungen der Frauen einzutreten, vor allem: Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für alle Knaben und Mädchen, freies Vereins- und Versammlungsrecht, allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht auch für Frauen. Das sind Kulturforderungen, zu denen sich jeder frei und gerecht denkende Mann bekennen muß. Ihr fragt: Wie sollen wir Frauen kämpfen, wir, die wir politisch rechtlos dastehen, Schülern, Lehrlingen und Ibioten gleich, trotz aller Hingebung an die Interessen des Vaterlandes? Darauf erwidern wir: Leset sorgfältig Zeitungen und Broschüren, damit ihr über alle Phasen des Kampfes genau unterrichtet bleibt, geht hinein in die Wahlversammlungen, greift energisch in die Debatte ein und vertritt die oben genannten Forderungen. Sammelt auch Geld in euren Kreisen und stellt euch den Wahlbureaus zu Arbeiten jeder Art zur Verfügung. Dann könnt ihr am 25. Januar 1907 sagen: „Wir Frauen haben unsere vaterländische Pflicht getan.“ Die Landesvertrauensperson: Erna Wöndhaus, Regensburgerstraße 5, Berlin.“

Der bisherige Bestand der Parteien seit 1871 wird von der „Eln. Volksz.“ folgendermaßen berechnet: Von seinen bisherigen Mandaten besaß das Zentrum nicht weniger wie 54 ununterbrochen seit den ersten Wahlen zum deutschen Reichstage, 1871. Die Konservativen hatten seit 1871 17 Kreise ununterbrochen inne, die Nationalliberalen 10, die Polen 11. Diese stets bei denselben Parteien verbliebenen Kreise sind auch heute noch, wenigstens was Zentrum, Konservative und Polen anbelangt, meist sicherer Besitz. Von 15 Kreisen, die zeitweise durch das Zentrum vertreten waren, besaßen im letzten Reichstage die Konservativen 2, die Nationalliberalen 4, die Reichspartei 1, die Polen 1, der Bayerische Bauernbund 2 und die Sozialdemokratie 5. Von den 81 Mandaten, die 1903 an die Sozialdemokratie fielen, waren vor der Eroberung durch letztere 27 im Vorbesitz der Freisinnigen beider Richtungen und der Süddeutschen Volkspartei, 24 der Nationalliberalen, 12 der Konservativen, 7 der Reichspartei, 7 der Antisemiten und Widen, 5 des Zentrums und 1 der Deutsch-hannoveraner.

ch. Göschel a. M., 27. Dezember. Der hiesige Zentrumswahlverein hielt gestern nachmittags im katholischen Gesellenhaus die Wählerversammlung ab, in welcher sich Rechtsanwalt Scheuba-Homburg über die Direktiven des Zentrums bei der bevorstehenden Wahl vertrat. Am 6. Jan. wird der bekannte Abgeordnete Erzberger im Kasinoaal dahier sprechen.

hd. Berlin, 28. Dezember. Für den Wahlkreis Teltow-Beez-Stettin-Charlottenburg wurde gestern in einer hiesigen Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Volkspartei Stadtschulrat Dr. Neuffert als freisinniger Reichstagskandidat aufgestellt.

hd. Ludwigshafen, 27. Dezember. Die Pfälzischen Sozialdemokraten stellen nachfolgende Reichstagskandidaten auf: für den ersten Wahlkreis Schardt, für den 2. Wahlkreis Joseph Huber, für den 3. Wahlkreis Bruno Körner, für den 4. Wahlkreis Philipp Seidel, für den 5. Wahlkreis Friedrich Proff und für den 6. Wahlkreis Eduard Clement. Mit Ausnahme von Proff sind diese Kandidaten bairische Landtagsabgeordnete.

hd. Karlsruhe, 28. Dezember. Der gestern in Offenburg abgehaltene außerordentliche Parteitag der badischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, wonach der Wahlkampf mit gleicher Schärfe gegen alle bürgerlichen Parteien zu führen sei.

hd. Marienwerder, 27. Dezember. In einer in Schlochau stattgefundenen Versammlung konservativer und liberaler Wähler wurde für den Wahlkreis Schlochau-Platow der lan-

Finanzminister Frhr. Emil v. Riedel, * 1832, † 13. August in München; ehemaliger britischer Schatzkanzler Lord Ritchie, † 9. Januar in Biarritz; hessischer Staatsminister Dr. Karl Nothe, besonders verdienstvoll auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung, * 1841, † 29. Januar in Darmstadt; Unterstaatssekretär Dr. v. Schrant, Urheber der efsahlohringischen Steuerreform, * 1845 in Würzburg, † 8. Januar in Straßburg i. E.; Staatsminister Karl von Tiele, preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten a. D., Begründer des glänzenden Aufschwunges des preussischen Eisenbahnwesens, Vater des preussischen Wasserstraßennetzes, * 1832, † 11. Januar in Berlin.

Staatsbeamte.

Früherer Bürgermeister von Lübeck Senator Dr. Heinrich Bahu, * 1818, † 28. Februar in Lübeck; Direktor der Münze in Berlin Karl Conrad, * 1828, † 16. April in Berlin; Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Otto Gaebele, Präsident des Reichsversicherungsamtes, * 1837, † 2. Juli in Berlin; Geh. Archivrat Dr. Anton Segert vom preussischen Staatsarchiv, * 1842, † 24. Juli in Berlin; Geheimrat August v. Sosafer, langjähriger Chef des württembergischen Post- und Eisenbahnwesens, * 1825, † Ende April in Stuttgart; Geh. Oberpostrat Oberpostdirektor Hoffeld, † 7. Juni in Halle a. S.; bayerischer Staatsrat, früherer Präsident des Obersten Rechnungshofes Joseph Bernhard Ritter v. Höß, * 1825, † 18. März in München; Geh. Regierungsrat Oskar Knack, Bureaudirektor des Reichstages, * 1838, † 17. März in Berlin; Geh. Reg.-Rat Dr. Franz Vogt, * 1821, † 15. Mai in Cassel; der Dirigent der Berliner politischen Polizei Geh. Regierungsrat John Mühl, * 1840, † 17. März in Berlin; früherer Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Berthold Raffe, * 1831, † 30. November in Bonn; Dr. Rud. Neubaer, österreichischer Generaldirektor für Post und Telegraphie a. D., * 1847, † 1. Januar in Wien; ehemaliger Chef der

Berliner Kriminalpolizei Graf Hermann Pückler, * 1836, † 29. Oktober in Berlin; Wirkl. Geh. Oberregierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, früherer nationalliberaler Abgeordneter A. Schwedendick, * 1843, † 17. Januar in Berlin; Wirkl. Geh. Oberpostrat Karl Stille vom Reichspostamt in Berlin, * 1845, † 4. August in Wozgen; Geh. Regierungsrat Dr. Albert Vogt, Direktor im Museum für Völkertunde, † 19. Juli in Berlin; der Oberbürgermeister von Essen Erich Zweigert, * 1849, † 27. Mai in Essen.

Die „Tragödie von Mukden“.

Vor sieben Jahren war Mukden der Welt nur dem Namen nach bekannt. Es lebten einige Missionare dort, und gelegentlich sah und beschrieb ein unternehmender Reisender seine großen Mauern und massiven Gräber. Seit 1900 steht Mukden im Mittelpunkt des Welt dramas. Rußland eröffnete es dem Abendland durch die große sibirische Eisenbahn, es spielte eine wichtige Rolle im Boxeraufstand, es war ein Feld für diplomatische Kämpfe um das Wachstum des russischen Einflusses in der Mandchurei, und schließlich wurde es der Schauplatz der größten Schlacht der Weltgeschichte. Jetzt ist Mukden der Mittelpunkt der chinesischen Reformen. Hier kämpft China einen verzweifelden Kampf, um seine Souveränität über die Mandchurei wieder geltend zu machen. Die jetzige Lage dieser heikelnstrittenen Stadt schildert der Engländer F. A. McKenzie in seinen interessanten Reisebriefen.

Die Bahnsituation ist nicht mehr so luxuriös wie unter der russischen Verwaltung. Die breiten gut ausgestatteten Wagen der alten Zeit haben engen ungemutem Wagen Platz gemacht. Sie sind furchtbar schmutzig und die Züge fahren nur langsam. An Stelle der russischen Wägete und ihrer vielen europäischen Federbüßen kauft man jetzt von schmutzigen chinesischen

und japanischen Kulis Apfel, hartgekochte Eier und Ahsai-Bier. An der großen, über drei englische Meilen langen Straße vom Bahnhof nach der Stadt stehen in Zwischenräumen von hundert bis zweihundert Meter Schilderhäuser, und in jedem befindet sich ein chinesischer Schutzmann mit Gewehr und Batonett. Sie sehen sehr stattlich aus, aber ein Polizeinspektor klagte über die alten Waffen, die fünf Minuten erforderten, um einen Schuß abgeben zu können. „Wenn sechs meiner Schutzleute auf einen Räuber stoßen würden“, meinte er, „so könnte er sicher fortrennen, ehe einer sein Gewehr geladen und abgedrückt hätte.“ An den Stadttoren und innerhalb der Mauern ist die Polizei besser bewaffnet. An den Toren steht eine Beordnung, daß man nicht länger so fahren darf, wie man will, sondern sich an einer bestimmten Seite halten muß; und auch die Fußgänger dürfen nur links herauskommen und links hereingehen. Das Reformwerk hat im Jamen des tatarischen Generalgouverneurs begonnen. Die Regierung in Peking hat, um die Mandchurei zu behalten, einige der tüchtigsten jüngeren Beamten nach Mukden geschickt.

Vor zwei Jahren waren ganze Straßenzüge um den Jamen herum von Würdenträgern und feisten Beamten in Besitz genommen, die jedem Fortschritt Einhalt geboten. Da war das „Amt der Riten“ mit seinen Mandarinen, Sekretären, hohen Beamten und Käufern, die sich in einem unveränderlichen Kreise bewegten; das „Amt der Würden“ hatte einen ebenso großen Beamtenstaat; und andere Behörden, deren Namen längst vergessen sind, erfüllten getreu ihre Aufgaben. Jetzt sind sie alle verschwunden. Unter der unmittelbaren Leitung des Vizekönigs leisten einige tüchtige Sekretäre die Arbeit, und für bürokratischen Formelkram ist keine Zeit mehr. Einige Beamte planen die Maladaminierung der Hauptstraßen, andere ordnen die Ausbesserung der Stadtmauern an, wieder andere befördern den Erfolg der Schulen, sozialen Einrichtungen und Klubs, in

ferwative Landtagsabgeordnete Wildens aufgestellt, nachdem die Konserwativen sich bereit erklärten, im Wahlkreise Remel dem liberalen Kandidaten Schwabach zum Siege zu verhelfen. Es wurde einstimmig beschlossen, mit allen Mitteln in die Kandidatur für Wildens und in die gegen den antisemitischen Kandidaten Voelcker einzutreten.

hd. Koburg, 28. Dezember. Im Wahlkreise Koburg, bisher vertreten durch Bahja (nat.-lib.) hat Wassermann die Kandidatur für die nationalliberale Partei angenommen.

hd. Straßburg i. G., 27. Dezember. Die Sozialdemokraten stellen im Wahlkreise Schleithard den Gemeinderat Imbs-Straßburg, in Saarburg Buchdruckereifaktor Therré-Straßburg, in Mikkich-Bhann Gemeinderat Gsell als Kandidaten auf.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Es ist die Nachricht nach Genua gelangt, daß der dortige Generalkonsul Dr. F r e m e r zum Vertreter des Deutschen Reiches beim Australischen Bund mit dem Siege in Sidney ernannt worden ist. Als sein Nachfolger wird Generalkonsul v. S e r f f in Mailand, früher in Transvaal, bezeichnet.

* Fleischsteuerung. Über die praktischen Wirkungen der Erlaubnis, frisches Schweinefleisch aus den skandinavischen Ländern nach Deutschland einzuführen, urteilt die „Allg. Fleischzeitg.“: Die jetzt erlaubte Einfuhr habe vorläufig absolut keinen Wert und sei nur ein Scheinzeugnis der Reichsregierung, die etwas getan haben will. Dänemark, welches für einen größeren Import solcher Ware überhaupt nur in Frage kommen kann, da Schweden und besonders Norwegen nicht exportierende, sondern importierende Länder sind, hat, seitdem die Zufuhr von lebenden Schweinen an den deutschen Markt lahm gelegt worden ist, seine ganze Schweineproduktion auf den englischen Markt zugeschnitten. Man zahlt nach deutschem Gelde für Schweine, wie solche für den englischen Markt begehrt werden, 50-53 Mark. Solche Schweine würden sich bei der Einfuhr in Deutschland unter Berücksichtigung der Kosten auf 70-73 Mark pro Zentner stellen. Und selbst wenn Deutschland auf die erstklassigen dänischen Schweine verzichtet und sich mit Abfab-Zauern begnügen wollte, so würden auch diese in Deutschland nicht billiger als 60 bis 62 M. zu liefern sein. — Auf eine Anfrage hat die königliche Elgautabfertigung zu Halle a. S. mitgeteilt, daß die Befreiung von Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh in den Elgautabfertigung nur auf frisches Fleisch von Zweifelhafem besteht, also von Rindern, Schafen und anderen. Nach dieser Interpretation wäre also gerade frisches Schweinefleisch, bei dem die Verbilligung besonders notwendig und erwünscht wäre, von der Tarifvergünstigung ausgeschlossen.

* Seltsame Nährigkeit. Die nationalliberale Fraktion hat im preussischen Abgeordnetenhaus eine Reihe von Anträgen eingebracht, darunter befindet sich eine Interpellation, die sich gegen den Erlass des Kultusministers wendet, worin die königlichen Regierungen angewiesen werden, Beschlüsse von Stadtgemeinden auf Erhöhung des Lehrergehältes mit Rücksicht auf die Landflucht der Lehrer zu beanstanden. Ferner wird beantragt, eine Änderung des Wahlrechts dahin vorzunehmen, daß ein erhöhtes Wahlrecht auch bei höherer Bildung und höherem Alter eingeführt, der dritten Abteilung ein erweitertes Wahlrecht eingeräumt, die indirekte Wahl beseitigt und den Winderheiten eine Vertretung ermöglicht wird. Die übrigen Anträge beschäftigen sich mit der Erhöhung des Gehältes der Unterbeamten in Rücksicht auf Verteuerung des Lebensunterhaltes, Ermäßigung der Eisenbahn-Personentaxen, allgemeine Einführung der sachmännischen Schulaufsicht, ferner um Maßnahmen auf dem Gebiete der inneren Kolonisation zwecks Abhilfe gegen den Arbeitermangel, Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten und Erhöhung der Staatsbeiträge für Handwerkskammern. — Diese plötzliche Nährigkeit der Partei läßt ebenso tief bliden, wie kürzlich das plötzliche Kampfschrei gegen den Kaiser. Absolutistische Regungen sind ja von den anderen Liberalen längst schon händig bekämpft worden.

denen frei über nationale Angelegenheiten diskutiert wird. Den reichen Kaufmann Mukden wird zugerufen: „Erwacht um China's willen!“

Auf der anderen Seite ist der sehr tüchtige japanische Generalkonsul Nagawara, der außerhalb der Stadtmauern eine Gruppe Beamter um sich hat. Er gehört zu der jüngeren Generation japanischer Staatsmänner, ist sehr ehrgeizig für sein Land und macht trotz seines gewinnenden Äußeren den Eindruck, als ob er keinen Widerstand dulden wollte. Er war vorher in Korea, und als im November des vorigen Jahres dem zitternden Kaiser und den Ministern in Seoul die Preisgabe der koreanischen Unabhängigkeit abgezwungen wurde, zeigte sich Nagawara's eiserne Hand am deutlichsten. Als der koreanische Premierminister den Bitten und Drohungen nicht weichen wollte und zum Kaiser vorzubringen suchte, sperrte ihn Nagawara in ein Zimmer ein und erweckte bei seinen Ministerkollegen den Eindruck, daß Hanfow Sul ermordet wäre und daß das gleiche Schicksal sie erwartete, wenn sie nicht nachgeben würden. Perilöslich ist Nagawara einer der lebensmüdigsten Männer im fernem Osten, aber die Chinesen wissen, was ihnen von diesem Manne droht. Sie sagen: „Nagawara und Nagawara nahmen Korea seine Unabhängigkeit. Heute ist Nagawara Gesandter in Peking und Nagawara das Haupt der Japaner in der Mandchurei. Wollen sie hier dieselbe Tat vollbringen?“

Die neue Reformbewegung ist aber manchen Bewohnern von Mukden durchaus nicht angenehm. Früher konnte man den Rehricht abladen, wo man wollte; jetzt darf das nach einer strengen Verordnung des Vizekönigs nur an bestimmten Plätzen geschehen, und jeden Tag kommen städtische Wagen, schaufeln die Abfälle auf und bringen sie fort. Auch die Studenten, deren Ehrgeiz es ist, Beamte zu werden, wurden kürzlich unsanft aus ihrem gewohnten Gleichmut aufgerüttelt. Bei dem letzten Examen wurden die gewöhnlichen Themen über die chinesischen Klassiker gegeben und bearbeitet. Da kam

* Gög-Wistuba-Pöplan. Die gegen die Kolonialbeamten Gög, Schneider und Wistuba schwebende gerichtliche Voruntersuchung wegen Verletzung der Amtsschwierigkeit ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund der Untersuchungsresultate hat Oberstaatsanwalt Hienbiel bei der zuständigen Strafkammer den Antrag gestellt, die Angeklagten außer Verfolgung zu setzen. Das gegen den früheren Kolonialbeamten Pöplan schwebende Verfahren soll dagegen auf Antrag des Oberstaatsanwalts zur Eröffnung des Hauptverfahrens führen. Inzwischen ist Pöplan die Anklageschrift von der Strafkammer behufs Rücksäuerung binnen drei Wochen zugegangen.

* Die Verbreiterung des Nord-Ostsee-Kanals. Der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts in Kiel sendet der „Eöln. Ztg.“ eine Zuschrift, in der es u. a. heißt: „Nichts anderes als das plötzliche starke Anwachsen der Kriegsschiffe in Länge und Breite — daß es dazu kommen müsse und werde, war jedem einigermaßen aufmerksamen Beobachter der Entwicklung schon 1903 klar — ist der Grund und die Veranlassung für die jetzt in Aussicht genommene Verbreiterung des Kanals und den Bau neuer, ganz erheblich breiterer und längerer Schleusen, wie ja auch schon bei Herstellung des Kanals in diesen Beziehungen die im Interesse der Kriegsschiffe zu stellenden Anforderungen die maßgebenden waren. Ob der Kanal bisher seine Aufgabe in strategischer Beziehung erfüllt hat, entzieht sich der diesseitigen Beurteilung, in kommerzieller Beziehung scheint er es doch getan zu haben, da der Durchgangsverkehr sich von 8084 Schiffen mit 1542577 Registertons im Jahre 1896 auf 10849 Schiffen mit 2133516 Registertons, im Jahre 1897 auf 21848 Schiffen mit 4784267 Registertons im Jahre 1905 gesteigert ist. Diese Zahlen dürften beweisen, was es mit der Behauptung, „es gingen immer mehr Schiffe um Skagen, weil ihnen der Kanalweg zu eng und gefährlich sei“, auf sich hat. Nichtig ist, daß für den Personenverkehr der Kanal nahezu wertlos ist, und von einem solchen eigentlich nur zwischen Kiel (Holtzenau) und Rendsburg die Rede sein kann.“

* Amnestie in Sachsen. Wie in Hessen, so hat es zu Weihnachten auch in Sachsen eine Amnestie gegeben: König Friedrich August hat am Heiligen Abend 28 Gefangenen die Freiheit geschenkt.

* Neues Gewehrmodell? Dem Vernehmen nach sieht eine Änderung des jetzt geführten Infanterie-Gewehrmodells bevor. Die königliche Gewehrfabrik zu Erfurt hat bereits Überstundenarbeit angeordnet.

* Deutscher Export nach Amerika. Die New Yorker Zollkommission entzieht, der Export, wie er in den deutschen Fakturen angegeben ist, solle nicht von den New Yorker Zollbehörden willkürlich geändert werden. Dieser Exportwert wäre durch die deutschen Handelskammern festzusetzen, so daß alle deutschen Fabrikanten die gleiche Stufe einnehmen.

Das französische Trennungsgesetz.

wb. Paris, 28. Dezember. Gestern abend versuchten etwa 100 junge Royalisten und Nationalisten unter Berufung auf die von zwei Mitarbeitern des „Soleil“ zum Zwecke der Kultusausbübung abgegebene Erklärung in das Haus der Freimaurerloge einzudringen. Sie wurden von der Polizei vertrieben.

Aus Rom wird gemeldet, nach der amtlichen Verlautbarung der heute im französischen Senate zur Beratung gelangenden Vorlage über die Ausübung des Gottesdienstes werde der Papst in einem Schreiben an den Kardinalerzbischof Richard darlegen, warum auch dieses Gesetz unannehmbar sei und von den Katholiken als null und nichtig angesehen werden müsse.

Im Departement Savonen wurden sieben Bürgermeister ihres Amtes entsetzt, weil sie sich weigerten, die Sequestrierung der Kirchen und Pfarreien den Geistlichen bekannt zu geben.

Der Gemeinderat von Verdun stellte dem Bischof das Kommandanturgebäude zur Verfügung, welches so-

ber Tatarengeneral und sagte: „Morgen müssen Sie die letzte Abhandlung über den Fortschritt der abendländischen Wissenschaft schreiben.“ Die meisten Studenten hatten keine Ahnung davon. Sie eilten zu den Missionaren der Stadt, holten sich die pädagogischen Bücher in den Missionsschulen und suchten sich in einer Nacht abendländisches Wissen einzupauken. . . .

Mukden ist die Stadt der Tränen, weiße Männer und Frauen haben hier furchtbare Tragödien erlitten. Bei dem Boxeraufstand wurden russische Beamte, die sich kurz vor 1900 dort niedergelassen hatten, mit ihren Frauen ergriffen und entschlich gefoltert. Eine der schönsten Russinnen soll noch in dem Hause eines Mandarinen verbergen sein. Die römischen Katholiken versammelten sich mit ihren Bekehrten, Priestern und Nonnen in ihrer Kathedrale, worauf die Chinesen Artillerie brachten und alle niedermachten. Die Presbyterianer mußten verflucht aus der Stadt fliehen, viele ihrer Bekehrten starben unter der Folter. Mukden ist seitdem eine tragische Stadt für die weiße Rasse. Seit der Schlacht ist der Einfluß des Abendlandes im Osten im Schwinden; denn hier machte Otu mit seinen 25000 Helden triumphierend Halt, während sich Kuropatkin mit seinem geschlagenen Heere vor ihm zurückzog. . . .

C. K.

Aus Kunst und Leben.

Ein neues Drama von Max Burckhard.

Wien, 24. Dezember. In diesem höchst unergiebigen Wiener Theaterwinter hat es noch keine Premiere gegeben, zu der man sich mit so viel Neugierde drängte wie zu der letzten im Deutschen Volkstheater. Hier wurde nämlich das neue Stück von Max Burckhard, eine vieraktige Komödie, aus der Taufe gehoben. Es ist weniger ein literarisches Interesse als das Bedürfnis nach einer pikanten Sensation, dem die Rasse des Theaterpublikums diesmal gehorcht. Literarisch hat nämlich

eben von dem in Nichtaktivität versetzten General de Pechalves verlassen worden ist.

Das Gericht von St. Die verurteilte den Pfarrer der Kathedrale zu einer Geldstrafe von 100 Frank unter Jubilligung des bedingten Strafausschubes, weil derselbe gelegentlich der Sequestrierung der Kirche die Vertreter der Behörde beleidigt hatte.

Um den Fortbestand von Seminaren in Form von höheren Unterrichtsanstalten zu ermöglichen, beschloß Kardinal Richard wie zahlreiche Provinzialbischöfe, die diesbezüglichen, in dem letzten Rundschreiben des Ministers Briand geforderten Formalitäten zu erfüllen. Die Seminardirektoren werden demzufolge, wie das „Echo de Paris“ berichtet, auf Grund des Gesetzes von 1875, das übrigens von einer katholischen Mehrheit votiert worden ist, bei der Unterrichtsbehörde die Erläuterung, betreffend die Eröffnung einer höheren Unterrichtsanstalt, abgeben.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 27. Dezember. Die sozialrevolutionäre Partei hob durch überwiegende Stimmenmehrheit den anfänglichen Beschluß, sich während der Dummwachen terroristischer Akte zu enthalten, auf, da diese unter den bestehenden Verhältnissen das einzige Kampfmittel gegen die Regierung seien.

hd. Odessa, 27. Dezember. Infolge eines Befehls aus Petersburg hat der Generalgouverneur eine Proklamation erlassen, worin erklärt wird, daß von nun ab die Polizei alle Agitatoren des „Verbandes der russischen Leute“ verhaften und dem Kriegsgericht übergeben werde.

Im Dorfe Klauzin bei Warschau erfolgte, als der Bauerwit Boquta einen dort aufgefundenen, aus der Stadt in einem Düngewagen hingebachten Koffer kaufen wollte, eine furchtbare Explosion. Der Händler und die Tochter des Bauern wurden getötet, dem Wirt beide Beine abgerissen, sein Haus stark beschädigt. — Der Kontrolleur der Gasanstalten Staroduboff wurde in der Vorstadt Dzyffe von mehreren Attentätern in seiner Wohnung erschossen.

hd. London, 28. Dezember. Nach Blättermeldungen ist augenblicklich im Hafen von Helsingfors an Bord der russischen Kriegsschiffe eine Meuterei in Vorbereitung. Diese sollte bereits vor einiger Zeit ausbrechen, wurde aber verschoben, weil die Matrosen einen günstigeren Moment abwarten wollten, wo der Hafen zugefroren war. Die Behörden haben umfassende Maßregeln getroffen, um einen Kampf zu vereiteln. Die Bevölkerung ist ruhig, da sie von nichts weiß.

hd. New York, 28. Dezember. Die New Yorker „Sun“ berichtet aus Chicago: Zahlreiche russische Agenten sind von ihrer Regierung nach Chicago entsandt worden, um die dort anwesenden russischen Flüchtlinge zu überwachen. Diese stehen nämlich unter dem Verdacht, ein Komplott zu organisieren, um eine langanhaltende revolutionäre Bewegung ins Werk zu setzen, bei der auch der kaiserliche Palast in Petersburg angegriffen werden soll.

Ausland.

Frankreich.

Die Finanzkommission des Senats empfing eine Abordnung von Bankiers als Vertreter der großen Kreditinstitute zur Besprechung über die Steuer auf die Emission von Wertpapieren. Die betreffenden Abgeordneten sprachen die Ansicht aus, daß die Annahme von solchen Steuern den Pariser Markt in eine ungünstige Lage gegenüber den ausländischen Märkten bringen würde.

Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzesentwurf, betreffend die Abschaffung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten. Er wird die Prüfung des Entwurfes am Montag fortsetzen. Der Entwurf wird dann der Kammer sofort unterbreitet.

Max Burckhard eigentlich sehr wenig zu bedeuten; nur seine Amler haben den Mann gemacht, und so erscheint er als eine eigenartige Persönlichkeit im gesellschaftlichen, sagen wir: öffentlichen Leben Wiens. Sein neues Stück führt den Titel: „Im Paradiese“. Das Paradies ist die Ehe. Dieser veraltete Kapibarjah wird von dem rationaleren Autor natürlich bekämpft. Die Ehe ist gewöhnlich kein Paradies, und es ist ein wahres Unglück, daß zwei Leute, die sich nicht verstehen, beieinander bleiben müssen; denn die römische Kirche kennt keine Scheidung. Es gibt bestenfalls eine Trennung, aber eine Wiederverheiratung ist bei Lebzeiten des einen Teiles ausgeschlossen. In dem katholischen Österreich wird nun seit Jahr und Tag der Kampf um eine neue Ehegesetzgebung, um die Einführung der Zivilehe gekämpft. Natürlich vergebens. Hier knüpft nun Burckhard an, aber er zählt das Noß beim Schneise auf. Sein Ehepaar ist protestantisch, zankt sich, versteht sich nicht, will auseinandergehen, aber das Gericht sagt nein. Burckhard will nämlich auch die Rechtsprechung in Ehefachen treffen. „Das Gericht ist nicht dazu da, um das, was ihm vernünftig scheint, zu beurteilen, sondern das Gesetz anzuwenden.“ Wohl haben die beiden Eheleute zugehört, daß sie eine „unüberwindliche Abneigung“ scheiden, aber die Richter finden, daß das Zugeständnis nichts Konkretes enthält: Kleinfürcher Janl. Bestimmungen seien nicht ausschlaggebend, um ein Eheband zu lösen. So bleibt das Paar aneinander gefesselt. Jetzt der Kontrast: ein Jialer, katholisch, dessen Ehe getrennt wurde, hat sich im Ausland mit einer anderen verheiratet; sie sind das glückliche Ehepaar. Das Gericht erklärt aber auch diese Ehe für ungültig, denn in Österreich darf eben ein Katholik, auch wenn er im toleranteren Ausland eine rechtsgültige Verbindung eingang, nicht eher sich wieder verheiraten, als die erste Frau gestorben. Das ist die Tendenz der Burckhard'schen Komödie. Vernunft wird Anfinn, Unfinn wird Vernunft. Solange der Autor die juristische Angelegenheit nicht in die Debatte wirft,

Schweiz.

Den Mitgliedern des Bundesparlamentes wurde am Freitag das Konzeptionsgesetz des Kantons Graubünden für die Splügenbahn vorgelegt, die Chur mit Chavenna verbinden soll. Die geplante Linie hat eine Gesamtlänge von 83 Kilometer. Die größte zu überwindende Steigung beträgt 20 Prozent. Der große Splügentunnel würde 2613 Kilometer lang sein, wovon 13 093 Kilometer auf schweizerischem Boden liegen. Die Bahn soll eingeleistet werden. Die Kosten des Baues sind auf 95 200 000 M. einzuschätzen; die Arbeiten dürften 8 Jahre in Anspruch nehmen. Die Splügenbahn würde eine neue Durchquerung der Schweiz von Norden nach Süden bilden vom Gotthardtunnel bedient und eine bequeme Verbindung zwischen Süddeutschland und der Poebene vorstellen. Sie müßte zweifellos der Gotthardtbahn, sowie der Boetschberglinie, deren Bau längst begonnen wurde, Abbruch tun.

Marokko.

Die Truppen des Kriegsministers lagern noch immer 2000 Meter vor Tanger. Der Kriegsminister erklärte, er werde Marokko vertreiben, hoffe aber, daß es ohne Blutvergießen abgehen werde. Weitere Verstärkungen treffen noch immer ein. Den letzten Nachrichten zufolge ist es doch zu einem Zusammenstoß zwischen den Regimentsgruppen und einem Stamm der Bergbewohner, Anhänger Marokkos, gekommen.

Der Kriegsminister Wehbas ist in Tanger eingezogen und hat den Viehmarkt, der bis dahin von den Leuten Marokkos bewacht wurde, besetzen lassen. Marokkos Leute haben sich ohne Widerspruch zurückgezogen. Die marokkanischen Beamten erklären, daß in wenigen Tagen alles in Ordnung sein werde. Die Spannung unter den Europäern hat seit dem Erscheinen der Regierungstruppen nachgelassen. Die Lage hat sich fraglos gebessert.

China.

Die „Wiener Politische Korrespondenz“ meldet: Der hiesige chinesische Gesandte Li Ching-Mai erklärt das vom „Echo de China“ verbreitete Gerücht, daß der Kaiser von China im vergangenen Monat einen Selbstmordversuch unternommen habe, als absurde Erfindung. Vollständig hinfällig sei die Begründung der dem Kaiser zugeschriebenen Handlung mit einem angeblichen Kummer über den allzulangsam Fortschritt der Reform der chinesischen Verwaltung; im Gegenteil mache die Neugestaltung bedeutende Fortschritte.

Nach einem Bericht des Korrespondenten der „Times“ in Peking gestalteten sich die Finanzen des chinesischen Reiches noch nie so günstig wie in diesem Jahre. Den Vereinigten Staaten wird die Absicht zugeschrieben, auf Zahlung der noch rückständigen Entschädigungsforderung aus dem Jahre 1900 in Höhe von 85 bis 90 Millionen Mark zu verzichten. In Hinstückwang erhielt China von Japan 4 Millionen Mark für die während der Okkupation vereinnahmten Zölle. Rußland soll in gleicher Weise veranlaßt werden, die während der Okkupation in der Mandchurie vereinnahmten Zölle zurückzuerhalten; es würde sich um einen Betrag von etwa 10 Millionen Mark handeln. Am meisten haben sich in China die Einnahmen aus dem Postverkehr gehoben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Dezember.

Schnee.

Der Winter ist ein Zauberer. Ich weiß wohl, daß ich damit nichts Neues sage, aber ich sage es doch: der Winter ist ein Zauberer. Argere ich mich abends noch über den

ist ihm in diesem Stück manches geblüht. Er hat eine zerfahrene und zerfahrene Ehe mit klugen, wirksamen Worten gezeichnet, findet oft einen echten Ton der Lebenserfahrung. Technisch ist ihm auch der dritte Akt, der die letzten Auseinandersetzungen bringt, sehr geschickt geraten. Der letzte Akt, eine Gerichtsitzung, ist ein überflüssiges Anhängsel, leer und nichts sagend. Burckhard wollte ein Kulturstück schreiben; er sucht der Banalität auszuweichen und wird merkwürdigerweise dort, wo er es am heftigsten versucht, so absichtlich, am langweiligsten. Immerhin: es ist eine Komödie, über die sich reden läßt. Das hat schon viel für sich. L. J.

— Mainzer Stadttheater. Am ersten Weihnachtsfeiertag fand die erste Wiederholung der R. Straußschen „Salome“ unter großem Andrang des Publikums — auch von Wiesbaden her — statt, und sie erregte von neuem, nicht zum wenigsten auch durch die glänzende musikalische und szenische Wiedergabe, allgemeinen Enthusiasmus. Alle Schönheiten und Eigenheiten des gewaltigen Werkes traten um so bedeutungsvoller hervor, als das gesamte Ensemble, Sänger und Orchester, sehr in der Ausübung eine noch vermehrte Ruhe und Sicherheit zeigte. Hofrat Steinbach und die Solisten wurden wiederum durch Beifall und Hervorrufe aufs ehrenvollste ausgezeichnet.

* Die schutzlosen deutschen Bücher. In dem kürzlich mehrfach erwähnten Buch des Grafen Reventlow: „Kaiser Wilhelm II. und die Byzantiner“ findet sich auf der ersten Seite folgender Vermerk, der verdient, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden: Published November 1 1906. Privilege of Copyright in the United States reserved under the Act approved March 3 1905 by Lehmann, München. Darunter hat die Verlagshandlung folgenden Vermerk setzen lassen: Da das Deutsche Reich seinen Verlegern nur dann Schutz vor Nachdruck in Amerika gewährt, wenn sie sich nicht der deutschen, sondern der englischen Sprache in der Schutzformel bedienen, mußte obiger Vermerk in englischer Sprache gedruckt werden. Der Amerikaner hat es dagegen selbstredend nicht nötig, sich der deutschen Sprache zu bedienen, um seine Werke zu schützen. Bei der Abfassung des Werkes hat eben einmal wieder kein Deutscher an die Worte des Grafen Reventlow gedacht: Bedenke, daß du ein Deutscher bist!

Nuß, der handhoch auf dem niedrigen Dach lag und von Zeit zu Zeit von einem Windstoß in die Höhe gewirbelt ward, daß er niederfiel auf die auf der Leine hängende Wäsche, und heute ist das ruhige Dach mit einer blütenweißen Decke zugebedt. Jedes Dach hat über Nacht seine weiße Decke bekommen und bis an den entfernten Wal hin liegt es weiß, weich und mollig auf der Erde; die gestern noch trostlos grau und armelig dalag, ist nun strahlend schön geworden. Und auf die Zapfen und Äste der Bäume hat sich Schnee gesetzt und überall leuchten weiße Punkte, Striche und Flächen. Mein Gott, wie schön ist das geworden, was gestern noch schmucklos und nackt war! Jeder Jaunlatte hat der Schnee ein weißes Häubchen aufgesetzt, jeden Mauervorprung, jede häßliche Scherbe hat er ansehnenswert herausgeputzt. Wie nett nimmt sich nun die lange Jaunlatte an, das alte Gemäuer, ja selbst der sonst gewiß recht unästhetische Scherbenhaufen aus!

Der Winter ist ein Zauberer. Er hat noch mehr getan: er hat über Nacht eine Stadt verwandelt. Er hat sie vom hohen Kreuz der Marktkirche an bis herab auf die Bürgersteige und Bahndämme weiß eingehüllt. Lautlos versteinen die Füße in der weichen Decke, lautlos rollen die Räder über das holperige Pflaster, hell erdönen nur die Glöckchen an den Geshirren der Pferde. Und es entstehen zahlreiche Gänge im weichen Schnee, lange und kurze, gerade und krumme; auf den freien Plätzen erscheint plötzlich ein wunderbares Hin- und-Her, Kreuz- und-Quer von Fußpfaden und zerklüfteten Schneebänken. Alles: Kirchen, Häuser, Straßen, Gartenzäune und Mauern, hat ein schönes Aussehen — so lange es anhält. Denn lange hält es nicht an, erst recht nicht auf dem warmen Pflaster Wiesbadens. Zudem: gleich ist ein Arbeiterheer bei der Hand mit Schaufeln und Besen und in wenigen Stunden ist die Herrlichkeit weggefegt oder sie wird von den Stiefeln der Fußgänger und den Rädern der Wagen in Grund und Boden hineingetreten und „geföhren“ . . .

Die Post und das Weihnachtsfest.

Das hiesige Postamt schickt uns eine statistische Übersicht über den Paketverkehr während der diesjährigen Weihnachtszeit. Unter der Weihnachtszeit versteht die Post die fünfzehn Tage vom 12. bis inklusive 25. Dezember. In dieser Zeit sind in Wiesbaden insgesamt 47 813 Pakete aufgegeben worden und 66 382 eingegangen; die Gesamtzahl der von der hiesigen Post beförderten Pakete betrug mithin 114 195. Von den aufgegebenen Paketen entfallen auf die Hauptpost 15 282, auf die Schützenpost 7974, auf die Post am Bismarck-Ring 9788, auf die Post in der Taunusstraße 10 184 und auf die Bahnhofspost 5240 Pakete. Die Hauptposttage waren der 20., 21. und 22. Dezember mit je weit über 6000 Paketen. Knapp vor Vorentscheid, am 24. Dezember, gingen noch 2185 Pakete ein, das sind noch einige mehr als am ersten Tag der postalischen Weihnachtszeit. Am ersten Weihnachtstag sogar, an dem allerdings nur das Hauptpostamt kurze Zeit geöffnet war, wandten sich noch einige Nachzügler an die Post um Vermittelung der verspäteten Christkindchen; zwei- unddreißig Pakete wurden noch an diesem Tag aufgegeben. Gegenüber dem Vorjahre hat sich dieses Jahr die Zahl der aufgegebenen Pakete um 627 vermehrt; geringer war die Inanspruchnahme der Hauptpost (weniger: 3290 Pakete), des Postamts 2 (weniger: 519 Pakete), des Postamts 3 (weniger: 755 Pakete) und des Postamts 4 (weniger: 40 Pakete). Dieses „Weniger“ von zusammen 4613 Paketen und das „Mehr“ von 627 Paketen tritt in dem Paketverkehr des Postamts 5 (Hauptbahnhof) in Erscheinung. Daß die Hauptpost den größten Rückgang in der Zahl der aufgegebenen Pakete zu verzeichnen hat, er-

klärt sich daraus, daß sie dem neuen Bahnhof am nächsten liegt, wie sich der geringe Rückgang der Paketlieferung des Postamts 4 (Taunusstraße) aus der weitesten Entfernung dieses Postamts vom Bahnhof erklären läßt. Von den hier eingegangenen Paketen entfallen auf den ersten Weihnachtstag noch 5221 Stück. Ist bei den aufgegebenen Paketen gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs, wenn auch ein verhältnismäßig geringer, zu verzeichnen, so ist bei den eingegangenen Paketen das Gegenteil der Fall; sie haben gegenüber dem Vorjahr um 3307 abgenommen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Abnahme in der Zahl der hier zur Beförderung gekommenen Weihnachtsempfänger, die sich, die Eingänge und Ausgänge zusammen betrachtet, auf 2970 Pakete bezieht, auf die teure Zeit zurückführt. h.

Die Ausgrabungen in der Eppsteiner Burg

haben das Interesse weiter Kreise für diese Ruine, die zu den bedeutendsten im ehemaligen Herzogtum Nassau gehört, neu belebt. Die Burg hat ja auch früher, ehe man mit den Ausgrabungen begann, schon manches Bemerkenswerte, und seit 1889 der große Turm bestiegsbar gemacht worden war, haben sich alljährlich viele Tausende an dem prachtvollen Bild erfreut, den man von der Höhe des Bergfrieds genießt. Seit 1869 gehört die über 1000 Jahre alte Burg dem Grafen von Stolberg-Berningrode, die vom Geschlecht der Eppsteiner abstammen und der Erhaltung der Burg die größte Aufmerksamkeit gewidmet haben. Der jetzige Eigentümer, Fürst Christian Ernst, hat schon sehr viel für die Wiederherstellung der Burg getan und bringt den Ausgrabungen lebhaftes Interesse entgegen. Die Ergebnisse der Ausgrabungen sind derart, daß daraus mancherlei Schlüsse auf die Lebensgewohnheiten der einstigen Schlossherren von Eppstein gezogen werden können. Die Eppsteiner waren, wie uns die Geschichte lehrt, im Mittelalter sehr streitbare Herren, und eine ganze Reihe Mainzer Erzbischöfe stammte von Burg Eppstein. In dem gut erhaltenen östlichen Turm der Burg hat man das Burgverließ entdeckt. Sechs Meter geht es in die Tiefe. Unten fand man Reste von Menschenknochen. Mancher Gefangene wird dort sein Leben gelassen haben. Daß man den Eingekerkerten auch Nahrung reichte, beweisen die Reste von Ochsen- und Schweineknochen, die in der tieferen Tiefe lagen. Auch einen zerklüfteten Damenschuh — Mitterfrauen hatten bekanntlich stets kleine Füße — fand man im vermoderten Schutt. Wie er ins Burgverließ geriet, kann man sich nicht erklären. Den Leibring und die Kette, an denen man die Gefangenen hängen ließ, hat man ebenfalls der Vergangenheit entziffert. Weitere Ausgrabungen erstrecken sich auf den südöstlichen Turm, der nur zum Teil erhalten war. Hier wurden reiche Funde gemacht. Man entdeckte die Spuren eines Brandes, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts diesen Teil der Burg in Asche legte. Verbrannte Balken und Schiefer erinnern an des Feuers Macht. Ferner hat man Büchsenfedern, Litzargeln usw. hier gefunden; daneben Töpfe, Krüge, Löffel und anderes Hausgerät. Das wohlerhaltene Skelett eines kleinen Windspiels zeigt, daß auch die Eppsteiner Hundeliebhaber waren. In diesem Teil der Burg vermutet man noch einen Pferdefall von größerer Ausdehnung. Weil der Winter kam, stellte man die Ausgrabungen ein; sie werden im nächsten Jahre fortgesetzt. Was man bisher gefunden, hat man zu einem kleinen Museum vereinigt, dessen Besichtigung ganz interessant ist. Der Eigentümer der Burg beschäftigt, wie man hört, die im Schloßhofe befindliche Kirche zu erwerben, die der katholischen Gemeinde in Eppstein gehört. Sie würde sich, da sie für den Gottesdienst nicht mehr benutzt wird, sehr gut zur Aufnahme

el. Neuentdeckte Tierriesen der Urzeit. Aus New York wird berichtet: Die drei großen Expeditionen, die von dem Naturgeschichtlichen Museum in New York in diesem Jahre ausgesandt wurden, um das Land nach fossilen Resten von den gigantischen Tierriesen der Urzeit zu durchforschen, haben jetzt ihre Arbeit beendet, die eine Fülle von interessanten Funden ergeben hat. Die Ausgrabungen in Wyoming und Montana förderten eine Menge von alten Tierknochen zutage; Hunderte von merkwürdig geformten Skeletten befanden sich nun auf dem Weg nach New York. Sie geben ein deutliches Bild von der felsamen, gigantischen Tierwelt, die in den Urzeiten unsere Erde bevölkerte. So wurden die vollständigen Skelette eines Claosaurus und eines Zoologophodons gefunden, vorweltliche Reptilien völlig verschiedener Art. Der Claosaurus gleicht einer riesigen Eidechse; dabei läuft der Kopf in einen riesigen, abwärts gerichteten Schnabel aus. Es bewegte sich auf seinen Hinterbeinen; die Vorderbeine, armartig und schwächer entwickelt, dienten nur dazu, von den Bäumen das Futter herabzureißen. Dieser Saurier gehörte nach der Annahme der amerikanischen Gelehrten der ersten Kreidezeit an. Vor etwa 3 Millionen Jahren belebte er die Fluß- und Seener; eine Million Jahre später war seine Art vom Erdboden verschwunden, und nur die Gebeine geben einen Einblick in die Lage seiner Lebenszeit. Das Zoologophodon gehört zu den Dinoceraten, der Gattung der sogenannten Schreckhörner, Tiere, die zum mindesten Elefantengröße erreichten, in den meisten Fällen aber weit gewaltigere Dimensionen entwickelten. Das Zoologophodon zeigt, was den Rumpfbau anbelangt, mit dem Elefanten manche Verwandtschaft. Aus seinem wunderbar lastenartig langen Kopfe ragen sechs Hörner; zwei am Vorderkopfe, gerade über dem riesigen Rachen, zwei weiter vorn über den Augen und zwei am äußersten Schädelsende über den Nüstern. Vom Oberkiefer senkt sich, den Unterkiefer überragend, ein Paar riesiger Stoßzähne, die eine fürchterliche Verteidigungs- und Angriffs- waffe darstellten. Die Augen sind klein, wie auch die Ohren. In ihrer Intelligenz müssen diese Tiere auf einer niederen Stufe gestanden haben, denn auch der Gehirnumfang ist auffällig klein. An der Präparierung des Riesenskeletts wird gegenwärtig gearbeitet. Der Fund ist von besonderem Interesse, weil man bis heute noch kein vollständiges Skelett dieser seltenen Urweltbewohner besaß; bisher wurden nur einzelne Skeletteile

gefunden. Die unter Leitung von Walter Granger stehende Expedition, die das Skelett dieses Zoologophodons gefunden hat, grub in Wyoming noch eine Reihe anderer Skelette aus, darunter besonders das eines Titanotheres, eines ähnlichen, aber kleineren Tieres. Eine der drei Expeditionen ging zu dem Becken eines prähistorischen Sees in Süd-Dakota, wo sie ein vollständiges Skelett eines Merycochocons oder Antilopenchweins, eines merkwürdig gestalteten Tieres, das in der Miozän-Periode lebte, auffanden. Im ganzen wurde eine große Zahl von Skeletten heute ausgestorbener Tiere der Urzeit entdeckt, die jetzt in New York einer näheren Untersuchung unterzogen werden sollen.

Kurze Mitteilungen.

Eine weltbekannte Autorität auf dem Gebiet der Waffenkunde und Waffentechnik, Oberst a. D. Thierbach, ist in Dresden, 80 Jahre alt, gestorben. Er hat auch ein Werk über die Handfeuerwaffen verfaßt.

„Hugdietrichs Braunsahrt“, die schon in Wien aufgeführte Märchenoperette von dem Berliner Hildebrandt (Dr. Olivar), Musik von Oskar Strauß, hatte bei ihrer ersten Aufführung in Deutschland im neuen Operntheater zu Hamburg am Mittwoch einen starken äußeren Erfolg trotz der Schläfrigkeit des Librettos.

Die Beteiligung der Schülernkandidaten an der musikalischen Prüfung fällt von Jahr zu Jahr. Von den 573 Kandidaten, die letzte Ostern von den sächsischen Lehrerseminaren abgingen, haben sich 814 der musikalischen Prüfung unterzogen. Wie die Beteiligung prozentual fällt, zeigt deutlich das neue Jahrbuch des Pestalozzkalenders: 1895: 79 Prozent, 1896: 77,3, 1897: 74, 1898: 71,3, 1899: 67, 1900: 61,7, 1901: 59,7, 1902: 57,8, 1903: 57,2, 1904: 58,5, 1905: 63,8, 1906: 54,8 Prozent.

Die englische Aussprache des Lateinischen. Mit 32 gegen 11 Stimmen hat die Konferenz der Direktoren der Höheren Schulen in England die Resolution angenommen, in Zukunft bei dem lateinischen Unterricht die von dem klassischen Verein vorgeschlagene Aussprache einzuführen. Diese Aussprache dürfte nicht ganz die in Frankreich, Italien, Deutschland und anderen kontinentalen Ländern übliche sein, sich aber immerhin der kontinentalen Aussprache bedeutend mehr nähern, als dies mit der bisherigen Aussprache der Fall war. Die Engländer sprachen das Lateinische bekanntlich genau so aus, wie sie englische Worte auszusprechen pflegen.

der Sammlungen eignen. Die Kirche besteht in ihrer jetzigen Form seit 1765, die Räume dienen vorher Wohnzwecken. Eine eigentliche Schlosskapelle ist nicht mehr vorhanden. Die Sammlungen könnten durch Geschenke erweitert und ergänzt werden, und allmählich könnte auf diese Weise in Eppstein ein kleines nationales Burgenmuseum entstehen. G. D.

Personal-Nachrichten. Den Oberlehrern Dr. Rie und Pagenstecher am hiesigen Reform-Realgymnasium ist der Charakter als „Professor“ verliehen worden. — Den Oberlehrern Schmitt, Oberlehrerlein und Feisthorn wurde der Charakter als Professor verliehen. — Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Sagemann in Limburg, der kürzlich sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, wird vom 1. Januar 1907 ab in den Ruhestand treten.

o. Gerichts-Personalien. Am Tage vor Weihnachten haben sich die Militär-Anwärter Plum, bisher Feldwebel bei dem 87. Regiment zu Mainz, Grimm, bisher Wachtmeister bei dem 25. Artillerie-Regiment zu Darmstadt, und Richter, bisher Kriminalschubmann des 3. Polizeireviers (Vertrammstraße), der Assistentenprüfung unterzogen und diese bestanden.

Die Bürgermeisterstelle in Sonnenberg. Um die Bürgermeisterstelle in unserer Nachbargemeinde Sonnenberg haben sich 170 Personen beworben, darunter aktive und pensionierte Offiziere, Referendare, Regierungsdiakone, Bürgermeister, Stadtschreiber usw. 50 Bewerber, darunter alle Offiziere, wurden ausgeschlossen, so daß noch 120 übrig blieben. Eine Kommission von 6 Gemeindevertretern prüft die Angebote. Man hofft, bis Februar einen neuen Bürgermeister zu haben, denn es ist gerade ein Jahr her, daß Sonnenberg kein Oberhaupt mehr hat.

Die Hauschlachtungen sind nun überall auf dem Lande in vollem Gange. Namentlich auf dem Westerwald findet sich fast in jedem Dorf ein sogenannter Bauerntuchler, der zum Schlachten eines Schweines inklusive Wurstbereitung einen ganzen Tag gebraucht. Er erhält für den Tag gewöhnlich 1 M. 50 Pf., die Kost und einen ordentlichen Trunk. Am Abend des Schlachttages findet meist eine Metzelsuppe statt, wozu Freunde und Nachbarn eingeladen werden, und wobei es manchmal vorkommt, daß die Zahl der Metzelsuppengäste so groß und die „zugreifende Stimmung“ so animiert ist, daß für den Besitzer des geschlachteten Schweines nicht mehr viel übrig bleibt. Reiche Bauern schicken ärmeren Leuten am Tag nach dem Schlachtfest einen Topf Wurstsuppe, oft mit einer Fleischbeilage. Allgemein Sitte ist es, der Nachbarschaft und Verwandtschaft eine tüchtige Wurstsuppe nebst einer Wurst ins Haus zu schicken.

o. Der große Schneefall ist wohl schonen Wintervergnügen, wie namentlich dem Schlittensfahren, günstig gewesen, aber er hat auch Arbeit und Kosten im Gefolge. Die ungescherten Schneemassen erschweren den Verkehr, und so müssen sie, innerhalb der Stadt wenigstens, wieder beseitigt werden. Damit sind seit heute früh die Hausbesitzer wie die Stadtverwaltung eifrig beschäftigt, wobei ihnen die mildere Temperatur sehr zusetzen kommt. Für die Stadtverwaltung ist dies mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft, denn wenn sie auch ihr großes Arbeiterheer der Straßenreinigung, des Straßenbaues und der Stadthärerei, zusammen etwa 400, zur Verfügung hat, so mußte sie zur Abfuhr des Schnees einige hundert Fuhrwerke einstellen. In einem „Eingekaufte“ im „Tagblatt“ wurde zwar der Vorschlag zu einer rascheren Beseitigung der Schneemassen durch Begießen der Straßen mit Thermalwasser gemacht, doch ist dies, so einfach es sich anhört, mit Schwierigkeiten verbunden und verpricht nach der Ansicht Sachverständiger nicht den erwünschten Erfolg. Schon die Füllung der Sprengwagen wäre sehr erschwert, wenn nicht unmöglich, da hierfür keine Zapfstelle vorhanden ist, dann fähig das Thermalwasser in eisernen Behältern sehr rasch ab, und drittens ist das Wasser gar nicht so heiß, daß es die großen Schneemassen lösen könnte, es würde nur Schlammmassen erzeugen. Wenn sich auf diese Weise den letzteren bekommen ließe, dann blieben schon lange keine Eisenbahngänge mehr stehen, dann brauchte nur der Maschinen Dampf, der viel heißer als unser Thermalwasser ist, ausgeblasen zu werden, um die Schienen frei zu machen. So aber muß es hier wie in allen anderen Städten gemacht werden: der Schnee zusammengehäuft und nach den Schneeschichten der Kanalisation abgeführt werden. Die Schneeschicht sind hier vorzugsweise da eingebaut, wo Thermalwasser zum Abfluß kommt, was zu einer rascheren Auflösung des Schnees beiträgt. Für solche Schneefälle hat das Stadtbauamt seine ganz spezielle Organisation. Danach sind auch in der Früh des ersten Weihnachtstages die sämtlichen hiesigen Arbeiter angetreten, um alle Straßenübergänge und die Gehwege vor den hiesigen Gebäuden vom Schnee zu reinigen und die hohen Schneeschichten der Stadt wurden besappt, um die Fußgänger der Hauptverkehrsstraßen in der Stadt und deren Umgebung frei zu machen.

Schlittensfahrten waren an den Feiertagen, namentlich am zweiten, seit langen Jahren wieder einmal in ausgedehntem Maße möglich, und von der vortrefflichen Gelegenheit wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Auf den Landtrassen, besonders im Rheingau, erklang unaufhörlich bis in die späte Nacht hinein frohliches Schellengeläute und die flotten Gefährten bildeten in der prächtigen Winterlandschaft eine Staffage, welche vorteilhaft von den neueren Verkehrsmitteln abstrahen und sympathische Begrüßung fanden. Vielfach wurden als Ziel der Fahrten die mehr landeinwärts liegenden Ortschaften, wie Frauenstein, Neudorf, Niedrich, Nauenthal, Hallgarten usw. gewählt, wo der Schnee noch bedeutend höher liegt als in der Ebene. Da die Schneebahn gefroren ist, so ist auch heute noch Gelegenheit zu sehr lustigen Schlittensfahrten.

Der Eisgang auf dem Rhein hat während der Feiertage noch bedeutend zugenommen und das Eis hat große Stärke erreicht. Auch hat sich jetzt richtiges Rheineis gebildet. Zum Weihnachtsfest hatten sich die Schiffe, von welchen die Dampfer über und über vereist waren, mit Christbäumen auf den Masten geschmückt. Da nach dem Schneefall das Frostwetter anhält, so begannen die Schiffe, welche ihren Bestimmungsort nicht mehr er-

reichen können, nunmehr die Winterhäfen aufzusuchen. In denselben ist die Eisdicke schon 12 bis 15 Zentimeter stark.

Ein böses Spiel treiben zurzeit Knaben mit ihren Schlitzen im Dirschgraben. Sie sausen von der Adlerstraße ab den Dirschgraben hinunter in die Webergasse und bis in die Saalgasse hinein. Daß dadurch die Übergänge an den Straßentrennungen nur mit Gefahr zu passieren sind und nur mit der äußersten Vorsicht begangen werden können, ist natürlich. Es sollte diesem Mißbrauch ein Ende gemacht werden, auch der Pferde wegen. Gibt es doch genug andere Plätze außerhalb der Stadt, wo die Jugend dem Schneespott huldigen kann und wo er nicht so gefährlich wird wie gerade hier.

Ein großer Menschenanlauf fand heute vormittag um 8 Uhr Ecke der Mauritius- und Schwalbacherstraße statt. Dort hatte eine Schlägerel stattgefunden, wobei einem der Beteiligten eine Wade gehörig zerhauen, einem anderen mit einem Gummischläuch arg mitgespielt worden war. Auch die holde Beiblichkeit fehlte bei dem Spektakel am frühen Morgen nicht.

o. In bewußtlosem Zustande wurde gestern abend am Hauptbahnhof ein Mann aufgefunden. Es war der Maler Georg Scholz von hier, der einen Blutsturz erlitten hatte. Die Sanitätswache brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

o. Die Versteigerung der städtischen Baupläge am Hauptbahnhofe, die am Montag, den 31. d. M., stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden. Neuer Termin ist noch nicht bestimmt. Wie wir hören, will der Magistrat die Erledigung der Anträge zur Veränderung der Bauordnung abwarten, welche letztere, wenn sie zur Tatsache wird, auch für die Bebaubarkeit dieser Plätze von Bedeutung und somit auf den Preis der letzteren von Einfluß ist.

Kurhaus. Der Weihnachtsbesuch in den hiesigen Familien ist auch in diesem Jahre wieder ein außerordentlich hoher, so daß alle Aussicht auf einen sehr großen Besuch des morgigen Samstags im Kurhause stattfindenden Weihnachtsballes vorhanden ist. Die Verlosung der 20 wertvollen Geschenke geschieht derart, daß eine den Nummern der verkauften Balketten entsprechende Anzahl ebenso nummerierter Lose in einer Urne zur Ziehung bereit gestellt wird und die von unparteiischer Hand gezogenen ersten 20 Lose die Gewinn-Nummern sind. Wegen des vorzüglichsten sehr lebhaften Besuchs des Balles werden auch die Galerien des Saales — selbstverständlich nur für Kallsteinehmer — geöffnet sein.

Fahnenweihe. Der kürzliche Gesangverein „Liederblüte“ hier, der unter der tüchtigen Leitung des Herrn Schlosser lebend, mehrfach preisgekrönt wurde, beschloß in seiner Generalversammlung vom 23. d. M., im Sommer 1907 Fahnenweihe zu feiern. Die neue Fahne wurde bei der Victoria-Kunsthandlung bestellt.

Besuchwechsel. Die lithographische Anstalt von O. Pfeilbacher hier selbst ist an die Herren Kaufmann Heinrich Sammelmann, bisherigen Prokuristen der Firma Gebrüder Wetmore, Hofbruderei, und Herrn Emil Sprunke, bisherigen Inhaber der Firma S. W. Ringel Nachfolger, veräußert worden und wird von denselben als Gesellschaft mit beschränkter Haftung fortgeführt.

Keine Notizen. Der Oberkellner V. Bernhard (genannt Rotschild) hat die Restauration und Stehbierehalle „Zur Teutonia“, Fleischstraße 14, gepachtet. Die Lokalitäten sind modernisiert worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Anlässlich des morgigen großen Weihnachtsballes im Kurhause fällt das Nachmittags-Konzert der Vorbereitungen im Saale wegen aus. Die Lese- und Konversationszimmer müssen von 7 Uhr ab geschlossen bleiben, um infolge der Offenhaltung der Galerien eine Kollision mit dem Ballverkehr zu vermeiden.

Vortrag. Der zweite der in diesem Winter vom Evangelischen Verein veranstalteten Vortragsabende soll nächsten Donnerstag, den 8. Januar, wieder im Evangelischen Vereinssaal (Katterstraße 2), abends 8 Uhr, stattfinden. Wie bereits früher mitgeteilt, sollen die Abende diesmal eine zusammenhängende Reihe von Vorträgen über die Offenbarungen Gottes bringen, ebenfalls ein sehr zeitgemäßes und für Religion und Kirche bedeutsames Thema. Während nun im ersten Vortrag Pfarrer Schüttler von Düsseldorf über die Offenbarung Gottes in der Geschichte redete, geht in diesem Vortrag Herr S. J. A. G. von Bethel bei Bielefeld zu sprechen über „Die Offenbarung Gottes im alten Testament“. Die Frage über das alte Testament steht immer noch im Vordergrund des theologischen Interesses und ist durch den Bibel-Babel-Streit besonders wichtig geworden. So wird es weitere Kreise interessieren, aus berufenem sachkundigem Munde etwas über den Gegenstand zu vernehmen. Der Vortragende ist der Leiter der theologischen Schule in Bethel und genießt den Ruf eines anerkannten wissenschaftlichen Mannes, besonders auf dem hier zu behandelnden Gebiete. Die Vorträge sind bekanntlich öffentlich und frei.

y. Schlangenbad, 26. Dezember. Der von Herrn Pfarrer Höfer für den 2. Weihnachtstag arrangierte Familienabend im Saalbau Bremser erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Derartige gesellschaftliche Zusammenkünfte, zu denen alle Ortschaften eingeladen werden, haben zweifellos einen sozialen Wert, besonders wenn sie, wie in diesem Fall, richtig geleitet werden. Wäre es auch nur, daß dabei auf dem Wege der Gefelligkeit beim Schoppen der Hans zu der Überzeugung kommt, daß der Nuz in Grunde gar kein so schlechter Kerl ist, wie man bis daher angenommen hat. — An musikalischen Unterhaltungen hat der evangelische Kirchenchor einige gut eingetübte Gesangstücke, die allgemeinen Beifall fanden. Wer die Schwierigkeiten kennt, die ein solcher Dilettantchor zu überwinden hat, kann solchen Leistungen die dankbare Anerkennung nicht versagen. Virtuoso vortragene Klavierstücke einiger junger Damen fanden rauschenden Beifall. Höchst interessant war ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Höfer aus Frankfurt. Dieser Herr hat seine Talente schon wiederholt in liebenswürdiger Weise bei den Schlangensbädern in den Dienst gestellt. Dieses Mal erfreute er die Zuhörer durch einen Vortrag über Japan, unterstützt durch selbst aufgenommene Lichtbilder. Man merkte es dem Vortrag noch an, daß er auf persönlicher Anschauung basierte. Die lebhafteste Schilderung ließ den Zuhörer alles mitemleben, was dem Vortragenden unter den intelligenten kleinen Japs begegnet war. Der Wahrheit gemäß führte er auch an, daß man an dem kulturellen Fortschritt im fernen Osten außer dem europäischen Kultur auch noch manches Aferziger erkennen könne, daß die kleinen Mongolen aber doch eine fast unbemerkliche Energie entwickeln, um die fremden Nationen womöglich noch zu überbieten. Ein Grund mehr auch für uns Deutsche, nicht faul auf den Lorbeer zu ruhen, sondern im Weltstreit der Völker kräftig voranzukommen. Schließlich fehlten auch einige höchst gelungene humoristische Vorträge alle Würze des Abends nicht und es dürfte alles in allem wohl jeder recht befriedigt heimgegangen sein.

hr. Weiburg, 27. Dezember. Das „Weiß. Tagel.“ schreibt: Vom Westerwald wird viel Schnee gemeldet, welcher den Verkehr außerordentlich erschwert. Wege, Gräben und Feld sind nicht voneinander zu unterscheiden; nur eine weiße Schneedecke. Die heute morgen von Mengers-

Kirchen abgegangene Post stürzte in der Nähe des Ortes um und mußte ausgegraben werden. Diefelbe erlitt bis auf eine zerbrochene Scheibe weiter keinen Schaden und langte mit großer Verspätung glücklich in Weiburg an. — In der Wirtschaft von Bender in Riedershausen kam es am Abend des ersten Weihnachtsfestes zu einer hitzigen Schlägerei zwischen hiesigen Bauernburschen und jungen Leuten aus dem Dorfe. Ein Bayer erhielt drei Messerschläge in die Herzgegend; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Mehrere ortseingeborene Burschen erzielten leichte Verletzungen und ein Soldat wurde ziemlich schwer verunndet.

Sport.

Das Winter-Preisschwimmen über die Seine fand am 2. Weihnachtstage statt bei einer Temperatur von plus 2 Grad Celsius. Veranfalet wird dieses Schwimmen von dem Fachblatt „Les Sports“, und zwar an der Alexander III.-Brücke. Ein Weher ist der Preis, und zwar heißt er „Coupe de Noel“, Weihnachtsbecher. Es hatten sich in diesem Jahre sechs Bewerber gemeldet, die unbesorgliche Tour über den Strom anzutreten, und gegen 8 Uhr schon sah man einzelne Neugierige am Lat stehen. Und um 11 Uhr fand die schaulustige Volksmenge an den Abhängen einer Raimaner schon Kopf an Kopf gedrängt. Alles spähte nach den Wettbewerbern aus. Endlich kamen sie, zuerst Cassel, Holz, in sein Gewand von der Schule der Kunst und Kunstgewerbe gekleidet. Und sodann kam der elegante Klubmann Raymond Pauvel, der vor dem Stege von seinem noblen Coups abstieg, an welchem die „Abreise in die Seine“ erfolgen sollte. Zu dem Zwecke war eine Art Ponton errichtet, der den gleichzeitigen Abprung sichert. Es erscheint dann der Mailänder, Redakteur Allieri, gefolgt von einem Landsmann Bovida. Meister und Fontemps zählen die Phalanx ab, die beherzten Schwimmer, die den Frost nicht scheuen. Noch einmal überzeugen sich die Veranfalet, daß alles klappt, und dann geht es hinaus in die Seine. Die Wettbewerber haben eine Strecke von 200 Meter zu durchschwimmen bei starkem Strom. Und gerade während sie den Kopfsprung machen, fallen die ersten Schneeflocken. Zu Beginn hat Allieri die Spitze und er behält sie auch bis zur Hälfte des Stromlaufes, dort geht der nicht angegeschlossene Meister in Aktion, der nur einiger kräftiger Stöße bedarf, um Allieri einzuholen, und nun erst legt er voll ins Zeug und mit etwa 10 Stößen hat er den alten Champion des vorigen Jahres von seinem Posten abgesetzt, der über 10 Meter zurückbleibt. Die Schwimmer folgen in dieser Reihenfolge: Meister 2 Minuten 4 Sekunden, Allieri in 2 Minuten 15 Sekunden 40 Terten, Cassel in 2 Minuten 25 Sekunden und sodann kamen langsamer an Pauvel, Bovida und Fontemps. — Am anderen Ufer erwarteten Kräfte die Herüberkommenden, und bei allen wird ein treffliches Besinden konstatiert. Nach 10 Minuten waren sie wieder „emballiert“ und machten sich auf die Suche nach einem guten gemeinsamen Frühstück.

Gerichtssaal.

Emma Calvé muß zahlen. Emma Calvé, die bekannte französische Primadonna, ist von den Pariser Gerichten zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 7500 Mark, sowie von 2400 Mark Schadenersatz an ihren früheren Impresario Schürmann verurteilt worden. Die Calvé hatte bekanntlich vor 2 Jahren unter Schürmanns Leitung eine Tournee durch Deutschland unternommen, die, wie schon berichtet, durch die Schuld der Carmen-Sängerin in Dresden zu einem brüskten Abbruch kam. Sie brach darauf ihre Tour ab, trotzdem Schürmann bereits die Vorbereitungen für ihr Auftreten in einer Reihe anderer Städte getroffen hatte.

Vermischtes.

Von Frau Wölfling. In Wiener Hofkreisen erregt es peinliches Aufsehen, daß Leopold Wölfling vor wenigen Tagen seine Villa in Zug verlassen hat und an die Riviera abgereist ist. Schuld an dem Zerwürfnis zwischen den Ehegatten tragen die an Wohnsitz grenzenden Eigenheiten der Frau Wölfling. Es war, wie schon kurz berichtet, plötzlich in ihr eine Leidenschaft für den Vegetarismus erwacht und sie ergab sich ausschließlich der sogenannten naturgemäßen Lebensweise. Sie kammt und wäscht sich nicht mehr, trägt nur die spärlichste Kleidung und keine Wäsche, ist nur rohe Pflanzen und ließ in der letzten Zeit ihrem Gatten keinen Augenblick Ruhe, weil sie ihn gleichfalls zum Naturmenschen befähren wollte. Das war dem früheren Erzherzog doch zu viel und er ist jetzt abgereist. Vor seiner Abreise zog er den Advokaten Lachenal in Genf wegen einer eventuellen Scheidung zu Rate. Lachenal meinte jedoch, es ließen sich schwer Gründe dafür finden, da Frau Wölfling sich der Scheidung widersetzt. Finanziell ist Leopold Wölfling nicht sehr glänzend gestellt; er bezieht eine Rente von 3000 Frank im Monat, hat aber viele Schulden. Mit der Familie Toscana sind alle Beziehungen abgebrochen.

Für den Wanderschneider Stadtmusikanten. Aus Munderscheid wird der „Cöln. Zig.“ geschrieben: „Das Christkind hat statt der erhofften Freude bitteres Leid unseren alten Stadtmusikanten beschert. Sein morisches Häuschen mit dem bemosten Strohdache, welches so freundlich hinab ins Riefertal winkte, ist in der Christnacht ein Haub der Flammen geworden. Weissend und völlig gebrochen sah der jetzt 75jährige, sonst so muntere Greis, der mit Stolz von den Attacken erzählt, die er als Husar in den beiden letzten Feldzügen geritten hat, auf den Trümmern seiner Wohnstätte und belagte nichts mehr als den Verlust seiner alten Trompete und Violine, mit denen er sich sein Brot verdient hat. Wo etwa das Christkind neue Instrumente beschert haben sollte, fanden die alten eine würdige Verwendung, wenn sie gelangen „an den Stadtmusikanten von Munderscheid.“

Ägyptische Finsternis in Londoner Warenhäusern. Durch das plötzliche Erlöschen der elektrischen Beleuch-

tung wurden vor einigen Abenden die großen Warenhäuser an der Nordseite der Oxford-Street in ägyptische Finsternis gehüllt. Die Geschäfte waren gedrängt voll von Menschen, die Weihnachtseinkäufe machen wollten, als kurz vor 6 Uhr auf einen Schlag die elektrischen Lampen in den Läden wie aus der Straße erloschen. Es wurde zwar so rasch wie möglich für Beleuchtung mit Kerzen und Lampen gesorgt, die Haupttüren wurden geschlossen, und das Publikum wurde durch die Nebeneingänge hinausgelassen. Trotzdem aber hatten Ladendiebe sich die 20 Minuten dauernde Finsternis nach Kräften zu nutze und reiche Beute gemacht. Die Geschäfte schähen ihren Verlust — genau läßt er sich noch nicht feststellen — durch unehrliche „Kunden“ auf Tausende von Pfund, und ebensoviel ist ihnen entgangen, weil die ehrlichen Kunden während jener Zeit keine Einkäufe machen konnten.

Kleine Chronik.

Begen Verbrechen gegen § 218 des Reichs-Strafgesetzbuches ist gestern der praktische Arzt Dr. Reinhard Rörig 2er in Bad Wildungen auf dem Casseler Bahnhof verhaftet worden.

Explodierte Luftdruckbremse. Auf einem dicht mit Passagieren besetzten Wiener Stadtbahnzuge platzte gestern früh zwischen den Stationen Hüttendorf und Schönbrunn das Rohr der Luftdruckbremse. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verbrüht. Da die Bremse versagte, konnte der Zug erst in Mödling zum Halten gebracht werden. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Sparassenenbetrügereien. Bei der innerstädtischen Sparkasse zu Budapest wurden Betrügereien in Höhe von 200 000 Kronen entdeckt. Der Verdacht richtet sich gegen den kürzlich entlassenen Buchhalter Dr. Jozef, der spurlos verschwunden ist.

Mord. Der Guttsbesitzer Janaz Rosenzweig in Neuhauß bei Prag wurde nachts durch Revolvergeschosse ermordet. Als der Tat verdächtig wurde der Postgehilfe Dvorzal verhaftet. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen.

Aus Schwermut. Theaterdirektor Alfred Stender-Estefani vom Berner Stadttheater sprang in einem Anfall von Schwermut von der ungeheuren hohen Kirchenstiegebrücke in Bern in die Nar hinunter. Stender wurde nur leicht verletzt aus der Nar herausgezogen und erlangte bald das Bewußtsein wieder. Unerquickliche Verhältnisse zwischen dem Verwaltungsrat und der Direktion sollen die Ursache zu diesem Selbstmordversuche sein.

Tollwut. In Münsterberg (Schles.) und Umgegend wurden eine größere Anzahl Personen und mehrere Hunde von einem schottischen Schäferhunde, bei dem Tollwut ausgebrochen war, gebissen. Es gelang, den Hund zu erschießen. Die vorgenommene Sektion des Tieres hat den Tollwutverdacht bestätigt. Zwölf gebissene Personen wurden dem Institut für Tollwutbeobachtung in Breslau überwiesen. Auf dem Polizeiamte in Münsterberg meldeten sich nachträglich noch mehrere Personen, die von dem Tiere gebissen worden waren.

Beim Spiel mit einem Revolver erschoss auf Schloß Rothkirch (Schles.) der 18jährige Majoratsheer Severin Prinz von Rothkirch im Schlafzimmer seinen Jagdgast, der früher in der Ritterakademie sein Mitschüler war, Viktor von Heinz aus Liegnitz, und verübte dann Selbstmord.

Unterm Weihnachtsbaum. Als ein im 50. Lebensjahre stehender Familienvater in Krefeld unterm Weihnachtsbaum seinem Schwiegersohn einen Ring überreichen wollte, fiel er plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, hin und war in wenigen Minuten tot.

Kohlenoxydvergiftung. Die Gebrüder Hermann und Paul Ramberg in Kastrop erlitten in ihrem Schlafzimmer eine Kohlenoxydvergiftung. Der ältere Hermann Ramberg, der als Einjähriger auf Urlaub verweilt, starb.

Der bei der Roborikatastrophe schwer verletzte Feuerwehmann B. Hautkappe ist, nachdem ihm in voriger Woche ein Bein amputiert worden war, seinen gräßlichen Wunden dennoch erlegen. Er ist das 40. Opfer der Katastrophe.

Überfahren ließ sich gestern vormittag die 18jährige Tochter des Guttsbesizers Jensch aus Holzweißig von einem Eisenbahnzuge. Sie wurde so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verstümmelte wurde nach der Halle'schen Klinik übergeführt.

Rauchvergiftung. Durch einen nachts in einem Münchberger Restaurant ausgebrochenen Balkenbrand, der durch das Überheizen eines eisernen Ofens entstanden war, erkrankten sieben Dienstmädchen an Rauchvergiftung, darunter mehrere schwer.

Entgleist. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entgleisten sechs Wagen eines Güterzuges zwischen Raumburg und Weßfeld. Die Thüringer Strecke war bis abends 8 Uhr gesperrt. Personen sind nicht verletzt.

Erstickt. Dem „B. L.“ zufolge ist der Lemberger Professor Casimir Broblewski, bekannt als polnischer Literaturhistoriker, der mit seiner jungen Frau die Feierlage über in Radomsko wollte, dort durch Gasausströmung im Schlafzimer mit seiner Frau erstickt.

Sensationeller Selbstmord. Großes Aufsehen erregt in Liverpool der Selbstmord des dortigen russischen Konsuls Robert de Weimann, der seit einiger Zeit durch eine nur seinen intimsten Freunden bekannte Privatfache tief bedrückt in London weilte. Am 26. Dezember stieß er sich zweimal ein türkisches Dolchmesser in die Brust. Als dann schoß er sich mit einem Revolver zwei Kugeln in die linke Brust. Am 27. Dezember ist er verstorben.

Als er noch bei Bewußtsein war, traf ein Telegramm ein, das die bewusste Privatangelegenheit befriedigend erledigt sei. Man teilte ihm den Inhalt des Telegramms mit; er murmelte „Zu spät“ und verschied.

Untergegangen. Das englische Segelschiff „Patria“ ist zwischen Norderney und Baltikum untergegangen. Die Besatzung wurde von einem vorbeifahrenden Dampfer nach Emden gerettet.

Fabrikbrand. Auf den Gerresheimer Glashüttenwerken löschte ein Großfeuer einen Teil der Fabrikanlagen ein. Der Betrieb ist nicht gestört.

Schneestürme.

Ein Schneesturm, wie wir ihn um die Weihnachtszeit seit Jahren nicht zu verzeichnen haben, ging in den letzten 48 Stunden fast über das ganze Deutschland hernieder. Am ersten Weihnachtstag setzte der Schneefall in Berlin und im ganzen Norden ein, nachdem einige Frosttage vorangegangen waren. Noch stärker wüthete der Sturm im Süden, besonders in Franken und in der Pfalz, worauf erst ein gewaltiger Schneefall eintrat, der sehr zahlreiche und folgenschwere Verkehrsstörungen mit sich brachte.

Aus dem Auslande liegen Nachrichten vor, denen zufolge starke Schneefälle Verkehrsstörungen herbeiführten. In Osterreich hat der Schnee auf der Linie der Ferdinands-Nordbahn, also auf der Strecke Wien-Krafsan, eine Verkehrsstörung hervorgerufen. — Ganz gewaltig ist das Schneetreiben in den Rheinlanden und Westfalen gewesen, wo es nach einem vorhergegangenen starken Sturm eingeseht hatte. Der Schneefall kam mit solcher Heftigkeit, daß er bereits arge Verkehrsstörungen herbeiführte.

hd. Trier, 27. Dezember. Aus allen Teilen des Mosel- und Saargebietes werden beträchtliche Schneeverwehungen gemeldet. Die Züge kommen mit bedeutenden Verspätungen an. Hier schneit es seit dem Weihnachtsabend ununterbrochen. Der Schnee liegt in den Straßen stellenweise über 1 Meter hoch. Der Droschken- und Wagenverkehr ruht vollständig.

hd. Lausanne, 27. Dezember. Die Bahn- und Postverbindungen stoden infolge hohen Schneefalles vollständig. Mehrere Züge der Strecke Pontarliero sind im Schnee stecken geblieben. Der Expresszug Mailand-Paris traf mit großer Verspätung hier ein. Er war mehrere Male unterwegs im Schnee stecken geblieben und hatte freigeschaufelt werden müssen.

hd. Perpignan, 27. Dezember. Anhaltend starke Schneefälle haben großen Schaden angerichtet. Mehrere Wohnhäuser sind unter der Last der Schneemassen eingestürzt, wobei verschiedentlich Personen ums Leben gekommen sind. Am heftigsten wütheten die Schneestürme in Talan (Regierungsbezirk Prades), wo die ganze Ortschaft zerstört wurde. Die Bewohner mußten in benachbarten Ortschaften Zuflucht suchen. 300 Arbeiter sind damit beschäftigt, die verschütteten Häuser wieder auszugraben. Infolge Niedergehens einer Lawine mußte der Bahnverkehr nach Bellegarde eingestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Strasbourg i. Elz, 28. Dezember. Der Gemeinderat bewilligte zunächst versuchsweise für die Dauer eines Jahres 5000 Mark zur Begünstigung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Alle ein Jahr in Strasbourg anässigen Arbeiter und Mitglieder eines Berufsvereines erhalten 50 Proz. Zuschuß zu dem Unterstühtungsrate ihrer Arbeitslosenunterstützungskasse im Höchstbetrage von 1 Mark pro Tag, ausgenommen im Falle eines Streikes.

Paris, 28. Dezember. Ein Teil der europäischen Kolonisten fürchtet einen Überfall durch die Modjeras, die angeblich einen geheimen Pakt mit ihrem bisherigen Gegner Kaituli geschlossen hätten. Mehrere europäische Familien verließen Tanger. In Agceiras, Cadix und Gibraltar glaubt man, daß eine weitere Klärung der Lage zu erwarten sei.

Der japanische Botschafter in Petersburg Motono erklärte einem Interviewer, daß seine Abreise keineswegs durch die ablehnende Haltung der Petersburger Regierung in den aus dem Vertrage von Portsmouth sich ergebenden Streitfragen verursacht sei. Diese Unterhandlungen nähmen vielmehr einen günstigen Verlauf. Motono erhielt Urlaub zum Besuche seiner noch in Paris weilenden Familie.

London, 28. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Tanger, daß neue Truppen unter El-Mrani bez verlassen haben, um mit den von dem Kriegsminister Gebbas befehligenen Mahalla sich zu vereinigen.

Depeschenbureau Derold.

Berlin, 28. Dezember. Die Regierung hat eine Anzahl in der Provinz anässiger Polen außerdeutscher Staatsangehörigkeit als lästige Ausländer ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte, weil die Kinder der Ausgewiesenen sich weigerten, im Religionsunterricht deutsch zu antworten.

Wln, 28. Dezember. Die „Wln. Zig.“ bringt an leitender Stelle die Hoffnung zum Ausdruck, der Regentchaftsrat von Braunschweig werde die Absicht, den Bundesrat anzurufen, nicht verwirklichen. Die nationalen Kreise des Reiches forderten von den führenden Männern in Braunschweig, daß sie mit der Zweideutigkeit aufhören und Beschlüsse fassen, die für Braunschweig Beruhigung und geregelte Zustände bringen, ohne die Empfindungen Preußens noch mehr zu verletzen, als es bisher schon geschehen.

Posen, 28. Dezember. Die streikenden Schulkinder der Stadt Posen wurden zu Weihnachten von den katholischen Geistlichen reichlich beschenkt. Auch aus der Provinz laufen Nachrichten ein, wonach vermögende polnische Guttsbesizer usw. die streikenden Schulkinder ihres Bezirks an den Feiertagen zu sich luden und sie in demonstrativer Weise beschenkten und bewirteten.

Gegen den Rechtsanwält Dr. v. Swinarski in Hohenfelsa hat die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 110 StrGB. ein Strafverfahren eingeleitet wegen Beihilfe zur Überschreitung des genannten Paragraphen. Die Staatsanwaltschaft behauptet nach einer polnischen Blättermeldung, daß Dr. Swinarski die Anträge um Erteilung des polnischen Religionsunterrichtes verfaßt und verbreitet hat

Tanger, 28. Dezember. Der Kriegsminister Gebbas hat mit einem Teile der Regierungstruppen Tanger ohne Schwertstreich besetzt.

hd. Aachen, 28. Dezember. Über tausend Weihnachts-Pakete, die nach hierher bestimmt waren, verbrannten im Düsselbacher Hauptbahnhofe. Der Brand entstand vermutlich durch Plagen einer umgefallenen Lampe.

wb. Giffesheim (Eifel), 28. Dezember. Hier wurde gestern seit dem Jahre 1888 der erste Wolf gesehen. Es wurde Jagd auf ihn gemacht.

hd. Berlin, 28. Dezember. In der Hagenauerstraße hat gestern nachmittag der 26 Jahre alte Schneidergeselle Friedrich Neumann aus Frankfurt a. M. seine um fünf Jahre jüngere Braut Helene Neumann ermordet, indem er ihr mit dem Taschenmesser den Hals durchschnitt. Nach Verübung der Mordtat beging er Selbstmord. Er brachte sich mehrere Stiche in der Herzgegend bei und stürzte sich dann vom Balkon der Wohnung auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein. Über das Motiv der Tat fehlt jede Aufklärung.

hd. Göttingen, 28. Dezember. Der Seismograph notierte in der letzten Nacht ein neues starkes Fernbeben in westlicher Richtung. Es erfolgten mehrere wellenförmige Stöße in kurzen Zwischenräumen.

hd. Posen, 28. Dezember. In der Stadt Posen herrscht große Aufregung, da in den letzten Tagen etwa 10 große Brände gelegt worden sind. In fast allen Fällen haben die Verbrecher sich die am Rande der Stadt gelegenen Bauernhöfe als Ort ihrer Tätigkeit ausgesucht. Durch die fortgesetzten Großfeuer sind die Mannschaften der hiesigen Feuerwehr bis aufs äußerste erschöpft. Ein großer Teil von ihnen ist bereits dienstunfähig. Von den Brandstiftern fehlt bisher jede Spur, trotzdem die Polizei alle Hebel in Bewegung setzt, um ihrer habhaft zu werden. (S.-A.)

hd. Paris, 28. Dezember. Wie bereits gestern vermutungsweise geäußert, ist der französische Bericht über die Ausschreitungen deutscher Seelen in Esag stark übertrieben. Es handelt sich lediglich um einen Unfug Veitrunfener. Auch war der Kapitän des Dampfers „Alvers“ nicht beteiligt, sondern nur der zweite Offizier. Dieser und 10 Matrosen wurden gestern zu je 2 Tagen Gefängnis und 5 Frank Geldstrafe verurteilt.

wb. London, 28. Dezember. Der große japanische Paketdampfer „Awamaru“ von Antwerpen nach Middleborough unterwegs, ist vergangene Nacht im Schneesturm, eine Meile von Redcar entfernt, auf ein Riff getrieben. Große Seen gingen über das Schiff hinweg. Schifferboote aus der Umgegend und ein Rettungsboot hatten schwere Arbeit, um die an Bord befindlichen Personen zu retten. Bis Mitternacht wurden die zwei einzigen Passagiere und 70 von der 120 Mann starken Besatzung an Land gebracht. Der Sturm nahm inzwischen so sehr an Gewalt zu, daß das Rettungsboot unterbrochen werden mußte. Das Schiff liegt auf der Seite.

hd. Mailand, 28. Dezember. Ein elektrischer Personenzug der Linie Varese-Mailand stieß mit einer auf dem Geleise stehenden Lokomotive zusammen. Der Führer, der Schaffner und 14 Passagiere wurden verletzt, darunter vier schwer.

hd. Barcelona, 28. Dezember. Die Bombe, die gestern explodierte, war nur mit gewöhnlichem Pulver geladen. Der Gouverneur hat 20 000 Pesetas Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 28. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 217.25, Diskontokontokorrent 187.70, Deutsche Bank 243.25, Dresdener Bank 159.25, Staatsbahn 148.10, Lombarden 34.90, Paketfahrt 158.40, Nordb. Lloyd 131.30, Baltimore 122.50, Wochenr. 242.70, Gelsenkirchener 230.70, Sarpener 214.30, 4proz. Russen 81.10, Canada 199.25.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anlassen.

* Geehrte Redaktion! Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden. Der Stall Böttcher fängt an, zu „mopsen“. So scharf polizeilichen Übergriffen gegenübergetreten werden muß, besonders in der Presse, so viel „Angeklärtes“ liegt in diesem Falle, aber das eine steht wohl für jeden Einsichtigen fest, daß ein ruhig des Weges gehender Bürger nicht ohne jede Veranlassung so behandelt wird, wie Herr Böttcher behandelt sein will. Die Berichtigung in der Staatsanwaltschaft lang doch recht plausibel, woran auch die allerneueste der Erklärungen des angeblich Mißhandelten nichts ändert. Ja meine, man sollte ruhig die gerichtliche Entscheidung über den Fall abwarten, denn im allgemeinen zeigen, wie die Schuttmannsverurteilungen in verschiedenen Städten beweisen, Staatsanwälte und Gerichte doch die Tendenz, Übergriffe energisch zu ahnden. Also abwarten! Wir können dieser Stimme nur beifollichen und werden die Ungleichheit bis zum gerichtlichen Austrag ruhen lassen. D. R.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 28. Dezember bis zum nächsten Abend:

Rechtsdrehende Winde, meist trübe, Schneefälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hause, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6 täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Feuilleton: J. Kallier; für den übrigen redaktionellen Teil: C. R. Scherdt; für die Anzeigen und Reklamen: S. Bornaus; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Zum Silvester

empfehle:

Einschliesslich Flasche.

Rum (Fasson Verschnitt)					
	1	2	3	4 Sterne	
1/2 Fl.	1.90	1.55	1.80	2.-	
1/3 "	0.80	0.90	1.-	1.15	
	1	2	3	Kronen	
1/4 "	2.50	2.70	3.40		
1/2 "	1.35	1.45	1.85		
Arrak de Batavia					
	1	2	3	Sterne	
1/4 "	2.-	2.25	2.50		
1/2 "	1.15	1.30	1.50		
Peters Metropol Cognac C51n					
	1	2	3	4	5 Sterne
1/2 Fl.	1.50	1.65	1.95	2.25	2.70
1/3 "	0.90	1.-	1.15	1.25	1.50
	1	2	3	4	Kronen
1/4 "	3.40	4.25			
1/2 "	1.80	2.25			

Rheinweine. (1/2 Flasche.)	
Laubenheimer	0.85
Bodenheimer	0.70
Kemptner Berg	0.85
Niersteiner Orbel	1.-
Erbacher	1.15
Moselweine.	
Zeltinger	0.65
Moselblümchen	0.70
Erdener	0.80
Pisporter	1.-
Deutsche Rotweine.	
Affenthaler	0.65
Ahrleichert	0.70
Gaujgesheimer	0.85
Oberingelheimer	1.10
Bordeaux Weine.	
Bordeaux Type	0.85
Medoc	1.-
St. Julien	1.40

Schaumweine		
	1/2 Fl.	1/3 Fl.
einschl. Flasche und Steuer.		
Gebrüder Feist & Söhne	2.70	1.60
Kessler & Co., Germania-Sekt	3.25	1.80
Burgeff grün	3.65	2.05
" gelb	3.25	1.75
" rot	2.90	1.60
Henkel trocken	3.75	2.05
Kupferberg gold	3.75	2.05

FrISCHE Ananas.
Ananas ganze Frucht.
Ananas zur Bowle in Scheiben.
Datteln - Feigen.
Atmeria-Trauben.
Frz. Tafel-Äpfel.
Apfelsinen, Zitronen.
Mandarinen.
Wal- und Haselnüsse.
Sämtliche Gemüse-, Früchte- und Ei-Konserven.
Pariser Tachschinken.
Pommersche Knäcker.
Feinste Gänseleberwurst.
Gänseleber-Pasteten.
Maviar, sowie sämtliche Wurstwaren und Käse. K 21

Alkoholfreie Weine.
Alkoholfreie Schaumweine.
Liköre Hartwig Kantorowicz, Posen.

Bowlen mit 12 Gläser	von Mk. 4.50 an
Bowlingläser, weiss, 1/2 Rippon mit Henkel	Stück 22 Pf.
" grün und weiss, " gekugelt	15 Pf.
Weingläser, weiss, glatt	Stück 15 und 8 Pf.
" weiss, gepresst	Stück 8 Pf.

Weißrömer mit grünem Fuss St. 16 Pf., do. 0,2 geeicht, mit grünem Fuss St. 28 Pf.	Stück 6 Pf.
Sektbecher, glatt	Stück 6 Pf.
" mit Verzierung oder Rand	Stück 8 Pf.
Eierbecher, 0,3 und 0,2 geeicht	Stück 8 Pf.
Kaiserbecher, 0,3 und 0,2 geeicht	Stück 12 und 12 Pf.

Neujahrs-Scherz-Artikel, Blei-Figuren etc., Konfituren, Bonbons, Neujahrs-Glückwunsch- und Postkarten in reichster Auswahl.
Auf Geschenk-Artikel für Vereine u. Verlosungen gewähre Extra-Rabatt.

Warenhaus Julius Bormass.



TISCHWEINE

als ganz vorzüglich und die Erwartungen weit übertreffend empfehle:

Weissweine.		Südweine.	
Weisswein	Fl. -42	Portwein Tarragona	Fl. -95
Volxheimer	-50	Red old Port	1.-
Hallgart. u. Hackenh.	-55	Alter weißer Portwein	1.20
Oppenheimer	-65	Vermouth Torino	1.-
Ruppertsberger	-75	Sherry	1.20
Hochheimer	-85	Malaga	1.25
Rauenthaler	1.-	Madeira	1.35
Hallgartener Riesling	1.25	Medizinalweine.	
Geisenheimer Kies	1.60	Medizinal Samos-Muscate Fl.	-75
Forster Riesling, Auslese	2.50	Medizinal - Süßwein (Tokayer Art)	1.20
Rotweine.		Deutsche Schaumweine, Flaschengärung.	
Rotwein	Fl. -45	Carte blanche	Fl. 1.85
Hämatoxis	-50	Riesling Sekt	2.-
Orig. Rotwein	-65	Kaiser Sekt	2.25
Ingelheimer	-75	Non plus ultra	2.50
Medoc	-80	Kupferberg Gold	3.70
St. Julien	-90	Burgeff Grün	3.70
St. Estéphe	1.-		
Maillet Pommérol	1.15		

Bei Abnahme von 12 Fl. u. mehr ermäßigen sich die Preise für deutsche Weine der Alkise wegen noch um 5 Pf. per Flasche.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. **Telephon 314.**

Punsch-Essenzen.

Liköre, Kognak, Rum, Arrak

von 3166

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Tel. 2518. Marktstrasse 26. Tel. 2518.

Als Spezialität empfehle täglich frisch: 3201

Knackwürstchen Stück 10 Pfg.
Frankfurter Stück 15 Pfg.
Wiener per Paar 15 Pfg.

Conrad Heiter,
Rheinstr. 65. Telephon 2832.



Galster's Cheruskerträger
Gos. geschützt 58610

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freie bequeme Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 311.

Original-Bordeauxweine.

Ganz besonders gut gepflegte, ansehnlich mündende und durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten. K 195

Sämtliche Weine werden mit vollem, schönem Flaschenbottel geliefert.

Côtes Castillon	Fl. Mk. -80
St. Christoly	-90
Chât. le Prieuré	1.-
Blaye Artisans	1.10
Bas Médoc	1.20
Chât. Proudeau	1.30
Chât. Touraine	1.40
Chât. St. Laurent	1.50
St. Estéphe	1.60
Pont-et Canet	1.70
St. Emilion	1.80
Chât. Pomys	1.90
Chât. Margaux	2.-
St. Julien	2.25
Chât. Lafite	2.50
Chât. Latour	3.-

bei 12 Flaschen 10 Pf. billiger.
Bei Abnahme ganzer Ochofte erhebliche Preisreduktion. Auf Wunsch auch Versand ab Lager Bordeaux.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Achtung!
Samstag, von 8 Uhr an, wird prima **Rindfleisch** ohne Unterschied der Stücke das Pfd. zu 60 Pf. abgegeben
Steingasse 13, Lohrstr.

Düsseldorfer Punsch
von **J. A. Roeder,**
Königl. Preussischer Hoflieferant.
Weltbekannte Marke.
Durch die ersten Geschäfte der Branche zu beziehen. F 84

FAILLE HERCO
Deponiert in allen Staaten.
Halbbarster Seidenstoff.
Allein-Verkauf:
J. BACHARACH,
4 Webergasse 4. 2194

Kognak Albert Buchholz,
Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empl., Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Das Nebulor-Inhalatorium

ist geöffnet von 8-1 vormittags u. von 3-6 nachmittags, Sonntags nur vorm

Fragen Sie Ihren Arzt!

Die **Glückwunsch-Tafeln** des **Wiesbadener Tagblatts** liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von **Neujahrs-Gratulationen** für erstere werden schon jetzt entgegen genommen.

Der Verlag.

Schlussverkauf

bis **31. Dezember** in unseren Ausstellungenräumen **Langgasse 48**, Ecke Webergasse (früher **W. Eichhorn**), bestehend aus

echten Perser Teppichen, Bettvorlagen, Fellen, Tisch-, Bett- u. Reisedecken, Tuch- u. Leinenplüsch-Portiären, Gardinen, Fusskissen etc.,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Teppichhaus J. & F. Suth.

Schlittschuhe,

insbesondere **Sport-Schlittschuhe**, in grösster Auswahl, nur bester Qualität, mit gehärteten Stahlläufen.

Original Holländer und Ostfriesländer Schlittschuhe.

Montieren, Schleifen, Ersatzteile und Reparaturen.

Verschiedene Systeme, die nicht mehr in allen Grössen am Lager sind, gebe **weit unter Preis** ab, z. B.: Columbus, Rinks, Delfin, Kaiseradler etc.,

früher **18.—** und **15.—** Mark, jetzt **12.—**, bzw. **10.—** Mark per Paar.

Unvernickelte Schlittschuhe, früher **2.50** Mark, jetzt **1.50** Mark.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langgasse 46.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen

1. Riviera (Karneval in Nizza) Corsica 2.—16. Februar. Preis **Basel-Basel** von Mk. 270 an.
2. Corsica — Sardinien — Palermo — Tunis — Neapel 13.—26. Februar. Preis **Basel-Basel** von Mk. 330 an.

Im Preise inbegriffen Eisenbahnfahrt, vollständ. V-rpflegung mit Wein, sämtliche Besichtigungen.

Ferner Wiederholung unserer **Gesellschaftsreisen** nach Italien, Nordafrika, Spanien etc.

Kaestners Internationales Reisebureau Basel.

Gegründet 1889. F 85

mit der Lustyacht **Hispania** nach dem

Mittelmeer

Prospekte gratis und franko.

3. **Orientreise:** Aegypten — Griechenland 23. Febr. bis 23. März. Preis **Basel-Basel** von Mk. 550 an.
4. **Spanien — Marokko — Algier — Balearen — Riviera** 23. März bis 9. April. Preis **Zürich-Zürich** von Mk. 400 an.

Tanzschüler

des **Herrn G. Diehl.**
(Geschlossene Gesellschaft.)

Zu unserem am **Sonntag, den 30. Dezember**, stattfindenden

Ausflug nach Rambach, Saalbau Taunus,

sind die jetzigen und älteren Schüler, deren Eltern und Angehörige höchst eingeladen.

Anfang dort 4 Uhr. Abfahrt: 4 Mann Rgt. 80. Dieser Ausflug bei **Bier.** D. D.

NB. Die nächste Tanzstunde ist **Samstag** (nicht Freitag).

Mehl,

gutes Kuchenmehl, à **13 Pf.** bei 10 Pfd.
feines Weizenmehl, à **15 Pf.** bei 5 Pfd.
feinstes Konfektmehl, à **17 Pf.** bei 5 Pfd.

Rosinen, Mandeln,

gereinigt und entstielt, Pfd. **43 Pf.**
Sultaninen, gereinigt und entstielt, Pfd. **50 Pf.**
Korinthen, Pfd. **35 Pf.**
prima **Marmandeln**, Pfd. **108 Pf.**
prima **Haxelauskernae**, Pfd. **73 Pf.**
prima **Walnüsse**, Pfd. **25 Pf.**

Butter

Zucker, gem., Pfd. 20 Pf., Blockchokolade Pfd. 62 Pf., Orangeat Pfd. 65 Pf., Zitronat Pfd. 85 Pf., Baumkerzen I. Karton à 24 und 30 Stück 27 Pf., Zitronen, Stück 6, 5 u. 4 Pf., Back-Puddingpulver u. Vanillin-Zucker, 3 Pack 20 Pf.

Schmalz

(kein Speisefett) nur gar. reines Schweineschmalz Pfd. **58 Pf.**
Fama Margarine I. Packst., ersetzt Naturbutter, Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à **68 Pf.**
Kaffee, garantiert rein-schmeckend und belesen, Pfd. **140, 130, 120, 110, 100** und **90 Pf.**

C. F. W. Schwanke Nachf.

Schwalbacherstrasse 43. Telefon 414.

Zur Neujahrs-Feier!

Mainzer Wild- und Geflügel-Handlung

von **Karl Petri,**
4 Blücherplatz 4, 4 Blücherplatz 4, Laden. Laden.

Große Reh- u. Hasen-Jagd.

Schwere, extra große Hasenbraten 3.20, Feinste ungarische Puter 5.50 bis 13 Mt.
Schwere Rehkeule 6-8 Mt. Hähne, Enten.
Böhmische Hasen 4-4.50 Mt. Boudarden, feinste, 3.50-5 Mt.
Junger Hirsch im Ausschnitt.

Nur feine Ware kommt zum Verkauf.
Bestellungen per Postkarte werden pünktlich und prompt ausgeführt.

Neujahr 1907!



L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2266.

In junge Masthänse und Winten, In " Puten und Kavaunen, In " Schine und Suppenhühner, In " Hasen, jungen Hirsch und Reh im Ausschnitt empfiehlt billigt 3159

G. Becker,

Tel 2558. Bismarckring 37.
Schellenbergstraße für Schlitten bill. zu vl. Rah. im Tagbl.-Berl. Ow

Verband Deutscher Hotelbedienter, Ortsverwaltung Wiesbaden.

Zu der am **Sonntag, den 30. Dezember 1906**, in der **Männerturnhalle, Platterstraße**, stattfindenden

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Verlosung und nachfolgendem Tanzvergnügen, sind alle Kollegen und Gönner freundlichst eingeladen.
Anfang 8 Uhr. Tanzordner **Paulh.** Der Vorstand.

Punsch-Essenzen.

Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-Sorten zählen seit Jahren, wie bekannt, meine:
Im Burgunder Punsch, aus vorzüglichem Burgunder bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
Im Arrak, Ananas-Punsch, aus altem Batavia-Arrak bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
Im Rum-Punsch, mit echtem Jamaica-Rum bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
Gleiche Sorten in **IIa Qualität** Mk. 2.— 1/2 Fl. 1/2 Fl. entsprechend höher.

Jos. Selters Punsch-Essenzen.

Burgunder, Arrak und Ananas 1/2 und 1/4 Flaschen.
Schwedischer Punsch — Calorec-Punsch von **J. Cederlunds Söner** in Stockholm à Mk. 3.50 1/2 Fl.

Echter Jamaica-Rum 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—
Alter Batavia-Arrak 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—
Elsäss. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—
Französ. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 3.50, 4.—, 4.50 und höher in Orig.-Füllung.

Sämtliche gleiche Sorten in 1/2 Fl. entsprechend höher.
Alle Liköre von **Wynand Focking u. Bron Luc. Bols.**
Gross-Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen in allen Sorten und Qualitäten.
Sämtl. Sekte und Champagner.

Apfelspekt 1/2 Fl. à Mk. 1.25 u. Mk. 1.50.
Im Ananas, ganze Frucht, in Dosen à 85 Pf., 1.25 u. 1.50 Mk.
Im Tafelrosinen, Im Maronen, Datteln, Tafelbeigen und Bruchmandeln.
Süsse Mandarinen per Dutzend 70 Pf.
Valencia-Orangen per Dutzend 60, 70 und 80 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. K 195

Zum Silvester

empfehle:

Weingebäcke aller Art,

Französische Rahm-Waffeln,
Neujahrswecke in allen Grössen.
Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a. 3199

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Fr. Rompel, Drogerie,
Römerberg 2, an der Webergasse. — Telefon 2448.

Zeitschriften-Leserzirkel.

Auswahl unter 24 deutschen Zeitschriften. Vierteljährl. von **Mk. 2.—**, jährlich von **Mk. 6.—** an.

Leih-Bibliothek.

Neue Romane werden stets sofort nach Erscheinen aufgenommen.
Tasgebühren monatlich **Mk. 1.20**, jährlich **Mk. 10.—**

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,
4 Kleine Burgstr. 4.
Fernsprecher 3618. 3164

Achtung!

Samstag und Montag, von 8 Uhr an, wird **prima Rindfleisch** ohne Unterschied der Stücke das Pfd. zu **60 Pf.** ausgehauen
Selenenstr. 1, Laden, nächst der Bleichstr.

Bordeaux-Weine,

unverschnittene Original-Gewächse v. Hause **Dienstbach Frères & Co.,** Bordeaux.
1904er Médoc von 18 Fl. an
70 Pfg.
St. Emilion . . . Fl.—90, b. 13 Fl.—85
Chât. Mille Secours, „ 1.—, „ 13 „ —90
Haut Médoc . . . „ 1.10, „ 12 „ 1.—
Chât. Pom. Moulis „ 1.20, „ 13 „ 1.—
St. Estèphe . . . „ 1.30, „ 13 „ 1.20
Margaux . . . „ 1.40, „ 13 „ 1.30
Pontet Canet . . . „ 1.60, „ 13 „ 1.50
Cantenac . . . „ 1.70, „ 13 „ 1.60
Chât. Margaux „ 1.80, „ 13 „ 1.70
„ Larose . . . „ 2.—, „ 13 „ 1.90
F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19. 2740

Bruch-Printen

so lange Vorrat.
W. Mayer, Delespessstraße 3.
Im Rindfleisch, Pfd. 66 Pf.
Im Kalbfleisch, Pfd. 80 Pf.
Meggerei Straub, Hermannstr. 3.

Evangelischer Verein.

Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr,
im Evangelischen Vereinshause, Platterstraße 2, in Wiesbaden:
Vortrag des Herrn Pfarrers **S. Jaeger** von Bethel über:
„Die Offenbarung Gottes im alten Testament“.
Jedermann ist freundlich willkommen. Eintritt frei. Beim Ausgang freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten. F 461

Anfertigung von Neujahrskarten

mit und ohne Namensdruck in feinsten Ausführung liefert
Papeterie **Hahn**, Kirchgasse 51, nächst d. Marktstr.,
gegründet 1863. 3189

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in

Biebrich a. Rhein

sind die 27 folgenden:

- | | |
|---|--|
| Adolfshöhe:
Sorn, Wiesbadener Allee 72. | Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3. |
| Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7. | Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathausstr. |
| Armenruhstraße:
Sinkelmann, Armenruhstr. 14. | Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ballmer, Rathausstraße 8a. |
| Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1. | Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27. |
| Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84. | Rathausstraße:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Ballmer, Rathausstr. 8a;
Küller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7. |
| Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19. | Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. |
| Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weiberggasse 21;
Voh, Weiberggasse 32. | Sadgasse:
Bendorf, Kirchgasse 34. |
| Frankfurterstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17. | Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27. |
| Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7. | Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17. |
| Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 45. | Thelemannstraße:
Küller, Rathausstr. 78. |
| Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weiberggasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;
Frisch, Gaugasse 26. | Weiberggasse:
Frisch, Gaugasse 26;
Schwind, Weiberggasse 21;
Voh, Weiberggasse 32. |
| Heppenheimerstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17. | Wiesbadener Allee:
Sorn, Wiesbadener Allee 72. |
| Zahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17. | Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Rund, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Kenzel, Wiesbadenerstr. 54. |
| Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speiß, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53. | |
| Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 34. | |

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das
Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten
Tages zusammen.
Bezugspreis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Idioten-Anstalt Idstein.

Durch die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ gingen uns 57 Mark zu, welcher Betrag bei der „Tagblatt“-Sammlung als Geschenk für unsere Anstalt einging. Den uns leider unbekanntem Geben sagen wir namens unserer armen Kinder für die helfende Liebe und Güte hiermit herzlichen Dank. F 461
Idstein, 27. Dez. 1906. F 461
Der Direktor, Schwenk.

Männer-Turnverein, Wiesbaden.

Dienstag,
1. Jan. 1907,
abends von
8 1/2 Uhr ab,
in unserer
Turnhalle,
Platterstraße
16:

Weihnachts-Feier,

verbunden mit
**Abendunterhaltung,
Christbaumverlosung und Ball,**
wozu wir unsere verehrt. Mitglieder
einladen. F 428

Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand
des Männer-Turnvereins.

Reichshallen-Theater.

Nur noch kurze Zeit das großartige
Variété-Programm.

Ab 1. Januar:
Gänzlich neues Programm,
darunter

Grosser Damen-Ringkampf.

Wollwaren
zu wie bekannten Preisen. Partie
mehrere 1000 Stück Handschuhe, Mägen,
Napotten v. 5 Pf. an bis zu den dicksten
gefütterten; dabei selbst werden Strümpfe
angekrebt u. getrickt in 1 bis 2 Tagen.
Arbeitslohn 8 Pf., beste Wolle zum Aus-
suchen, alle Farben, Wammärmel von
65 Pf. an, sowie doppelt getrickte Jagd-
westen u. Arbeitswämme in klein von
60 Pf. an bis zu den selbstgetrickten
Schafwollweilen. Schwalbacherstr. 29,
Ede Mauritiusstraße.

Fr. Schaab, Grabenstr. 3.
Punsch-Essenzen 1/2 Flasche von
90 Pf.,
Rum 1/2 Fl. v. 75 Pf., Arrak 1/2 Fl. 100 Pf.,
Ital. Rotwein per Fl. von 50 Pf. an.

Pferdefleisch.

Empfehle Ia nur aller-
beste Qualität
Pferdefleisch,
sowie alle Sorten Wurst- u. Rauchwaren.
Wiesbadens erste, älteste und
größte Pferdemezgerei
M. Dreite, Inh. Hugo Kessler,
Wiesbaden, Helmundstr. 17.
Telephon 2612.
Biebrich, Wiesbadenerstr. 84.
Telephon 102.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Vogelfutterhäuschen

für Balkon und Garten
empfiehlt
Gg. Eichmann
Zoologische Handlung,
3/5 Mauerstraße 3/5.

Damen-Kleiderbüsten
in allen Größen u. Fassons, a. nach
Maß, mit u. ohne Ständer, sol. ver-
stellb. Büst. l. Stoff u. Lack. Lützen-
platz 1a, 2. Et., Ede Rheinstr., Hil-
f. Albrechtstraße 36, 1. Ede Oranienstr.
Schreibarbeit sucht Fräulein
mit schöner Handschrift. Off. unter
E. L. postlagernd Rheinstraße.
Gebüte Arbeiterin zur Aushilfe
sogl. gef. Krabenberger, Adolfstr. 8.

Ein hiesiges bekanntes Näh-
maschinen-Geschäft sucht für den
regelmäßigen Besuch seiner Kund-
schaft in dem angrenzenden Land-
bezirk einen tüchtigen fleißigen
Mann, der guter Verkäufer ist
und das Zulasso mitübernimmt,
für dauernd zu engagieren.
Dem Handwerkerstande ange-
hörende Leute werden bevorzugt.
Keine Kaution ist erforderlich.
Offerten unter **N. 269** befördert
der Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Schloßergeselle
auf Gitterarbeit gef. Stiftstraße 24.

Lehrstelle offen (Oftern)
für jung. Mann mit Berecht. z.
Einjährigen im Bureau
Gebrüder Simon,
Sofiteferanten.

Junger verheirateter Mann
sucht Vertrauensstellung irgend
welcher Art. Kaution kann ebent.
gestellt werden. Offerten u. O. 289
an den Tagbl.-Verlag.
Schützenstr. 4 gr. Lager u. H. B. sep.
Schützenstraße 4 N. o. Tag. 6 O. Mir.
Automobil-Garage
f. 1-2 Wagen zu bm. Schützenstr. 4.
Schützenstraße 4 hübsche Gartenu.,
2-3 Z., Part., sep. Eingang. Näh.
1. Etage, 300 Mk.

Erbacherstraße 5, 2 r., gut möbl.
Zimmer m. Schreibtisch h. e. Dame z. v.
Keines Privatlogis.
Elegant möbl. Zimmer abzugeben.
Rheinstraße 72, Part.

Beamter
sucht per 1. April 3-Zim.-Wohn. Off.
mit Preis u. N. N. K. postlagernd.

Geld
i. j. Höhe an jedermann
direkt v. Kap. a. Rates-
rückz. befristet streng reell
u. nachweisl. **Müller.**
Wiesbaden, Dogheimerstr. 32, Part. r.
30,000 Mk. auf 1. Hyp.
per 1. April 1907 zu leihen gesucht.
Rur 50% der feldgerichtl. Taxe.
Antwort sofort erbeten unter
N. 268 an den Tagblatt-Verlag.

Goldene Damen-Uhr
mit dem Monogramm J. Q. verloren vom
Bismarckring. Unter den Eichen Beau-
site, Launusstr., Wilhelmstr. bis Dog-
heimerstr. Gegen sehr gute Belohnung
abzugeben Dogheimerstraße 47, Part.
Silbernes Armband
verloren von Unter den Eichen bis
Launusstraße. Abzugeben Hotel
Wilhelma, beim Portier.

**Emma Baer
Julius Kahn**
Verlobte.
Wiesbaden, Kirchgasse 46. Aachen.

Serloren
am 1. Feiertag abend ein mattgold.
Glieder-Armband vom Hotel Launus
nach Cafe Hohenzollern, Lützenstr.,
Lützenplatz, Adolfstraße bis Herr-
gartenstraße. Abzugeben gegen sehr
gute Belohnung Herrgarten-
straße 18, 3 Et.

Dunkler Damenwels (Stunk)
2. Feiertag, nachts von der Wartburg
n. d. Schwalbacherstr. verl. Geg. gute
Belohn. abzug. Abentstraße 42, 1 r.
Gold. Ketten-Armband verloren
Anfangs Dezember. Abzugeben geg.
Belohnung Herrgartenstraße 7, 1.
Silb. Armband vom Bahnhof
bis Kirchg. verl. Abzug. geg. Bel.
Kirchgasse 49, Geschwister Gemmer.

Verloren eine Brosche
(Wachspferle in Gold gef.). Wieder-
bringer Belohn. Kapellenstr. 40, 1.
Verloren ein Muff (Wär).
Abzug. gegen Bel. Lützenstr. 3, 2 r.
Regenschirm mit silb. Griff
auf dem Wege zum Eisbortplatz b.
dort selbst verl. Abzug. geg. Belohn.
Westendstraße 10, Part.

Montag Tiger-Edel entlaufen.
Gegen Belohn. abzug. Kochstraße 10,
1 l. Vor Anlauf wird gewarnt.
Kriegshund entlaufen.
Gefl. Mitteilungen über Verbleib
nach Adelheidstraße 11, Pöfeling. Vor
Anlauf wird gewarnt.

**Selbständiger bef. Ge-
schäftsmann, 28 J., latd.,**
in gr. Stadt, Nähe Wiesbadens, wünscht
zu treten zwecks sp. Heirat. Strengste Dis-
kretion zugesichert. Vermittler verboten.
Off. u. N. N. hauptpostl. Mainz, F 4

Wenn endlich wird
Brünnhildens leuchtendes Auge
ihrom

Siegfried
wieder strahlen!
**Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen**
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien Nachrichten

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Mit-
teilung, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, meine
innigstgeliebte unvergessliche
Frau, unsere gute treuherzige
Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Tante,
Frau Katharine Hardt,
geb. **Prokmann,**
nach langen schweren Leiden in
ein besseres Jenseits abzurufen.
Wiesbaden, 27. Dez. 06.
Die trauernden Hinterbliebenen
Philipp Hardt u. Kinder.
Die Beerdigung findet Sonnt-
tag, den 30., morgens 10 1/2 Uhr,
vom Leichenhause aus statt.

Zu Silvester
empfehle meine anerkannt vorzügl.
Pfannkuchen mit st. Füllung.
W. Mayer, Delasprestraße 8.
St. geb. Kassenstr. 11
billig zu kaufen gesucht. Off. unter
N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück
Dr. Lipmann,
Launusstraße 28.

**Punschessenzen-
Ausverkauf.**
Rum-Punsch . Mk. 1.10
Kognak-Punsch „ 1.10
Arrak-Punsch „ 1.10
Burgunder-Punsch „ 1.50
die 1/2 Flasche.
Rhein-, Mosel- u. Rotweine
zu riesig billigen Preisen.
Hch. Ruppel,
Bismarckring 29.

Jos. Selners
Punschessenzen.
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und
Oranienstraße,
Bezirk-Fernsprecher
No. 216. K 19

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter,
Frau Elise Roemelsberger,
geb. Senft.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 28. Dezember 1906.
Dem Wunsche der Verstorbenen gemäß findet Feuerbestattung in
Mainz in aller Stille statt. Blumen Spenden dankend verboten.